

Inklusives Schulprogramm der Marienschule Materborn



Marienschule Materborn
Königsallee 169
47533 Kleve

Tel 02821-24493
Fax 02821- 581973

www.marienschule-kleve.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Inklusives Schulprogramm.....	3
1.1 Geschichte und Standort der Marienschule	3
1.2 Leitbild der Schule.....	4
1.3 Konzept zur individuellen Förderung	4
1.4 Erziehungskonzept.....	6
1.5 Leistungskonzept	21
1.6 Medienkonzept.....	25
1.7 Fortbildungskonzept.....	35
1.7.1 Ausbildungskonzept.....	36
1.8 Vertretungskonzept	39
1.9 Beratungskonzept	42
1.10 Schulleben	47
1.10.1 Teilnahme an Wettbewerben.....	47
1.10.2 Gesundheitserziehung	47
1.10.3 Umwelterziehung	52
1.10.4 Gender-Mainstreaming	53
1.10.5 Feste und Feiern	54
1.10.6 Ausflüge und Fahrten	55
1.11 Kooperations- und Ansprechpartner	57
1.11.1 Pädagogische Partner	57
1.11.2 Gesellschaftliche Partner.....	60
1.11.3 Kooperationspartner zur Optimierung von Förderung	60
2. Rahmenbedingungen.....	62
2.1 Rechtliche Rahmenbedingungen.....	62
2.2 Personaleinsatz.....	66
2.2.1 Offene Ganztagschule (OGS)	66
2.3 Klassenbildung.....	70
2.3.1 Einschulungskonzept.....	70
2.3.2 Schuleingangsphase	71
3. Unterrichtsentwicklung	74
3.1 Mathematik	74
3.2 Deutsch.....	78
3.2.1 Rechtschreibkonzept	82
3.2.2 Deutsch als Zweitsprache (Sprachförderkonzept)	91
3.3 Sachunterricht.....	95
3.4 Englisch	98
3.5 Musik.....	101
3.6 Katholische Religion	104
3.7 Sport	106
3.8 Kunst.....	109

3.2 Unterrichtsmethoden.....	112
3.2.1 Unterrichtskonzept	112
3.2.2 Methodenkonzept (<i>wird zurzeit überarbeitet</i>).....	113
3.2.3 Lernen auf Distanz	119
3.3 Diagnostik und Förderpläne	126
3.3.1 Förderung von Kindern mit LRS (<i>wird zurzeit überarbeitet</i>).....	129
3.3.2 Dyskalkulie-Förderung.....	130
3.3.3 Förderung hochbegabter SchülerInnen an der Marienschule	132
3.4 Differenzierungsmaßnahmen (äußere und innere).....	135
3.6 Feedback-Kultur.....	136
4. Kommunikationsstrukturen	138
4.1 Konferenzen.....	138
4.2 Teamzeiten	139
4.3 Elterngespräche	141
5. Evaluation	142
5.1. Interne Evaluation	142
5.2 Externe Evaluation.....	143
6. Anhang	144
6.1 Marienschul-ABC	144
6.2 Jahresübersicht.....	154

Vorwort

Schulprogrammarbeit ist ein zentraler Bestandteil der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Die Schule legt auf der Grundlage des Bildungs- und Erziehungsauftrages die besonderen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit fest und schreibt das Schulprogramm regelmäßig fort.

Ein Schulprogramm ist niemals fertig. Es bedarf ständiger Überprüfung / Evaluation und Überarbeitung, da eine Schule dem Wandel der Zeit ebenso ausgesetzt ist wie alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Es ist ein ständiger Prozess, der von allen Beteiligten mitgetragen werden muss, um ihre Schule weiterzuentwickeln und zu gestalten. Darüber hinaus gibt das Schulprogramm nach innen wie nach außen eine Transparenz über innerschulische Strukturen.

1. Inklusives Schulprogramm

1.1 Geschichte und Standort der Marienschule

Die Marienschule besteht seit 1961 als selbstständige Grundschule und wurde zunächst zweizügig geführt. Es gab fünf Klassenräume – drei weitere Klassen waren in der Hauptschule Materborn ausgelagert.

1970 wurde die Schule um einen Neubau für vier Klassen und einen Verwaltungstrakt erweitert.

Im Laufe der nächsten fünf Jahre kamen eine Turnhalle und ein Lehrschwimmbecken dazu. Das Pausengelände wurde um eine Spielwiese und einen Hof erweitert. Für den „Offenen Ganztag (OGS)“ wurde ein ganz neues Gebäude errichtet.

In der Marienschule werden in 8 Klassen ca. 210 Schüler unterrichtet. Die Klassen sind in zwei renovierten Gebäuden untergebracht. Unsere Schule ist zeitgemäß und gut ausgestattet. In den Pausen können die SchülerInnen auf zwei Schulhöfen und einer großen Wiese spielen. Dabei stehen ihnen eine Kletterpyramide, ein Klettergerüst auf der Wiese, ein Sandkasten, zwei Tischtennisplatten, eine Rutsche, zwei Turnstangen, eine Slagline und ein Surpriseball zur Verfügung.

Seit dem Schuljahr 1996/97 gibt es an unserer Schule die Möglichkeit zur Betreuung von Kindern außerhalb der Schulzeit. Träger ist der Caritas Verband e.V.. Die Kosten für diese Maßnahme richten sich u.a. nach dem Jahreseinkommen der Eltern.

Unser Kollegium umfasst zurzeit 15 Lehrkräfte. Regelmäßig nimmt das Kollegium an Fortbildungsveranstaltungen und pädagogischen Konferenzen teil.

Mit den weiterführenden Schulen, den Kindergärten, den Kirchengemeinden, dem SOS-Kinderdorf und weiteren Partnern findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Elternabende zu aktuellen Themen, Elternmitarbeit im Förderverein und Arbeitsgemeinschaften etc. unterstützen die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

1.2 Leitbild der Schule

An der Marienschule erfolgt die Erziehungs- und Bildungsarbeit auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW. Unsere Ziele sind die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes zu begleiten und sein eigenverantwortliches Lernen zu fördern. Hiermit ist verbunden, dem Kind Möglichkeiten zur Selbstständigkeit zu geben und es zu einem erfolgreichen sozialen Zusammenleben zu führen.

Folgende Leitgedanken liegen unserer Arbeit zugrunde:

- Wir fördern die Kinder entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes in ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Die Kinder lernen von und miteinander und übernehmen Verantwortung.
- Der Lehrer ist Beobachter, Moderator und Berater.
- Das Miteinander von Kindern, Lehrern und Eltern ist grundlegend für unsere Arbeit.

Als katholische Bekenntnisgrundschule machen wir den Kindern die christliche Tradition bewusst, vermitteln ihnen religiöses Wissen und erziehen sie zu Toleranz gegenüber anderen Religionen.

1.3 Konzept zur individuellen Förderung

Aussagen des Lehrplans und des Schulgesetzes

Die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler ist zentrale Leitidee des Schulgesetzes. Hier heißt es, dass jeder junge Mensch ein Recht auf Bildung, Erziehung und auf individuelle Förderung hat.¹ Jedes Kind soll bezogen auf seine individuellen Stärken und Schwächen durch differenzierten Unterricht und ein anregungsreiches Schulleben nachhaltig gefördert werden. Dies schließt individuelle Hilfen für Kinder mit Lernrückständen oder besonderen Problemen beim Lernen ebenso ein wie die Förderung von besonderen Begabungen und Neigungen.²

Individuelle Förderung an der Marienschule

Um die Kinder an unserer Schule individuell fördern zu können, ist es wichtig, Kenntnisse über die Lernvoraussetzungen der Kinder zu gewinnen.

Durch folgende drei Handlungsfelder, die als Grundlage für eine individuelle Förderung dienen, wird dieses im Wesentlichen erreicht.

¹ Vgl. Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen vom 15. Februar 2005, Ritterbach Verlag, §1

² Vgl. Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2008, S.12

Beobachten

- Einschulungsparcours nach der Schulanmeldung zur Feststellung der Schulfähigkeit (Entwicklungsverzögerungen, sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf, ...) mit gleichzeitigen Tipps zur präventiven Förderung bei Auffälligkeiten
- Austausch mit dem Gesundheitsamt
- Austausch mit den Erzieherinnen
- Beobachtung der Lern- und Leistungsentwicklung und des Arbeits- und Sozialverhalten im Schulalltag
- Austausch mit den Erziehungsberechtigten und Kooperationspartnern der Schule
- Austausch mit OGS, Schulsozialarbeiterin, SPZ
- Möglichst störungsfreies Lernumfeld in den ersten beiden Schulwochen (Klassenlehrerin als feste Bezugsperson, feste Bewegungszeit, eine Förderstunde für Kleingruppe pro Tag, ...)

Beschreiben und Bewerten

- Dokumentation und Auswertung der Fördermaßnahmen (Kompetenzraster, ...)
- Diagnostische Verfahren (ILSA, HRT, HSP, WLLP, ...)
- Testverfahren durch Experten (Feststellung LRS, Dyskalkulie, ...)
- Individuelle Förderpläne, die den Stärken und Schwächen der SchülerInnen entsprechen
- Entwicklungsmappe für die gesamte Grundschulzeit, in der die individuelle Lernbiographie dokumentiert wird

Begleiten

Die Begleitung kann in *innerer* Differenzierung

- offene Lernangebote, die individuelles Lernen ermöglichen (Freiarbeit, Wochenplan, ...)
- Einsatz von Materialien zur individuellen Förderung und zur Förderung der Selbständigkeit (Lesehefte, Computer-Programme, ...)
- differenzierter Unterricht mit gezielten Lern- und Förderangeboten (Gruppenarbeit, Partnerarbeit, ...)
- Organisation von Team-Teaching-Stunden zur Durchführung von gemeinschaftlich geplanter Förderung

oder in *äußerer* Differenzierung erfolgen

- Sprachförderkonzept (Deutsch als Zweitsprache)
- Zeitungs-AG als Förderung sprachbegabter SchülerInnen
- LS-Konzept
- Dyskalkulie-Förderung
- Hochbegabtenförderung
- Einzel- und Gruppenförderung durch multiprofessionelle Kooperation (pensionierte Kolleginnen, Sonderpädagogin, Schulsozialarbeit, ...)
- Schwimmförderkurse
- Geschlechtsspezifische Projekte („Starke Mädchen“)

Individuell fördern heißt, jeder Schülerin und jedem Schüler im Kontext einer Lerngruppe die Chance zu geben, ihr bzw. sein motorisches, kognitives, emotionales und soziales Potential zu entwickeln.

1.4 Erziehungskonzept

Einleitung

Als Schulgemeinde legen wir Wert auf gegenseitigen Respekt, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Vertrauen, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, aber auch auf Leistungsbereitschaft, Ordnung und Disziplin gelegt.

Das an unserer Schule entwickelte Handlungskonzept zur Gewaltprävention entspricht den Forderungen des Erlasses d. KM v. 15.2.2005, wonach den Schulen aufgegeben wurde, in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Schulträger und außerschulischen Fachkräften ein auf die Verhältnisse der Schule bezogenes Sicherheitskonzept zu entwickeln, das durch gewaltpräventive Maßnahmen gestützt wird.

Definition „ESE“

An allen Schulen sind Kinder mit Auffälligkeiten im emotionalen und sozialen Bereich anzutreffen. Dies sind Kinder ohne und mit einem förmlich festgestellten Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung (§ 4 Abs.4 AO-SF Schulgesetz).

Voraussetzungen an der Marienschule

Es ist wichtig für Kinder ein gutes Selbstwertgefühl und soziale Kompetenzen aufzubauen. Denn nur so ist es ihnen ein friedlicher Umgang miteinander möglich und auftretenden Auseinandersetzungen nicht gewalttätig zu lösen.

Aus diesem Grund sorgen alle Beteiligten der Marienschule für ein positives Schulklima, dass die SchülerInnen ihr Selbstbewusstsein sowie Ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse entwickeln können.

Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist ein respektvoller und offener Umgang miteinander. Nur so wird eine Vertrauensatmosphäre aufgebaut, die es allen SchülerInnen, LehrerInnen und Erziehungsberechtigten ermöglicht, gerne und ohne Ängste in die Schule zu gehen.

Kooperationen

Schule-OGS-Kinder-Erziehungsberechtigte

Die enge Zusammenarbeit zwischen LehrerInnen, Erziehungsberechtigten, Mitarbeitern der OGS sowie der Schulsozialarbeiterin ist ein wichtiger Baustein für den Aufbau sozialer Kompetenzen bei den SchülerInnen.

LehrerInnen, Erziehungsberechtigte und MitarbeiterInnen der OGS müssen sich ihrer Vorbildfunktion und der gemeinsamen erzieherischen Verantwortung bewusst sein. Sie leben den Kindern das Verhalten vor, welches sie von ihnen erwarten. Aus diesem Grund sollte ein regelmäßiger Austausch zwischen Erziehungsberechtigten, LehrerInnen und OGS über das Verhalten und die Befindlichkeiten eines Kindes stattfinden.

Damit sich alle an unserer Schule wohlfühlen und die Kinder gerne lernen können, haben wir einen Schulvertrag entwickelt. Dort haben wir Regeln für die SchülerInnen, für das Marienschulteam mit dem OGS-Team und für die Erziehungsberechtigten aufgestellt.

Außerschulische Einrichtungen

Der Austausch mit der Schulsozialarbeiterin ist eine Möglichkeit weitere Unterstützung für die Eltern anzubieten. Sie ist hierbei ein Bindeglied zwischen dem Jugendamt und außerschulischen Hilfen (z.B. LVR-Klinik, Caritas, Kriminalpolizei, ...)

Zudem kann die Einbeziehung eines Schulpsychologen erfolgen. Die Schulpsychologen bieten Unterstützung und Beratung für Erziehungsberechtigte, LehrerInnen und SchülerInnen bei schulbezogenen psychologischen Fragen und Problemen (z.B. Schulproblemen, Erziehungsfragen) an. Dies kann als individuelle Beratung sowie auch als präventive Unterstützungsangebote in der Schule erfolgen. Sie unterstützen die Erziehungsberechtigten und LehrerInnen auch bei der Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen.

Als weiteres Angebot werden Themenabende zur Gewaltprävention oder Cybermobbing von außerschulischen Experten durchgeführt werden (siehe z.B. Mut-tut-gut-Abend 5.4.1.)

Erziehungsziele

Die Werteerziehung unserer Schule basiert auf grundlegende Erziehungsziele:

Die SchülerInnen sollen im täglichen Miteinander und im Unterrichtsalltag lernen

- **zusammen zu arbeiten**
Kinder, die gelernt haben, gemeinsam Aufgaben zu lösen und die Stärken des anderen zu schätzen, können partnerschaftlich miteinander umgehen, sich gegenseitig helfen und auf andere Rücksicht nehmen.
- **sich gegenseitig zuzuhören und sich in Gesprächen zu verständigen**
Kinder, die gelernt haben, anderen verständnisvoll zuzuhören sowie ihre eigene Meinung, ihre Wünsche und Gefühle auszudrücken, können sich auch in Konfliktsituationen argumentativ verständigen und gewaltfreie Lösungen finden.
- **Kritik fair zu äußern und faire Kritik anzunehmen**
Kinder, die gelernt haben, ihren eigenen Standpunkt und ihr Verhalten zu überdenken, können mit Hilfe fairer Kritik eigene Fehler erkennen und eingestehen sowie faire Kritik äußern. Dies trägt zu einer gewaltfreien Austragung von Konflikten bei.
- **sich in andere einzufühlen**
Kinder, die bereit und fähig sind, sich in andere hineinzuversetzen und deren Standpunkt einzunehmen, können das Verhalten anderer besser nachvollziehen. Dies trägt zu einem toleranteren und verständnisvolleren Umgang miteinander bei und schützt vor Eskalation.

- **sich an Regeln zu halten**

Damit Kinder Sicherheit und Verlässlichkeit im Umgang mit anderen erlangen können, brauchen sie Orientierung durch Regeln und Strukturen. Regelgerechtes Verhalten unterstützt die Fähigkeit zur Selbstdisziplin und Friedfertigkeit.

Erreichen der Erziehungsziele

Schulregeln

Unsere Schulordnung soll die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben und erfolgreiches Lernen sein. Das funktioniert aber nur, wenn du bestimmte Regeln einhältst und bereit bist, dich in diese Gemeinschaft einzufügen. Kurz und bündig gilt in unserer Schule:

Was du nicht willst, dass man dir tu',
das füg' auch keinem anderen zu. (Sprichwort)

Genauer betrachtet lauten die Regeln folgendermaßen:

Regeln	Wenn ich die Regeln nicht beachte, muss ich...
Schulgelände • Bleibe auf dem Schulgelände und halte es sauber. • Stelle dich nach dem Klingeln direkt richtig auf. • Gehe leise und langsam durch das Schulgebäude. • Nimm Rücksicht auf deine Mitschüler. • Gehe sorgsam mit deinem und mit fremdem Eigentum um. • Achte auf unsere Bepflanzung. Pausen • Halte dich während der Hofpausen nur draußen auf. • Lass andere Kinder mitspielen. • Die Kletterpyramide in den Pausen allen Klassen zur Verfügung. • Das Klettergerüst auf der Wiese ist für alle offen. • Fußball darf nur auf der Wiese in den vorgesehenen Feldern gespielt werden. • Kläre Probleme mit der Aufsicht und den Streitschlichtern.	Fehlverhalten auf dem Schulgelände und in den Pausen hat Auswirkungen auf das „Ampel-System“ (siehe ESE-Konzept)

Regeln	Wenn ich die Regeln nicht beachte, muss ich...
Schwimmunterricht • Schwimme nicht, wenn du krank oder erkältest bist. • Stelle dich zu zweit in einer Reihe auf, damit alle Kinder vor dem Schwimmunterricht gezählt werden können. • Verhalte dich in der Kabine ruhig. • Kaue beim Schwimmen keinen Kaugummi. • Trage beim Schwimmen keinen Schmuck. • Warte in der Umkleide, bis du von der Lehrerin abgeholt wirst. • Wir gehen gemeinsam zum Becken. • Gehe erst ins Wasser, wenn die Lehrerin es sagt. • Renne nicht im Schwimmbad, denn es ist rutschig. • Springe nur mit Erlaubnis vom Beckenrand. • Kopfsprünge in Nichtschwimmertiefe sind verboten. • Tauche nur unter Aufsicht. • Tauche kein anderes Kind unter. • Rufe nie aus Spaß „Hilfe“. • Melde dich bei deiner Lehrerin ab, wenn du das Schwimmbad für den Toilettengang verlässt. Sage Bescheid, wenn du wieder da bist. <u>Ganz wichtig:</u> Bei Unterrichtsende verlassen alle das Becken und werden erneut gezählt. Gehe dann zur Dusche und niemals alleine zurück zum Becken. Wenn du etwas vergessen hast, sagst du es deiner Lehrerin.	• sofort auf die Bank. • Schwimmsachen vergessen → wie bei Sportsachen Fehlverhalten hat Auswirkungen auf das „Ampel-System“ (siehe ESE-Konzept).

Regeln	Wenn ich die Regeln nicht beachte, muss ich...
Toiletten • Gehe möglichst nur in den Pausen zur Toilette. • Gehe auf direktem Weg zur Toilette. • Achte darauf, dass der Toilettenraum von dir sauber zurückgelassen wird. • Verwende nur so viel Toilettenpapier wie nötig. • Spüle solange ab, bis alles restlos abgespült ist. Benutze bei Bedarf die Toilettenbürste. • Wasche dir danach gründlich mit Seife deine Hände. • Halte die Wände sauber. • Melde Schäden, fehlende Seife, fehlendes Toilettenpapier usw. direkt dem Hausmeister. • Nutze die Toilette nicht als Spielplatz.	• ggf. für Sauberkeit sorgen. Fehlverhalten hat Auswirkungen auf das „Ampel-System“ (siehe ESE-Konzept).
Sportunterricht • Ich habe Sportsachen dabei, die ich auch anziehe. • In der Umkleidekabine ziehe ich mich schnell um. Dabei streite ich mich nicht mit den anderen Kindern und turne nicht auf den Bänken. • Damit ich mich und andere nicht verletze, lege ich Uhren und Schmuck in die Dose. Lange Haare binde ich zusammen. • In der Turnhalle setze ich mich in den Kreis und warte auf die Lehrerin. • Ich helfe beim Auf- und Abbau der Sportgeräte. • Ich nehme Rücksicht auf die anderen Kinder, damit sich keiner verletzt. ➤ nur dann können alle Spaß am Sportunterricht haben	• sofort auf die Bank. • Sportsachen vergessen → Aufgabenbearbeitung in der Nachbarklasse bzw. Partnerklasse, wenn Schwimmen und Sport parallel → Steigerung Aufgabenbearbeitung im Rektorat Fehlverhalten hat Auswirkungen auf das „Ampel-System“ (siehe ESE-Konzept).

Klassenregeln/Gesprächsregeln

Klassenregeln Klasse 1 (unterstützt durch Piktogramme) • Ich höre zu, wenn andere sprechen. • Ich zeige auf, wenn ich etwas sagen möchte. • Ich bin leise und aufmerksam. • Wir sind freundlich zueinander. • Wir helfen uns gegenseitig. Klassenregeln Klassen 2-4 <u>Im Unterricht wollen wir:</u> • Signale und Zeichen beachten (Klingel, Triangel, Schild) • leise arbeiten (flüstern) • miteinander arbeiten, uns gegenseitig helfen • aufmerksam sein • auf die Lehrperson hören <u>Im Gesprächskreis wollen wir:</u> • einander zuhören • uns melden • den anderen ausreden lassen • (ordentlich sitzen bleiben) <u>Zu anderen wollen wir:</u> • nett und freundlich sein • hilfsbereit sein • ehrlich und rücksichtsvoll sein <u>Wir wollen:</u> • Streit mit Worten klären • uns entschuldigen und keinen auslachen • das NEIN anderer Kinder akzeptieren <u>Außerdem wollen wir:</u> • Klassendienste zuverlässig erfüllen • Pantoffeln im Klassenraum tragen • im Schulgebäude langsam gehen und leise sein <u>Schulsachen wollen wir:</u> • immer vollständig parat haben • sorgfältig behandeln • ordentlich aufräumen	Wenn ich die Regeln nicht beachte, muss ich... • in den Nebenraum gehen und ggf. den Klassenraum verlassen. Verstöße gegen die Klassenregeln haben Auswirkungen auf das Ampel-System (siehe ESE Konzept).
---	--

Zielsetzung

Immer wieder treten Situationen auf, in denen SchülerInnen gegen bestehende Regeln (Schulvertrag, Klassenregeln) verstoßen. Das Ampel-System soll einen möglichst einheitlichen Umgang mit diesen Unterrichtsstörungen und Konflikten innerhalb der Schulzeit ermöglichen.

Umsetzung

In jedem Klassenraum hängt eine „Ampel“. Sie ist, wie die Verkehrsampel, in folgende Farben gegliedert: GRÜN, GELB und ROT. An der Ampel sind Klammern mit Namen der SchülerInnen befestigt.

Zu Beginn jeden Schultages befinden sich alle Namen auf der grünen Ampelfarbe.

Verhält sich ein Schüler/eine Schülerin im Widerspruch zu den vereinbarten Klassenregeln oder Schulregeln, wird dieser/diese ermahnt. Es liegt im Ermessensspielraum der Lehrerin/des Lehrers, ob die Namensklammer des jeweiligen Schülers/der jeweiligen Schülerin sofort eine Stufe höher gesetzt wird oder ob eine Ermahnung ausreichend ist. Folgen weiteren Fehlverhalten an diesem Schultag, wandert die Klammer höher auf der Ampel, bis sie auf ROT ist.

Regelungen Klasse 1 und Klasse 2

In den Jahrgängen 1 und 2 sind sogenannte Zwischenstufen eingeplant, da das Einhalten erster Klassenregeln, wie „Zuhören“, „Leise sein“ und „Aufzeigen“, erfahrungsgemäß noch schwerer fällt und erst eingeübt werden muss. Die auf GRÜN folgende Stufe ist bei Unterrichtsstörungen (z.B. Reden ohne Aufzeigen) folglich nicht GELB, sondern GRÜN-GELB. Sie befindet sich zwischen den Stufen GRÜN und GELB. Eine weitere Zwischenstufe ist zwischen den Stufen GELB und ROT eingebaut.

Auch hier gilt, dass das Nutzen dieser Zwischenstufen im Ermessensspielraum der Lehrerin/des Lehrers liegt. Es ist durchaus möglich, dass auch in den Jahrgängen 1 und 2 bestimmte Unterrichtsstörungen zu einem sofortigen Versetzen der Klammer auf die nächste volle Stufe führen können.

Gewaltsituationen

Sollten SchülerInnen Gewalt (verbal oder körperlich) gegen eine andere Person anwenden, wird die Ampel konsequent eingesetzt, sodass die Namen der entsprechenden SchülerInnen sofort auf GELB oder ROT gesetzt werden können. Als Beispiele sind hier unter anderem „Beleidigen“, „Auslachen“ und absichtliches „Schlagen und Treten“ zu nennen. Auch ein klärendes Gespräch und eine Entschuldigung sind in diesem Fall unbedingt notwendig!

Besonderheiten

Verhaltensprobleme, die außerhalb des Unterrichts (in den Pausen) auftreten, veranlassen ebenfalls eine Bewegung der Namensklammer.

Konsequenzen

Erreicht ein Schüler/eine Schülerin bis zum Ende eines Schultages die Stufe ROT, muss er/sie sich mit seinem Fehlverhalten auseinandersetzen. Hierzu erhält der Schüler/die Schülerin ein Arbeitsblatt, auf dem folgende Fragen zu beantworten sind:

- *Was habe ich falsch gemacht?*
- *Warum habe ich das gemacht?*
- *Wie kann ich es wieder gut machen?*

Dieses Arbeitsblatt bearbeitet der Schüler/die Schülerin separiert von der Klasse in einem anderen Raum (anderer Klassenraum, Schulleiterbüro, Sekretariat).

Ebenfalls werden bei einem Erreichen der Stufe ROT die Eltern in einem Elternbrief (Rote Karte) informiert. Dieser muss am folgenden Tag unterschrieben beim Klassenlehrer/bei der Klassenlehrerin vorliegen. In allen Klassen sind einheitliche Vordrucke für die Elternbriefe vorhanden.

Sollte ein Schüler/eine Schülerin den Schultag innerhalb von zwei Wochen dreimal auf der Stufe ROT beendet haben, werden die Eltern zu einem Elterngespräch gebeten, um über das Fehlverhalten ihres Kindes zu sprechen. Dies ist bei Roten Karten aufgrund von Gewaltanwendungen natürlich schon schneller der Fall.

Auch das Erreichen der Stufe GELB (bzw. auch GRÜN-GELB und GELB-ROT) wird von den LehrerInnen notiert. Sollte dies in einem kurzen Zeitraum häufiger vorkommen, werden auch in diesem Fall die Eltern informiert.

Sollten Kinder in kurzer Zeit 3 rote Karten bekommen, wird ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten und den Lehrern stattfinden.

Elternmitarbeit

Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen dieses Systems ist die Zusammenarbeit zwischen Schule und Erziehungsberechtigten. Den SchülerInnen muss klar sein, dass ein Fehlverhalten in der Schule nicht nur Konsequenzen im schulischen Bereich nach sich zieht, sondern auch den Eltern transparent gemacht wird.

Präventionsprogramme

Mut-tut-gut-Projekt

Das Projekt „Mut tut gut“ wurde erstmalig im November 2009 in Form einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2011/12 nehmen alle Klassen im 2. Und im 4. Schuljahr an „Mut tut gut“-Projekttagen teil. Im Laufe dieser Tage werden die Kinder in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut in vielen Variationen von ausgebildeten Fachkräften geschult.

Schülerrat

An der Marienschule wählen die SchülerInnen der Klassen 3 und 4 zu Beginn eines Schuljahres ihre beiden Klassensprecher. Folgende Fragen werden vorab intensiv bearbeitet und sollen bei der Entscheidung helfen:

- Welche Aufgaben hat ein Klassensprecher?

- Welche Eigenschaften muss ein guter Klassensprecher haben?
- Wie läuft eine gerechte Wahl ab?

Von den Klassen werden dann ein Junge und ein Mädchen gewählt, die in Zukunft die Interessen der Klasse vertreten.

Zweimal pro Halbjahr findet die Schülerratssitzung statt. Hier tauschen sich die acht gewählten SchülerInnen gemeinsam mit einer Vertrauenslehrerin bzw der Schulsozialarbeiterin aus.

Streitschlichter

Seit dem Schuljahr 2016/17 gibt es an der Marienschule die Streitschlichter-AG. Dazu treffen sich SchülerInnen aus den 3. und 4. Schuljahren einmal wöchentlich und werden professionell auf den Umgang mit Streitsituationen vorbereitet. Die Streitschlichter übernehmen ihren „Dienst“ in den Hofpausen. Sie erkennen Streitsituationen und haben dann die Möglichkeit die Situation mit allen Beteiligten im Schulgebäude zu klären.

Starke Mädchen fallen nicht vom Himmel

Claudia Küppers vom Fachbereich Jugend und Familie führt an der Marienschule das Projekt durch, welches in 12 Stunden, auf drei Vormittage verteilt wird. Teil nehmen nur die Mädchen einer Klasse und die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer. Das Projekt fördert die Stärkung des Selbstwertgefühls, die Auseinandersetzung mit der eigenen Körpersprache, die Sensibilisierung für persönliche Grenzen und die Stärkung der Durchsetzungskraft. An der Marienschule findet das Projekt jährlich im Jahrgang 3 statt. Zurzeit wird nach einem männlichen Projektleiter gesucht, der in der Zeit mit den Jungen der Klasse ein Projekt durchführen kann.

Soziales Lernen

In den Klassen finden regelmäßige Aktionen zum sozialen Lernen statt wie beispielsweise Textbesprechungen, biblische Geschichten, Kooperationsspiele, Ausflüge etc. Die Kinder sollen unterstützt werden beim Erkennen von und beim adäquaten Handeln in Interaktionssituationen.

Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen (§ 53 Schulgesetz NRW)

Erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen sind Reaktionen auf Störungen des Unterrichts und der Erziehungsarbeit der Schule sowie auf Gefährdungen von Personen und Sachen.

Erzieherische Einwirkungen sind:

- das erzieherische Gespräch
- die Ermahnung
- Gruppengespräche mit SchülerInnen und Erziehungsberechtigten
- die mündliche oder schriftliche Missbilligung des Fehlverhaltens
- der Ausschluss von der laufenden Unterrichtsstunde
- die Nacharbeit unter Aufsicht nach vorheriger Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten
- die zeitweise Wegnahme von Gegenständen

- Maßnahmen mit dem Ziel der Wiedergutmachung angerichteten Schadens
- Beauftragung mit Aufgaben, die geeignet sind, das Fehlverhalten zu verdeutlichen

Ordnungsmaßnahmen sind:

- der schriftliche Verweis
- die Überweisung in eine parallele Klasse oder Lerngruppe
- der vorübergehende Ausschluss vom Unterricht von einem Tag bis zu zwei Wochen und von sonstigen Schulveranstaltungen
- die Androhung der Entlassung von der Schule
- die Entlassung von der Schule
- die Androhung der Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes durch die obere Schulaufsichtsbehörde
- die Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes durch die obere Schulaufsichtsbehörde

Verhalten in Gewaltsituationen

„Den Schulen in Nordrhein-Westfalen ist es ein besonderes Anliegen, dass die Schülerinnen und Schüler vor Gewalt, sei es körperlich oder auch verbal, geschützt sind. Daher wird in NRW Gewaltprävention auf verschiedenen Ebenen betrieben. Ziel ist es, den unterschiedlichen Ausprägungen der Gewalt – körperliche, psychische, verbale Gewalt und Gewalt gegen Sachen – intensiv zu begegnen. Die verschiedenen Aktivitäten und Maßnahmen ergänzen einander und zielen auf die Entwicklung einer Schulkultur des friedlichen Miteinanders ab.“ (Bildungsportal des Landes NRW)

Maßnahmen bei einem akuten Gewaltvorfall gegen Personen

- Schnelles Eingreifen und Beendigung der Situation, evtl. Hinzunahme weiterer Hilfe
- Dem betroffenen Kind helfen
- Herausfiltern der beteiligten Kinder – Konfrontationsgespräch mit allen Beteiligten
- Zeitnahe Aufarbeitung des Konflikts mit allen Beteiligten
- Konsequenzen aufzeigen
- Erziehungsberechtigte informieren und in die Aufarbeitung und Wiedergutmachung einbeziehen



Mögliche Konsequenzen:

- Entschuldigung
- Wiedergutmachung
- Verschriftlichung des Vorgangs durch das angreifende Kind

Maßnahmen bei einem Gewaltvorfall gegen Sachgegenstände

- Beendigung der Gewaltsituation
- Klärungsgespräch – es soll zur Einsicht in sein Fehlverhalten und zur Übernahme der Verantwortung führen.
- Wiedergutmachung bzw. Entschädigung
- Erziehungsberechtigte informieren und in die Wiedergutmachung einbeziehen

Maßnahmen bei wiederholten Gewaltvorfällen

- Einladung zum Elterngespräch
- Eine Besinnung schreiben, die nicht zum „Ampel-System“ gehört
- Nutzung individueller Verstärkersysteme (z.B. Versprochenheft, Plan für Schule und OGS...)
- Überlegung einer alternativen Pausengestaltung für das Kind
- Ausschluss von gemeinsamen Unternehmungen der Klasse oder Schule
- Hinzuziehung außerschulischer Experten (Schulsozialarbeiterin, Schulpsychologen, Erziehungsberatung, Jugendamt, ...)
- Festlegung von geeigneten Maßnahmen durch die Klassenkonferenz
- Einleitung von Ordnungsmaßnahmen (§ 53 SchulG NRW)

Formulare

- Schulvertrag
- „rote Karte“

Kinder

- Ich bin höflich und respektvoll gegenüber anderen und verhalte mich ehrlich, hilfsbereit und rücksichtsvoll.
- Ich halte mich an die Regeln, die wir in unserer Schule vereinbart haben.
- Streit versuche ich friedlich zu lösen und zu schlichten.
- Ich bin pünktlich.
- Ich gehe sorgsam mit den Arbeits- und Spielmaterialien um (Schule / OGS) und halte unsere Schule und unseren Schulhof sauber.
- Ich verlasse die Toilettenräume sauber und verunstalte sie nicht.
- In der Pause sind die Aufsicht und die Streitschlichter meine Ansprechpartner.
- Nach dem Unterricht gehe ich nicht mehr in die Klassenräume, um Schulmaterial zu holen.
- Ich erledige alle Schul- und Hausaufgaben gewissenhaft.
- Als OGS-Kind melde ich mich nach dem Unterricht in der OGS an und nach der OGS-Zeit ab.

Eltern

- Wir halten den Lehrerparkplatz und die Zufahrten frei.
- Wir parken morgens nicht im Wendehammer.
- Wir halten uns an Bring- und Abholzeiten von Schule und OGS und nehmen unser Kind vor dem Schulgebäude in Empfang.
- Bei Krankheit entschuldigen wir unser Kind vor Unterrichtsbeginn in der Schule.
- Änderungen von Adressen und Telefonnummern geben wir unverzüglich im Sekretariat bekannt.
- Wir sorgen für ein gesundes Frühstück und Pausenbrot.
- Wir achten auf Vollständigkeit des benötigten Schulmaterials und schauen täglich in die Postmappe und ins Hausaufgabenheft.
- Wir lesen regelmäßig die Elternbriefe auf der Homepage.
- Wir nehmen an Elternabenden der Schule und der OGS teil, bei Verhinderung melden wir uns ab und informieren uns bei der Elternschaft über die Inhalte.

Schule

- Wir sind an unserer Schule ein Team aus Schule und OGS und arbeiten Hand in Hand.
- Wir fördern selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.
- Wir vermitteln den Kindern gewaltfreie Konfliktlösungen und greifen bei Fehlverhalten ein.
- Wir unterstützen die Kinder im Bemühen um eine gesunde Ernährung und geben Raum für Bewegungserfahrungen.
- Wir vermitteln den respektvollen Umgang mit Mensch, Natur und Umwelt.
- Wir sorgen für regelmäßigen Informationsaustausch zwischen Schule / OGS und Elternhaus.
- Wir suchen bei Schwierigkeiten das Gespräch mit allen Beteiligten und weisen auf Möglichkeiten außerschulischer Hilfen hin.
- Wir nehmen an Fortbildungen zu Erziehungs- und Bildungsfragen teil.

Konsequenzen

- Bei Verstößen gegen den Schulvertrag erfolgen ein Gespräch, eine Entschuldigung und eine Wiedergutmachung zwischen den Kindern und der Lehrkraft.
- Sollte dies nicht zum Erfolg führen, finden Gespräche mit den Eltern statt.
- Wenn dennoch die Probleme weiter bestehen, nutzen wir ggf. externe Beratungs- und Hilfsangebote.

Erklärung

Ich möchte dazu beitragen, dass sich alle an der Schule wohlfühlen und gerne lernen können.

Deshalb halte ich mich an die hier vereinbarten Regeln.

Materborn, _____

Unterschrift des Kindes

Unterschrift der Eltern

Unterschrift der Schule

Unterschrift der OGS

Schulvertrag



Liebe(r) _____ ,

du sollst dich an unserer Schule wohlfühlen und gerne lernen.

Aus diesem Grund haben wir diesen Schulvertrag entwickelt.

Hier kannst du nachlesen, an welche Regeln du dich halten sollst, aber auch, an welche Regeln sich Eltern sowie LehrerInnen und ErzieherInnen halten sollen.

Was habe ich heute falsch gemacht?



Warum habe ich das gemacht?



Wie mache ich es wieder gut?



Datum:

An die Erziehungsberechtigten des Kindes

Liebe Eltern,

ich möchte Sie auf diesem Wege über das Verhalten Ihres Kindes informieren und Sie eindringlich bitten, erzieherisch auf Ihr Kind einzuwirken, damit ein erfolgreiches Lernen und ein soziales Miteinander in der Schule/Klasse gewährleistet werden kann.

Für ein persönliches Gespräch stehe ich nach Absprache eines Termins gerne zur Verfügung. Bitte geben Sie Ihrem Kind den Brief unterschrieben wieder mit in die Schule.

Mit freundlichen Grüßen

Unterschrift der/des Erziehungsberechtigten

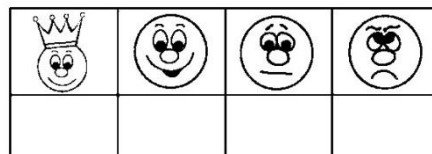
1.5 Leistungskonzept

Allgemeines zur Leistungsbewertung

„Schülerinnen und Schüler an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen, ist eine wesentliche Aufgabe der Grundschule.“

a) Leistungsbewertung im schriftlichen Bereich

In Klasse 1 und 2 werden kurze schriftliche Übungen als eine Form des Leistungsnachweises geschrieben. Um die SchülerInnen allmählich auf die Notengebung vorzubereiten, hat das Kollegium der Marienschule festgelegt, dass im ersten Schuljahr sowie im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 2 diese Leistungen mit einem **Smileysystem** bewertet werden. Dabei haben wir uns bewusst für eine Vierereinteilung entschieden.



Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 2 bis zu den Osterferien ersetzen **einheitliche Noten-Formulierungen** das Smileyssystem.

Note 1: Das hast du sehr gut gemacht. Note 2: Das hast du gut gemacht.

Note 3: Du kannst mit deiner Arbeit zufrieden sein. Note 4: Das reicht aus.

Note 5 und Note 6: Das reicht nicht mehr aus. Du musst unbedingt gezielt üben.

Nach den Osterferien werden die Formulierungen durch die Noten ersetzt. Dabei haben wir uns auf eine einheitliche Verteilung der Punkte auf die Notenstufen für alle Fächer verbindlich festgelegt.

In den Klassen 3 und 4 werden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch schriftliche Klassenarbeiten geschrieben, die nur in den Fächern Deutsch und Mathematik benotet werden.

Das Kollegium der Marienschule hat sich darauf geeinigt, bei unbenoteten Übungen bzw. Klassenarbeiten einen individuellen Kommentar darunter zu schreiben. In den Klassen 2 bis 4 werden außerdem die einheitlichen Noten-Formulierungen verwendet. Der individuelle Kommentar im Fach Englisch wird in englischer Sprache verfasst. Zudem erhalten DaZ-Kinder oder die, die einen Nachteilsausgleich haben eine individuelle Bewertung und auch Bemerkung.

b) Leistungsbewertung im mündlichen Bereich

Die Fachkonferenzen der einzelnen Fächer haben bezüglich der Zusammensetzung der Zeugnisnote jeweils ein prozentuales Verhältnis zwischen der Bewertung der schriftlichen und der mündlichen Leistungen aufgestellt (siehe Leistungskonzept).

Die Bewertung der mündlichen Leistungen ergibt sich aus folgenden Kriterien:

Qualität der Unterrichtsbeiträge

- Konzentrieren auf das Unterrichtsgeschehen
- Wiederholen vorhandener Gedanken nur mit eigenen Worten
- Bezug zum Unterrichtsinhalt

- Einbringen neuer Gedanken
- Aufzeigen eigener Beispiele
- Zusammenhänge erkennen und fördern
- eigene Meinung/ Überzeugung einbringen
- mit Meinungen/Überzeugungen anderer respektvoll und konstruktiv umgehen
- schlüssig argumentieren
- kritisch hinterfragen

Quantitative Beteiligung am Unterricht

- Eigeninitiative, auf Bitten der Lehrperson oder einer Mitschülerin / eines Mitschülers

Aktivitäten

- Einsatz beim Umgang mit Problemstellungen
- Aktive Beteiligung an der Bearbeitung von Aufgabenstellungen in Partner- oder Gruppenarbeit.
- Vorstellen von Arbeitsergebnissen durch Vorträge, Referate, ...
- Bereicherung des Unterrichts durch Mitbringen von zum Unterrichtsthema passenden Materialien
- Eigene Recherche in Büchern oder im Internet

Die Kinder bekommen im Unterricht kontinuierlich Rückmeldung über ihre Arbeitsergebnisse.

Hausaufgaben

Zielsetzungen

Allgemeine Ziele

Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und unterstützen den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Je nach Altersstufe, Fach und Unterrichtskonzeption kann die Hausaufgabenstellung der Wiederholung, Übung, Anwendung und Erweiterung der Lerninhalte dienen.

Schülerkompetenzen

Die Schüler und Schülerinnen lernen,

- ihre Hausaufgaben selbstständig zu notieren.
- ihre Hausaufgaben selbstständig außerhalb des Unterrichts zu erledigen.
- ihre Aufgaben dabei selbst zu strukturieren und zu organisieren.
- konzentriert, gründlich und sorgfältig zu arbeiten.
- ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und mit Erfolg und Misserfolg angemessen umzugehen.

Dienstliche Vorgaben

- Hausaufgaben sollen so bemessen sein, dass sie, bezogen auf den einzelnen Tag, in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:
- für die Klassen 1 und 2 in 30 Minuten
- für die Klassen 3 und 4 in 45 Minuten

Hausaufgaben dienen u.a. der Übung, Wiederholung und Ergebnissicherung, vor allem sollen sie aber die SchülerInnen anregen, sich mit dem im Unterricht Gelernten weiter zu beschäftigen.

Organisation

Hausaufgabenvereinbarungen

Hausaufgaben können den Unterricht vertiefen, ergänzen, fortführen und vorbereiten. Eine Differenzierung der Hausaufgaben kann in Form des Umfangs und der Leistungsfähigkeit erfolgen.

1. Klasse: Anfangs werden die Hausaufgaben im Buch oder Arbeitsheft markiert bzw. mit einem gemalten Häuschen symbolisiert, aber schon nach kurzer Zeit erfolgt die Einführung des Hausaufgabenheftes. Der Eintrag erfolgt mit aktuellem Datum gemeinsam im Klassenverband.

2. Klasse: Der Eintrag erfolgt mit aktuellem Datum gemeinsam im Klassenverband.

3. – 4. Klasse: Der Eintrag im Hausaufgabenheft erfolgt selbstständig und ohne Lehrerkontrolle. Es wird erwartet, dass die Eintragung gewissenhaft und vollständig erfolgt. In Ausnahmefällen muss das Heft dem Lehrer und den Eltern zur Unterschrift vorgelegt werden. Beide Parteien zeichnen den Eintrag ab.

Die Kinder haben in ihrer Schultasche ein Buch, indem sie lesen können, wenn sie mit den Aufgaben fertig sind. Vor Feiertagen werden keine Hausaufgaben aufgegeben.

Nicht oder unzureichend angefertigte Hausaufgaben

- werden zum nächsten Tag nachgeholt.
- werden vom jeweiligen Lehrer notiert.

werden mit einem Stempel (Hausaufgaben fehlen) versehen und die Kenntnissnahme dieser Information von den Eltern unterschrieben. Bei mehrfacher Nichterledigung werden die Eltern schriftlich oder mündlich informiert und Maßnahmen gemeinsam abgesprochen.

Bei Fehlzeiten

ist jeder Schüler/jedes Elternteil verpflichtet, sich selbstständig über Versäumtes zu informieren und dieses nachzuarbeiten.

Es hat sich auch die Erstellung einer Klassenliste bewährt, die aufzeigt, welcher Mitschüler im Krankheitsfall dem entsprechenden Kind die Hausaufgaben nach Hause bringt.

2) Würdigung und Bewertung

Hausaufgaben werden angemessen gewürdigt (Selbstkontrolle, Partnerkontrolle, Partnervergleich, Kontrolle durch den Lehrer, ...). Es kann durchaus möglich sein, dass eine tägliche Kontrolle nicht immer erfolgen kann. Die Lehrkraft entscheidet eigenverantwortlich über die Form der Hausaufgabenkontrolle.

Im Zeugnis wird die „Erledigung der Hausaufgaben“ im Arbeitsverhalten berücksichtigt.

Tipps zur Erledigung von Hausaufgaben

Wie kann ich mein Kind bei den Hausaufgaben sinnvoll unterstützen? Ich achte darauf, dass mein Kind

- sein Hausaufgabenheft **übersichtlich** führt.
- sein Hausaufgabenheft als Informationsquelle benutzt.
- erledigte Hausaufgaben abhakt oder durchstreicht.
- einen **festen Arbeitsplatz** hat.
- seinen Arbeitsplatz **übersichtlich** gestaltet.
- sich seine Zeit **sinnvoll** einteilt (nicht trödelt oder träumt).
- sich die **beste Arbeitszeit** zur Erledigung herausucht.
- seine Hausaufgaben **sorgfältig** und **gründlich** anfertigt.

Grundsätzlich gilt:

- Mein Kind soll die Hausaufgabe machen. **Ich unterstütze nur.**
- Mein Kind versteht **öfter** nicht, was es machen soll. Ich nehme Kontakt mit der Lehrerin auf.

Ich würdige die **saubere, sorgfältige** und **gründliche** Hausaufgabe, denn diese hat viel Anstrengung und Mühe gekostet.

Nach **intensiver** Arbeit darf die Hausaufgabe abgebrochen werden, sollte die laut Hausaufgabenenerlass vorgesehene Zeit **weit** überschritten sein. In diesem Fall ist eine Bemerkung mit **Unterschrift der Eltern unerlässlich.**

Überarbeitung der bisherigen Zeugnisse

Unser Ziel war:

- die Schaffung eines Höchstmaßes an Transparenz
- die Vergleichbarkeit der Bewertungsgrundlagen durch vereinbarte Standards auf der Grundlage der neuen Richtlinien
- die Erhöhung und Intensivierung der Beratung
- die Beteiligung der Eltern an den Beratungsgesprächen durch die zur Verfügung stehenden einheitlichen Bewertungskriterien
- die Einbindung der SchülerInnen in Beratungsgespräche
- die Selbsteinschätzung von Schülern und Schülerinnen bezüglich ihrer Leistungen

Als Ergebnis unserer Arbeit stehen uns heute zur Verfügung:

- Rasterzeugnisse für die Klassen 1, 2 und 3
- Beurteilungsbögen in Anlehnung an die Rasterzeugnisse als Grundlage für Elternsprechtage und Beratungen für die Klassen 1-3
- Rasterbogen als Grundlage für die Beratungsgespräche für den Übergang auf weiterführende Schulen
- Rasterbogen als beigefügte begründete Empfehlung zum Halbjahreszeugnis der Klasse 4
- Selbsteinschätzungsbögen (Klasse 2, 3, und 4)

a) Rasterzeugnis

Die Zeugnisse der Klassen 1 bis 4 werden in Broschürenform ausgehändigt. Die SchülerInnen werden in der Schuleingangsphase behutsam auf die Leistungsbewertung vorbereitet. Individuelle Wortkommentare unter bearbeiteten Aufgaben zeigen, wo sie stehen. Rasterformulare zu Sozial-, Arbeitsverhalten und einzelnen Lernbereichen bilden die Grundlage für Elterngespräche. Am Ende der Klasse 1 erhalten die SchülerInnen ein Rasterzeugnis, das über das Arbeits- und Sozialverhalten sowie über den Leistungsstand und die Lernentwicklung in den einzelnen Fächern und Fachbereichen informiert.

Ab dem ersten Halbjahr in Klasse 2 werden die Kinder schrittweise an eine Benotung herangeführt. Das heißt, es gibt sowohl eine Bepunktung für die einzelnen Aufgaben, als auch eine Gesamtbewertung der Lernkontrolle durch einen der Leistung entsprechend festgelegten Text. Ab dem zweiten Halbjahr erscheint nach den Osterferien die Note. Am Ende der Klasse 2, zum Halbjahr und zum Ende der Klasse 3 enthalten die Zeugnisse auf einem Deckblatt Noten zu den einzelnen Fächern und Lernbereichen. Auf den folgenden drei Seiten befindet sich in Rasterform eine Kriteriensammlung, sowohl für das Arbeits- und Sozialverhalten als auch für die einzelnen Fachbereiche.

Die verwendeten Kriterien basieren auf den Lehrplänen des Landes NRW und werden im Kollegium stetig evaluiert und an Neuerungen angepasst.

In fünf Abstufungen (fast immer – überwiegend – weitgehend – teilweise - kaum) werden Verhalten und Leistungen beurteilt. Dieser Rasterbogen ist auch jeweils Grundlage für die Eltern- und Schülergespräche. So werden Lernstärken, Defizite und Veränderungen transparent.

b) Notenzeugnis und begründete Empfehlung

Zum Halbjahr und am Ende der Klasse 4 erhalten die SchülerInnen ein Notenzeugnis. Dem Halbjahreszeugnis beigelegt ist eine begründete Empfehlung für den Übergang auf eine weiterführende Schule. Diese Empfehlung ist aus den Rasterbögen der Klasse 3 evaluiert und in der äußeren Form angepasst worden.

c) Selbstbeobachtungs - und Einschätzbögen

Die Schüler bewerten hier die eigene Leistung in ausgewählten Bereichen des Arbeits- und Sozialverhaltens und der beiden Hauptfächer Mathematik und Deutsch. Im 1. Halbjahr der Klasse 4 äußern sie darüber hinaus einen Schulwunsch, den sie auch begründen sollen.

d) Förderempfehlungen zu den Zeugnissen

Sind besondere Defizite/Stärken in einzelnen Lernbereichen zu erkennen, sind unseren Zeugnissen Aussagen über Förderschwerpunkte und Förderempfehlungen beigelegt.

1.6 Medienkonzept

Vorwort

Was sind eigentlich Medien?

Das Wort „Medien“ stammt von dem lateinischen Begriff „medium“ ab und bedeutet so viel wie „Vermittler“. Medien sind also Träger von Informationen, mit deren Hilfe diese übermittelt und verbreitet werden“. Man unterscheidet zwischen traditionellen Medien und neuen Medien.

Traditionelle Medien an der Marienschule

Bücher

Zu den wichtigsten Kulturfertigkeiten des Menschen gehört neben dem Schreiben auch das **Lesen**. Dabei ist natürlicherweise nicht sofort das Lesen am Computerbildschirm gemeint, sondern das Lesen von Texten in **Büchern**. Lesen spielt in allen Fächern eine entscheidende Rolle. Unser schulinterner Lehrplan legt fest, dass in jedem Schuljahr mindestens **eine Ganzschrift** gelesen wird. Leseanregungen können sich die Schüler auch in der Klassenbücherei holen. Der Bestand an Büchern wird regelmäßig erweitert. Häufige Lesezeiten durchziehen den Unterricht. Alle zwei Jahre findet an der Marienschule ein Vorlesewettbewerb statt, zunächst klassenintern. Danach treten die zwei Sieger innerhalb einer Jahrgangsstufe gegeneinander an. Außerdem nehmen wir am jährlichen Vorlesetag im November teil. In Kleingruppen wird den Kindern an diesem Tag vorgelesen. Im Unterricht und teilweise auch in der Pause wird den SchülerInnen immer mal wieder etwas vorgelesen. Regelmäßiges Vorlesen, teilweise auch in der Pause gehört zum Bestandteil unseres Unterrichtes. Unsere Klassen nehmen an Lesetütenaktionen, Aktionen des Rotary Clubs und Aktionen zum Welttag des Buches teil.

Zeitung

Die Kinder der Jahrgangsstufe 4 nehmen regelmäßig am Zeitungsprojekt z. B. Zeus teil. Zweimal jährlich erscheint die Schülerzeitung „Marienpost“, die in der Zeitungs-AG gemeinsam mit Eltern und einer Lehrkraft von den SchülerInnen der Klassen 3 und 4 erstellt wird.

Film, Fernsehen und Hörspiele

Traditionelle Medien wie Kassettenrecorder und CD-Player sind in unserer Schule in jedem Klassenzimmer vorhanden und werden vielfältig eingesetzt.

Passend zu den Unterrichtsthemen leihen wir Filmmaterial bei der Bildstelle für den Kreis Kleve aus oder laden die Filme direkt via Edmond über das Internet herunter.

Bei einigen Lehrwerken, z.B. „Ginger“ im Englischunterricht oder im DaZ-Bereich gehören DVDs zum Gesamtpaket dazu.

Darstellende Medien

Die darstellende Kunst wird als Möglichkeit genutzt, Unterrichtsergebnisse zu präsentieren und öffentlich zu machen. Hierzu dienen die Metallpinnwände in den Klassenräumen und teilweise auf den Gängen.

Theater

Regelmäßig finden Aufführungen der Chor-AG in der Schule, beim Weihnachtsmarkt, im Altenheim, bei Stadtfesten o.ä. statt. Nach Möglichkeit gehen alle Klassen in jedem Schuljahr einmal ins Theater.

Neue Medien an der Marienschule

Neben dem Lesen, Schreiben und Rechnen wird der Umgang mit dem Computer bzw. dem Internet inzwischen häufig als vierte Kulturtechnik bezeichnet. Einerseits sind die ersten beiden genannten Voraussetzungen für eine kompetente Nutzung der neuen Medien. So muss man das Lesen beherrschen, um sich Informationen entnehmen zu können. Wer in der Lage ist zu schreiben, der kann sich auch an der schriftbasierten Kommunikation, wie z.B. E-Mails beteiligen. Andererseits besteht in der Arbeit mit dem Computer die Möglichkeit die Fähigkeiten und Fertigkeiten in diesen Bereichen zu festigen und weiter auszubauen.

Doch Lesen und Schreiben allein reichen nicht aus, um die neuen Medien sinnvoll und vollständig zu nutzen. Auch technische Kompetenz ist unter anderem notwendig, um mit dem Computer umgehen zu können. Das erfordert wiederum auf Grund der ständigen Neuentwicklungen im Gegensatz zu den drei traditionellen Kulturtechniken ein lebenslanges Lernen.

Ausstattung

Klassenräume

Alle Klassenräume der Marienschule verfügen über zwei Computer, die am schulinternen Netz angeschlossen sind, aber nicht alle funktionieren. Die Rechner sind mit dem Betriebssystem Windows XP bespielt, ans Internet angeschlossen und mit Passwörtern gesichert worden. Ein weiterer ans pädagogische Netz verbundener PC steht im Lehrerzimmer und im Besprechungs- bzw. Kleingruppenraum in der Verwaltung. Alle Rechner können über den Kopierer ausdrucken.

Multifunktionsraum

In unserem Multifunktionsraum befindet sich ein Smartboard mit einem Laptop.

Server

Der Server für die Computer steht im Hauptgebäude; ein Switch befindet sich im Neubau im Keller. Der Server ist an das Netz der Telekom angeschlossen und versorgt die Schulcomputer über das schulinterne Kabelnetzwerk mit dem Internet.

weitere Medien

Im Lehrerzimmer sind mehrere Overheadprojektoren verfügbar, die in Tragetaschen aufbewahrt werden und somit in jeden Raum transportiert werden können. Erfreulich ist, dass wir über einen Beamer, eine mobile Leinwand und mehrere Laptops verfügen, die flexibel eingesetzt werden können. Der Beamer ermöglicht das Präsentieren von Dingen am Computer für eine gesamte Klasse wie z.B. eigene Texte, Bilder, Filme, Internetseiten, u.v.a.m. Dank der Laptops können zeitweise mehrere SchülerInnen gleichzeitig am Computer arbeiten. Außerdem verfügt die Marienschule über eine Schulkamera mit der von den Kindern Fotos für die Homepage, die Marienpost etc. geschossen werden.

Die Computer im Sekretariat und im Rektorat sind mit dem Verwaltungsnetzwerk verbunden. Im Sekretariat steht ein Scanner.

Medienangebote

Unterstützung und Zusammenarbeit mit dem Elternhaus

Wir informieren unsere Eltern bei Klassenpflegschaftsversammlungen über Lernprogramme, die wir in der Schule nutzen und solche, die zu Hause genutzt werden können. Im laufenden Schuljahr fand ein spezieller Elternabend zum Umgang mit Medien statt.

Lernprogramme

SchülerInnen erleben das Arbeiten am Computer häufig als „spielen“ am Computer. Diese hohe Motivation nutzen wir, um Lernzuwachs im Sinne des Lehrplans zu schaffen. SchülerInnen lernen, selbstständig ihr Wissen mit Lernprogrammen zu festigen und zu vertiefen. Sie bekommen die Chance gute Lernprogramme zu nutzen.

Alle Arten von Lernsoftware haben außerdem den Vorteil, dass SchülerInnen in ihrem ganz persönlichen Lerntempo trainieren können und dass unmittelbar signalisiert wird, ob eine Lösung richtig oder falsch ist. Auch zur Partnerarbeit bieten sich etliche Lernprogramme an.

Blitzrechnen

Vom Klett-Verlag gibt es Software mit dem Namen „Blitzrechnen“. Diese Software befindet sich auf allen Rechnern des Schulnetzes und wird von den Kindern gerne genutzt. SchülerInnen können Aufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsstufen auswählen und am Computer bearbeiten.

Budenberg

Alle an unser Schulnetz angeschlossenen Rechner haben Zugriff auf das Lernprogramm Budenberg. Hier gibt es zu den Fachbereichen Sprache, Mathematik, Englisch und Sachunterricht vielfältige Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Im Fach Sprache kann besonders in den Bereichen Rechtschreiben und Grammatik ausgiebig geübt werden. Ein großer Vorteil dieses Programms ist, dass die Aufgaben in überschaubarer Zeit erledigt werden können und dass der Schwierigkeitsgrad wählbar ist.

Antolin

Besonders bewährt hat sich die interaktive Leseförderung mit www.antolin.de, dem Buchportal für Kinder des Schroedel-Verlages. Hier können Schüler einen Buchtitel auswählen, den sie bereits gelesen haben und dann Fragen zum Inhalt beantworten. Als Ansporn erhalten die Kinder Punkte für richtige Antworten und ab einer gewissen Punktezahl eine Urkunde. Somit fördert Antolin das sinnentnehmende Lesen, stärkt die Lesekompetenz und motiviert SchülerInnen, sich mit den Inhalten der gelesenen Bücher auseinanderzusetzen. Außerdem ist über das Programm ein e-mail-Kontakt zwischen Lehrer und Schüler möglich.

Für Leseanfänger besteht die Möglichkeit für täglichen Lesefleiß mit einem Bild belohnt zu werden, denn für jede bestätigte Lesezeit wird das Fleißbild Stück für Stück erweitert.

Computer-AG

In der Jahrgangsstufe 2 dürfen die Kinder an der Computer-AG teilnehmen. Sie erlernen den Umgang mit dem Textverarbeitungsprogramm Word und den Umgang mit dem Internet.

Zeitungs-AG

In die Zeitungs-AG werden die Seiten mit dem Computer von den Kindern erstellt.

Darstellung der Marienschule

Marienpost

Zweimal jährlich erscheint die Marienpost und berichtet über aktuelle Begebenheiten.

Homepage

Auf unserer Homepage www.marienschule-kleve.de kann man sich über die Marienschule informieren und aktuelle Informationen über das Marienschulleben erhalten.

Ziele des Medienkonzepts

Folgende Ziele sollen erreicht werden:

- SchülerInnen erhalten eine informations-technologische Grundausbildung.
- SchülerInnen lernen, sich Informationen über das Internet zu beschaffen.
- SchülerInnen sollen die Fähigkeit erlangen, mit dem Computer kritisch umzugehen.
- SchülerInnen sollen selbstständig ihr Wissen mit Lernprogrammen festigen und vertiefen.

- Eltern werden bezüglich des Computereinsatzes im häuslichen Bereich unterstützt.
- Die Computer der Schule sind integrativer Teil des Förderunterrichts und werden unterstützend im diagnostischen Bereich eingesetzt. (Lese- und Rechtschreibkompetenz)
- Die SchülerInnen benutzen den Computer als „Schreibwerkzeug“.
- Die Schule präsentiert sich mittels einer Homepage im Internet.

Kompetenzerwartungen für GrundschülerInnen

Die Medienarbeit im Grundschulbereich leistet einen Beitrag zur Entwicklung der in den Lehrplänen geforderten Kompetenzen bei den Schülern mit folgenden Zielen:

Sachkompetenz:

Altersgerecht beschäftigen sich die Schüler mit verschiedenen Medienarten sowie mit der Gestaltung, der Wirkung und der Herstellung von Medien; erwerben dabei insbesondere auch erste Kenntnisse im Umgang mit PC und Software.

Methodenkompetenz:

Die Schüler sind in der Lage, mit verschiedenen Medientechniken umzugehen, die unterschiedlichen Medienarten als Arbeitsmittel und Informationsquelle zu erkennen.

Sozialkompetenz:

Die Schüler arbeiten mit den Medien aufgabenorientiert in wechselnden sozialen Arbeitsgruppen mit verschiedenen Rollen.

Selbstkompetenz:

Die Schüler können ihr eigenes Mediennutzungsverhalten und das ihrer unmittelbaren Umgebung reflektieren. Sie sollen zum Bewältigen einer bestimmten Aufgabe eine aus ihrer Sicht geeignete Medienart auswählen.

Kompetenzraster zum Umgang mit dem PC und dem Internet

Das Kompetenzraster legt fest, welche Fertigkeiten und Fähigkeiten die SchülerInnen in Bezug auf den Umgang mit dem PC in welchen Klassen erlernen sollen. Bestimmte Inhalte der jeweiligen Themenfelder werden in unterschiedlichen Jahrgangsstufen aufgegriffen und auf einem, jeweils altersangemessenem Niveau behandelt.

Diese inhaltlichen Vorgaben sind grundlegend und verbindlich, erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit und können quantitativ wie qualitativ erweitert werden.

Die aufgeführten Kompetenzen werden bei der unterrichtlichen Arbeit in den Fachbereichen Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, in den Förderstunden sowie in den Fächern Religion und Musik (Internetrecherchen) erworben.

Orientiert an den einzelnen Lehrplänen und dem Schulprogramm ergeben sich folgende Einsatzmöglichkeiten:

- Übungsprogramme finden Anwendung im differenzierten Unterricht
- Vertiefung und Erweiterung der Lerninhalte
- Unterstützung des Lese- und Schreiblehrgangs im Anfangsunterricht
- Gezieltes Rechtschreibtraining

- Unterstützung der Textproduktion
- Recherche und Informationsquelle
- Rechentraining und- übung
- Wahrnehmungstraining
- Grafische Gestaltungshilfe
- Unterstützung des selbstentdeckenden Lernens
- Soziales Lernen u.a. in Kleingruppen durch Aufgabenbearbeitung am PC.

Computer						
Bereich	Kompetenzerwartungen: Die SchülerInnen	1	2	3	4	AG
Umgang mit dem Computer	...kennen die wichtigsten Komponenten und Begriffe des Computers und können damit sachgerecht umgehen 1/2: Hochfahren- Runterfahren Monitor /Bildschirm ein- und ausschalten, Maus (Mauszeiger, Links-, Rechtsklick, Doppelklick, Tastatur, Druckauftrag, Eingeben des Klassenkennworts 3/4: Maus (scrollen, markieren) Speichern, Kopfhörer / Lautsprecher	X	X	X	X	
	...kennen die an der Schule eingeführten Lernprogramme und können selbstständig damit arbeiten 1/2: Budenberg, Antolin 3/4: Bumblebee, Mathepirat	X	X	X	X	
	... erkennen, dass es verschiedene Nutzungsmöglichkeiten gibt 1/2/3/4: in der Schule, zu Haus, Freizeit Beruf	X	X	X	X	
	...können Dateien und Ordner (im Schulnetzwerk) speichern, umbenennen, löschen, kopieren und einfügen			X	X	
	...lernen bestimmte Anwendungen des Zeichenprogramms (Paint) kennen und vergleichen diese mit bekannten Zeichentätigkeiten 1/2: Paint: im Vergleich zu Pinsel, Bleistift, Buntstifte, Farbkasten Radiergummi Malen von ersten einfachen Bildern 3/4: Rechtecke, Kreise Linien mit unterschiedlichen Stärken, Füllwerkzeuge	1 X	2 X	3 X	4 X	

Arbeit mit einem Textverarbeitungsprogramm	...erwerben grundlegende Fähigkeiten zur Textverarbeitung 1/2: Tasten allgemein, Buchstaben, Großtaste, Zahlen, Zeichen (Punkt, Komma,) Leertaste Löschtaste, Pfeiltasten, Schriftgröße 3/4: Sonderzeichen, Escapetaste, Tastenkombinationen zum Kopieren, Einfügen	X	X	X	X
	... schreiben eigene Texte 1/2: schreiben erste Sätze und nutzen dabei ihre erworbenen Fähigkeiten (Groß-/Kleinschreibung-Wortlücken, Satzpunkte, Korrigieren) 3/4: schreiben längere Texte und Überprüfen mit dem Rechtschreibprogramm	X	X	X	X
	... formatieren Texte mithilfe der Symbolleisten 3/4: Schriftgröße, -Schriftart, -farbe Ausrichtung (rechts-, linksbündig, zentriert) Absatz, Zeilenabstand			X	X
	...bearbeiten Bilder und legen Tabellen an 3/4: Bilder vergrößern, verkleinern Anordnen in Texten Erstellen von Stundenplänen, Klassenlisten			X	X
				X	X
				X	X

Internet						
Bereich	Kompetenzerwartungen: Die SchülerInnen...	1	2	3	4	AG
Umgang mit dem Internet	...verstehen, was das Internet ist, erkennen dessen Möglichkeiten und kennen dessen wichtigsten Begriffe Browser (Mozilla Firefox, Internet Explorer) , Website, Surfen, Email, Chat, World Wide Web			X	X	X
Regeln im Internet	...kennen Regeln und Vorgehensweisen einer sicheren Kommunikation im Internet Schutz vor Viren, Datenschutz (Urheberrecht bei Bildern)				X	X
Internetrecherche mit Suchmaschinen	...kennen unterschiedliche Kinder-Suchmaschinen und nutzen sie zur Informationssuche Suchmaschinen: www.blinde-kuh.de www.fragfinn.de www.google.de Kinderseiten: www.internet-abc.de , www.tivi.de www.hamsterkiste.de		X	X	X	X

Gefahren	...sind sich der Gefahren bei der Kommunikation bewusst	X	X	X	X	
	Wichtige Regeln: Erzähle in deinen Emails keine Geheimnisse. Gib nie vollständigen Namen, Anschrift und Telefonnummer an. Wenn eine Email bei dir ein unangenehmes Gefühl verursacht, wende dich an einen Erwachsenen. Verabrede dich nie mit fremden Personen, ohne deine Eltern zu informieren.					

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4:

Bedienen und Anwenden <i>Die Schülerinnen und Schüler nutzen analoge Medien (z. B. Zeitung, Fernsehen, Radio) zur Unterhaltung und Information.</i>	Informieren und Recherchieren <i>Die Schülerinnen und Schüler formulieren ihren Wissensbedarf.</i>	Kommunizieren und Kooperieren <i>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihr eigenes Kommunikationsverhalten (z. B. Telefon, SMS, E-Mail, Chat).</i>	Produzieren und Präsentieren <i>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben unterschiedliche Arten der Präsentation von Informationen (z.B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Audio-/Videobeitrag).</i>	Analysieren und Reflektieren <i>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die eigene Mediennutzung und -erfahrung und erkennen daraus resultierende Chancen und Risiken für ihren Alltag.</i>
Jahrgangsstufe: 1-4 Klassenbücherei Pfarrbücherei alljährliche Klassenlektüre Buchempfehlung Jahrgangsstufe: 3/4 Zeitungsprojekt <i>Die Schülerinnen und Schüler wenden Basisfunktionen digitaler Medien (z.B. Computer, digitaler Fotoapparat) an.</i> Jahrgangsstufe: 1-4 Fö-Unterricht	Jahrgangsstufe: 1/2 Haustiere - Schnecken Jahrgangsstufe: 3/4 Wetterbericht (Zeitung) Römer Leben früher Sterne/Planeten <i>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren unter Anleitung in altersgemäßen Lexika, Kindersuchmaschinen und Bibliotheksangeboten.</i> Jahrgang: 1/2 Pfarrbücherei Haustiere - Schnecken Jahrgang: 3/4 Schülerbücherei Römer Leben früher Sterne/Planeten	Jahrgangsstufe 1-4: Erzählkreis Rollenspiele Jahrgangsstufe: 2 und 4 Mut-tut-gut-Projekt Jahrgangsstufe: 3/4 Tinto: Morsen, Mailen ... <i>Die Schülerinnen und Schüler wenden altersgemäße Möglichkeiten der Online Kommunikation (z.B. Chat, E-Mail) an.</i> Jahrgang: 3/4 Tinto: Morsen, Plaudern, Mailen ...	Jahrgangsstufe: 1/2 Haustiere - Schnecken Jahrgangsstufe: 3/4 Vorlesebeitrag aufnehmen oder filmen <i>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Vor- und Nachteile unterschiedlicher Medienprodukte (z.B. in Hinblick auf Zielgruppe, Gestaltungs- und Distributionsmöglichkeiten).</i> Jahrgang: 3/4 Zeitungsprojekt	Jahrgang: 1/2 Erzählkreis Jahrgangsstufe: 4 Werbung (Zeitung/TV) Medienprojektwoche <i>Die Schülerinnen und Schüler kennen Regeln zum sinnvollen Umgang mit Unterhaltungsmedien.</i> Jahrgang: 1/2 Erzählkreis Jahrgang: 3/4 Umgang mit Medien – Beratung Kl.4

Die Schülerinnen und Schüler wenden Basisfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms an (Formatierungen, Rechtschreibhilfe, Einfügen von Grafiken, Druckfunktion). Jahrgang: 1/2 Fö-Unterricht PC-AG Jahrgang: 3/4 Tagebuch (Highlights der Grundschulzeit) <i>Die Schülerinnen und Schüler wenden Basisfunktionen des Internets an (z. B. Angabe der vollständigen URL, Nutzung von Links, Suchmaschinen).</i> Jahrgang: 2 PC-AG Jahrgang: 4 Medienprojektwoche	Die Schülerinnen und Schüler entnehmen Medien gezielt Informationen und geben sie wieder. Jahrgang: 1-4 Hörverstehen (D und E) Jahrgang: 3/4 Römer Leben früher Sterne/Planeten <i>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Informations- und Werbebeiträgen.</i> Jahrgang: 3/4 Werbung (Zeitung/TV) Zeitungsprojekt	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Regeln und Empfehlungen für eine sichere Kommunikation im Internet. Jahrgang: 2 Beratung in PC-AG Jahrgang: 4 Umgang mit neuen Medien – Beratung <i>Die Schülerinnen und Schüler nutzen unter Anleitung altersgemäße Medien (z. B. Wiki, Lernplattform) zur Zusammenarbeit bei schulischen Projekten.</i> Jahrgang: 1-4 Zirkusprojekt	Die Schülerinnen und Schüler erstellen unter Anleitung ein einfaches Medienprodukt (z.B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Handy-Clip). Jahrgang: 1/2 Lapbook (Lieblingstier) Jahrgang: 3/4 Lapbook (Sinne) <i>Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Arbeitsergebnisse vor.</i> Jahrgang: 1/2 Lapbook (Lieblingstier) Jahrgang: 3/4 Lapbook (Sinne)	Die Schülerinnen und Schüler vergleichen und bewerten altersgemäße Medienangebote und stellen die Vielfalt der Medienangebote und ihre Zielsetzungen dar. Jahrgang: 3/4 Werbung (Zeitung/TV) <i>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben an ausgewählten Beispielen (z.B. Film oder Werbung) die Wirkung stilistischer Merkmale.</i> Jahrgang: 1/2 Märchen Jahrgang: 3/4 Werbung (Zeitung/TV) Schulkinowochen
---	---	---	---	---

1.7 Fortbildungskonzept

Schulgesetz NRW Stand 1.7.2011

§ 57 (3) „Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen. (...)“

Für Schule gilt, was auf die gesamte Arbeitswelt zutrifft: Permanente, kontinuierliche Fortbildung ist notwendig, um den sich wandelnden Anforderungen gerecht werden zu können und die Leistungsfähigkeit zu sichern. Fortbildung nimmt für uns deshalb einen hohen Stellenwert ein. An unserer Schule werden die Zuständigkeiten der Fachbereiche jeweils zu Beginn eines Schuljahres innerhalb des Kollegiums verteilt. Dabei werden die individuellen Interessen und Fähigkeiten eines jeden berücksichtigt.

Jeder Lehrer bildet sich in seinem Fachbereich fort, besucht außerschulische Konferenzen, sichtet Materialien und informiert als Multiplikator die Kollegen.

An unserer Schule sind für die meisten Fachbereiche zwei Kollegen eingeteilt. Dies hat den Vorteil, dass eine noch bessere Verbreitung der Inhalte gelingt und dass eine Fortbildungsveranstaltung im Krankheitsfall eines Kollegen dennoch besucht wird.

Nach dem Besuch einer außerschulischen Fortbildungsveranstaltung berichtet jeder Kollege in der darauf folgenden Gesamtkonferenz darüber. Material aus den Fortbildungsveranstaltungen wird nach Fächern geordnet abgeheftet und ist für jeden Kollegen jederzeit zugänglich.

Ein intensiver Austausch über neue Entwicklungen findet auch in den meist wöchentlich stattfindenden Treffen der Parallelkollegen statt.

Bescheinigungen über den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen werden von der Schulleitung abgeheftet. Hierdurch erhält man einen Überblick über mögliche Ansprechpartner zu speziellen Fragen.

Die aktuellen Fortbildungsangebote werden im Lehrerzimmer an der Magnetwand ausgehängt bzw. den zuständigen Kollegen ausgehändigt.

Termine zu den regionalen Fachkonferenzen erhalten die Kollegen oft per Mail. Im Internet sind alle Termine unter

<http://www.lehrerfortbildung.schulministerium.nrw.de/kompetenzteams/kreis+kleve/fortbildungen.asp> einsehbar.

Fortbildungen werden sowohl von einzelnen Lehrkräften als auch vom gesamten Kollegium in der schulinternen Lehrerfortbildung wahrgenommen.

Die Themen für die schulinternen Fortbildungsveranstaltungen werden im Kollegium vorgeschlagen und gemeinsam ausgewählt.

Manche schulinternen Fortbildungen erfordern zur Durchführung eine gewisse Gruppengröße oder sind mit einem relativ hohen Kostenaufwand verbunden. In solchen Fällen schließen wir uns mit anderen Schulen zusammen. (Bsp: St. Michaelgrundschule, Reichswalde) Auch Eltern erhalten die Möglichkeit sich fortzubilden, indem sie an Themenabenden, wie zum Beispiel „Gewaltprävention -Mut tut gut“ teilnehmen.

Arbeitskreise

Die zuständigen Kollegen nehmen regelmäßig an den regionalen Arbeitskreisen der einzelnen Fachbereiche statt.

1.7.1 Ausbildungskonzept

Konzept zur Ausbildungskoordination von LehramtsanwärterInnen

Grundlage für die Koordination der LAA-Ausbildung an der Grundschule bilden die schriftlichen Vorgaben des Studienseminars.

Seit der Neustrukturierung der Lehrerbildung hat sich die Ausbildungszeit aufgrund der Erhöhung des Praktikumsanteils im Studium auf 1,5 Jahre verkürzt. Die LAA wird 14 Wochenstunden in ihren beiden Ausbildungsfächern eingesetzt. Zum Ausbildungsunterricht zählen Hospitationen, Unterricht unter Anleitung und der selbstständige Unterricht.

Für die Ausbildungskordinatorin an unserer Schule sowie für das gesamte Marienschulkollegium gelten folgende Grundhaltungen:

1. Zu Beginn der LAA-Zeit begrüßen wir die LAA als gleichwertige Kollegen und Kolleginnen.
2. Wir machen die LAA mit der Organisation und der fachlichen Ausstattung unserer Schule vertraut: Schulleitung, Kollegium, Klassen(räume), Fachkonferenzen, Unterrichtsmaterialien, Ganztagsbetreuung usw.
3. Wir unterstützen die LAA bei der Aufnahme des Unterrichts unter Anleitung und später beim eigenverantwortlichen Unterricht. Dies setzt eine intensive Zusammenarbeit zwischen MentorIn und LAA voraus, die sowohl auf den Arbeitsplänen der Schule als auch auf den verschiedenen Handlungsfeldern der Ausbildung (siehe Ordner „Studienseminar Kleve“) basiert.
4. Wir begleiten die LAA bei der Evaluation von organisatorischen und pädagogischen Kompetenzen. Für Unterrichtsnachbesprechungen nutzen wir das Kartenset, das in der Schule 2-fach vorliegt und das „Handwerkszeug“ für die kontinuierliche Beratung von Unterricht bildet.
5. Sofern es vom Stundenplan her möglich ist, nehmen wir an den Unterrichtsbesuchen der LAA und deren Nachbesprechungen teil.
6. Wir schätzen die Nachbesprechungen als regelmäßige Austauschmöglichkeit mit dem Seminar.
7. Wir sehen die Betreuung von LAA als Chance, um neue Ideen und Konzepte des Studienseminars in unseren Schulalltag zu integrieren.

8. Am Ende der Ausbildungszeit erstellt die Schulleitung auf der Grundlage der Beurteilungsbeiträge der MentorInnen eine Langzeitbeurteilung, die mit einer Gesamtnote abschließt.

9. Bei der Planung des 2. Staatsexamens helfen wir den LAA im Hinblick auf den organisatorischen Rahmen.

10. Wir vertrauen auf die Bereitschaft und die Kompetenzen der LAA beim Vertretungsunterricht und bei außerunterrichtlichen Aktionen (z.B. Klassenfahrt)

11. Wir legen Wert darauf, dass sich die LAA in der komplexen Berufsrolle als Lehrer zurechtfinden und sich in unserem Marienschulteam wohlfühlen.

12. Wir bleiben mit den LAA auch über die Ausbildungszeit hinaus in Kontakt, um sich bei pädagogischen, fachlichen und persönlichen Problemen zu beraten und zu unterstützen.

Alle aktuellen Mitteilungen, Modelle und Konzepte des Studienseminars Kleve sind in dem Ordner "Studienseminar Kleve" im Büro der Schulleitung einzusehen.

Praktikanten

Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOP)

Was ist das Eignungs- und Orientierungspraktikum?

Das EOP ist das erste verpflichtende Praxiselement der Lehrerausbildung nach dem Lehrerausbildungsgesetz von 2009/2016 in Nordrhein – Westfalen. Es wird innerhalb des Bachelorstudiums absolviert. Das EOP dient der strukturierten Erstbegegnung mit dem künftigen Arbeitsplatz Schule. Die Praktikanten erhalten einen Einblick in die verschiedenen Arbeitsfelder von Lehrerinnen und Lehrern, erleben den Schulalltag und vollziehen den Perspektivenwechsel von der Schüler- in die Lehrerrolle. Am Ende des Praktikums sollen sie anhand einer Selbstreflexion ihre Eignung für den Beruf einschätzen.

Wann findet das EOP statt?

Das Praktikum ist Teil des Studiums. Es soll während des Lehramtsstudiums stattfinden, zumeist im 1. oder 2. Semester je nach Universität.

Wie lange dauert das EOP?

Das Praktikum hat einen Umfang von 25 Praktikumstagen, die als Blockpraktikum (5 Wochen) absolviert werden. Die durchschnittliche tägliche Einsatzzeit der Eignungspraktikanten beträgt sechs Zeitstunden. Fehltage müssen nachgeholt werden.

Was soll durch das Absolvieren des Praktikums erreicht werden?

Die Praktikanten und Praktikantinnen sollen über die Fähigkeit verfügen....

- die Situation der Schülerinnen als individuelle Lerner wahrzunehmen und zu reflektieren,
- die Rolle der Lehrenden wahrzunehmen und zu reflektieren,
- die Schule als Organisation und Arbeitsplatz oder auf die Schule bezogene Praxis- und Lernfelder wahrzunehmen und zu reflektieren, erste eigene

Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Feld zu erproben und auf dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen die Studien- und Berufswahl zu reflektieren.

Die gesammelten Erfahrungen und deren Reflexionen dokumentieren die Praktikanten und Praktikantinnen in einem Portfolio, welches sie beginnend mit dem EOP bis zum Ende ihrer Ausbildung begleitet.

Welche Aufgaben haben Praktikantinnen und Praktikanten?

Die Praktikanten und Praktikantinnen sollen....

- Einblick in die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Unterricht erhalten.
- außerunterrichtliche Tätigkeitsfelder von Lehrkräften kennen lernen (z. B. Einblicke in Verwaltungs- und Beratungstätigkeiten, Teilnahme an Konferenzen, Pausenaufsichten...)
- Lehrer und Lehrerinnen bei schulischen Aktivitäten unterstützen.
- erste Unterrichtserfahrungen machen.

Die Praktikantinnen und Praktikanten dürfen kleine Unterrichtssequenzen übernehmen. Sie können erste kleine Unterrichtssituationen unter Anleitung planen und durchführen (z.B. der Praktikant übernimmt innerhalb der Stunde eine Fördergruppe oder betreut einzelne Schüler, bereitet ein Spiel für den Sportunterricht vor, übernimmt einen Unterrichtseinstieg, ...). Die Verantwortung bleibt bei der Lehrerin oder dem Lehrer.

Was versteht man unter Eignungsberatung?

Das Eignungspraktikum mündet in ein abschließendes Beratungsgespräch mit dem Mentor, indem die Erkenntnisse und Erfahrungen zusammengeführt und diskutiert werden. Das Ziel ist die persönliche Reflexion der Studien- und Berufswahl.

Die betreuenden Kollegen sollten dem Mentor Rückmeldung über den Praktikanten geben.

Ausschreibung der Praktikumsstellen

Unsere Schule muss bis zu 3 Praktikumsstellen im Schuljahr zur Verfügung stellen. Die Praktikanten und Praktikantinnen bewerben sich über ein Internetportal www.eops.nrw.de. Sie dürfen jedoch kein ehemaliger Schüler der Marienschule gewesen sein.

Organisation des Eignungs- und Orientierungspraktikums an der Marienschule

1. Woche

Die erste Woche des Praktikums dient der Orientierung innerhalb der Marienschule. Die Praktikanten werden über den Aufbau und die Struktur unserer Schule informiert.

Im Erstgespräch unterschreiben sie den Praktikumsvertrag und erhalten einen Plan über den Ablauf ihres Praktikums. Wir legen vorher fest, welche Kollegen bzw. Klassen sie begleiten werden und an welchen Pausenaufsichten, Konferenzen und außerunterrichtlichen Veranstaltungen (z. B. Gottesdiensten, Ausflügen, ...) die Praktikanten innerhalb ihres Praktikums teilnehmen.

Die Praktikanten begleiten in der ersten Woche den Mentor des Eignungspraktikums und andere Kollegen immer tageweise.

Sie erhalten so den Einblick in den Unterrichtsalldag aus der Lehrerperspektive (45 Minuten Rhythmus, Einstellung auf unterschiedliche Altersgruppen, Fach- und Lerngruppenwechsel innerhalb eines Arbeitstages).

2. und 3. Woche:

In der zweiten und dritten Woche begleiten die Praktikanten jeweils eine Klasse aus jeder Klassenstufe (immer 2 Tage). Sie sollen so die Möglichkeit erhalten, den Unterrichtalltag einer Klasse zu erfahren und gezielt Schüler unterschiedlicher Altersstufen zu beobachten. Die letzten 2 Tage der dritten Woche begleiten die Praktikanten den Mentor.

4. und 5. Woche:

In der 4. Praktikumswoche können sie auswählen und abstimmen, welche Klassen sie weiter begleiten möchten. Die Praktikanten verbringen die 5. Woche in einer Klasse, unterstützen die Kollegen und gestalten nach Absprache kleine Anteile mit.

In der letzten Woche des Praktikums findet eine Eignungsberatung durch den Mentor statt. Die Erkenntnisse und Erfahrungen werden zusammengeführt und diskutiert. Das Gespräch soll als Hilfe zur Selbstreflektion verstanden werden.

1.8 Vertretungskonzept

Der Vertretungsunterricht muss stattfinden, wenn Lehrkräfte abwesend oder erkrankt sind. Gründe für die Abwesenheit von Lehrkräften sind:

- plötzliche oder kurzfristige Erkrankung
- Fortbildung
- schulische bzw. unterrichtsbedingte Abwesenheit (z.B. Klassenausflug, Klassenfahrt, Unterrichtsgang,...)
- Abordnung zu dienstlichen Verpflichtungen (Schulleiterkonferenz, Moderatorentätigkeit, Schöffentätigkeit, ...)

a) Ziel des Vertretungsunterrichts:

- Unterrichtsausfall möglichst zu vermeiden bzw. zu begrenzen und störungsfreie Arbeit in der Schule sicher zu stellen.
- Die zusätzliche Belastung der Kollegen/innen zu minimieren.

Wichtig ist eine verantwortungsvolle Kooperation aller Kollegen/innen sowie eine verlässliche Information der Eltern der betroffenen Klassen.

b) Regelungen:

Der im Vertretungsfall in Kraft tretende Vertretungsunterricht ist darauf ausgerichtet, so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen und den Vertretungsunterricht pädagogisch sinnvoll zu gestalten.

1. Bei plötzlichen (unvorhergesehenen) Vertretungsfällen werden die Kinder am ersten Tag stundenplanmäßig versorgt. Das geschieht durch:

- Aufteilen der Klasse auf sieben, vorher festgelegte, sogenannte „Patenklassen“ für die ersten beiden Stunden (Klassenaufteilungsliste siehe Anlage). Danach wird ein vorläufiger Vertretungsplan erstellt.
- Bereitstellen von Unterrichtsmaterialien für Deutsch und Mathematik (bekannte Aufgabenstellungen, selbstständig zu erarbeitende weiterführende Aufgaben z.B. (aus dem Rechtschreibheft, Flex und Flo Arbeitsheft, ...), evtl. Knobelaufgaben und Rätselaufgaben, Mandalas, ...
- In jeder Klasse befindet sich ein „Vertretungsordner“ mit entsprechenden Unterlagen.

2. Dauert die Vertretungssituation bis zum nächsten Tag oder länger, wird ein Vertretungsplan erstellt. Bei längerfristiger Erkrankung wird auch eine Poolkraft beim Schulumt beantragt. Der Lehrerrat ist vor der Einstellung der Lehrkraft zu hören. Die Eltern der Kinder sowie die OGS erhalten eine schriftliche Information.

Für die Vertretung gilt:

- Unterrichtsausfall zu verhindern bzw. zu begrenzen
- Vertretung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stunden durch Einsatz von Freistunden der Lehrer, Doppelbesetzungen, Lehramtsanwärter
- Beaufsichtigung von zwei nebeneinanderliegenden Klassen durch eine Lehrerin nach Absprache
- Gleichzeitiges Unterrichten von zwei Klassen im Sportunterricht nach Absprache
- Aufteilen der betroffenen Klasse auf alle anderen

Die Aufteilung wird jedoch auf unvermeidliche Ausnahmefälle begrenzt.

3. Wenn Unterrichtsausfall unvermeidbar ist, fallen anteilmäßig Fächer aus, außer katholische Religion.

4. Ein Unterrichtsausfall kann auf alle Klassen gleichmäßig verteilt werden, um einen Nachteil einzelner Klassen zu vermeiden.

5. Ist ein/e Kollege/in durch Klassenfahrt, Fortbildung o.ä. zu vertreten, werden Aufgaben für die Schüler/innen bereitgestellt, um eine Fortsetzung der Unterrichtsinhalte kontinuierlich zu sichern.

Welche Möglichkeit der Vertretungsmaßnahmen zur Anwendung kommt, richtet sich nach den Gegebenheiten.

Gruppeneinteilung für Vertretungsunterricht

Klasse:

Lehrerin:

Klasse	Name des Kindes	Betreuung

1.9 Beratungskonzept

An unserer Schule finden regelmäßig Elternberatungen in jeder Jahrgangsstufe jedes Schuljahr statt.

Klassenpflegschaft:

In Klassenpflegschaftssitzungen werden Auskünfte über die pädagogische Arbeit in den Klassen gegeben.

Schulpflegschaft:

In den Schulpflegschaftssitzungen werden Auskünfte über die pädagogische Arbeit und Zielsetzung der gesamten Schule gegeben.

Elternsprechtage:

Die Eltern werden zweimal im Jahr zu Sprechtagen eingeladen. Im Gespräch informieren die Lehrer über den Lernfortschritt und den Leistungsstand der Kinder.

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, mit den einzelnen Lehrpersonen individuelle Terminabsprachen zu vereinbaren. Z.B. werden Gespräche über Lernschwierigkeiten, über Verhaltensauffälligkeiten und Erziehungsprobleme in Elternhaus und Schule geführt.

Informationsveranstaltungen:

Die Marienschule lädt die Eltern, der künftigen Erstklässler zu einem Informationsabend in die Schule ein, an dem auch die Leiterin der OGS und die Vorsitzende des Fördervereins teilnehmen.

Beratung zur Schullaufbahn - Klasse 4

Die Marienschule erstellt eine begründete Empfehlung auf der Grundlage des Leistungsstandes, der Lernentwicklung und der Fähigkeiten der Schülerin oder des Schülers für die Schulform, die für die weitere schulische Förderung geeignet erscheint.

Ist ein Kind nach Auffassung der Grundschule für eine weitere Schulform mit Einschränkung geeignet, wird auch diese mit dem entsprechenden Zusatz genannt.

Diese Empfehlung ist für die Eltern nicht verbindlich. Sie melden nach Beratung durch die aufnehmende Schule ihr Kind bei der Schulform ihrer Wahl an. Bei der Aufnahmeentscheidung bleibt die Schulformempfehlung unberücksichtigt.

1. Aufgaben der Schullaufbahnberatung

- das Klarmachen von Konsequenzen von Entscheidungen für die Ratsuchenden sowie transparente Gestaltung des Beratungsprozesses erspart Enttäuschungen
- Ermutigung der Ratsuchenden zu selbst bestimmten Schullaufbahnentscheidungen (Selbstkompetenz)
- Informationen über Anforderungen der weiterführenden Schulen
- Informationen über Alternativen im Bildungsverlauf und über mögliche Konsequenzen bei der Wahl der Schulform

Ziel der Schullaufbahnberatung ist es, eine geeignete Schulform für das jeweilige Kind zu finden, die für eine weitere schulische Förderung geeignet erscheint. Das erfolgreiche, glückliche und zufriedene Kind ist der Wunsch aller Eltern und Lehrer. Ein Kind sollte

möglichst die Schule besuchen, in der es nach aller Erwartung seinen Abschluss erreichen wird. Dadurch werden ihm unnötige Enttäuschungen erspart.

2. Schullaufbahnberatung im 4. Schuljahr

a) Elternabend der Klasse 4 zu Beginn des Schuljahres

- Information über das Halbjahreszeugnis der Klasse 4 mit begründeter Empfehlung für die weitere Schulform
- Vorstellung des Systems der weiterführenden Schulen - Durchlässigkeit zwischen den Schulformen
- Hinweis auf „Tage der offenen Tür“ der weiterführenden Schulen
- Aushändigung von Beobachtungskriterien für den Übergang auf eine weiterführende Schule für die Hand der Eltern (Schreiben Nr. 1)

b) Elternsprechtag / Beratungsgespräche

- Gespräche über den Leistungsstand des Schülers oder der Schülerin auch anhand der Beobachtungskriterien für die Hand der Eltern (siehe oben / Schreiben Nr. 1)
- Die Empfehlung der Klassenkonferenz und das Ergebnis des Beratungsgesprächs werden auf dem Schreiben Nr. 2 festgehalten und von den Eltern unterschrieben.
- Das Formular für die Begründung der Empfehlung für die weiterführende Schule (Schreiben Nr. 3) wird den Eltern vorgestellt.
- Die Eltern erhalten Informationsbroschüren über die Schulen im Kreis Kleve

Schreiben Nr. 1

Beobachtungskriterien für den Übergang auf eine weiterführende Schule für die Hand der Eltern

Schulnoten	Nicht nur die Noten sind wichtig, sondern: Wie sind sie zustande gekommen? Durch selbstständige Arbeit des Kindes oder durch häufiges häusliches Üben, Nachhilfe? Zeigt das Kind häufige Notenschwankungen?
Ausdrucksfähigkeit	Sprachverständnis: Kann das Kind eigenständig Informationen aus Texten entnehmen? Besitzt es einen großen Wortschatz? Hat es die Fähigkeit, seine eigene Meinung zu vertreten und zu begründen? Kann es argumentieren? Kann es sich klar ausdrücken?
Denkvermögen	Besitzt es ein logisches, selbstständiges und einfallsreiches Denkvermögen? Wie ist die Auffassungsgabe? Braucht es häufig zusätzliche Erklärungen? Kann es Gelerntes übertragen und alleine anwenden?
Arbeitshaltung	Lernt das Kind gerne? Besteht auch eine Bereitschaft zum zusätzlichen Lernen (Fleiß)? Ist das Kind motiviert oder muss es ständig angehalten werden zu arbeiten? Stress mit den Hausaufgaben? Zeigt es Durchhaltevermögen, wenn eine Arbeit länger dauert oder Schwierigkeiten auftreten? Erledigt das Kind seine Hausaufgaben und Arbeitsaufträge zuverlässig?
Arbeitsweise	Arbeitet es selbstständig oder sucht es Hilfe? Ist seine Arbeitsweise zügig oder langsam? Kann es sich über einen längeren Zeitraum konzentrieren oder lässt es sich leicht ablenken? Arbeitet es eigenverantwortlich und kann es das, was es macht begründen? Behält das Kind den Überblick, wenn viele unterschiedliche Dinge auf es einwirken?
Körperliche und seelische Konstitution	Wie groß ist seine Frustrationstoleranz? Wie verkraftet es schlechte Noten oder Auseinandersetzungen mit seinen Mitschülern? Wie groß ist sein Selbstbewusstsein? Ist das Kind auch körperlich der Mehrbelastung gewachsen?

Schreiben Nr. 2

Elternberatungsgespräch für den Übergang

für _____

geboren am _____ Klasse 4__ Schuljahr _____

Die Klassenkonferenz hat beschlossen, dass _____
auf Grund der Lernentwicklung sowie des Arbeitsverhaltens und Sozialverhaltens
für den Besuch der folgenden Schulform geeignet ist:

- ☐ Hauptschule / Gesamtschule
- ☐ Realschule / Gesamtschule
- ☐ Gymnasium / Gesamtschule

Weitere Schulformempfehlung mit Einschränkung

- ☐ Realschule
- ☐ Gymnasium

Klassenkonferenzbeschluss vom _____

Kleve, den _____
Klassenlehrerin

- ☐ Ich bin mit der Empfehlung einverstanden.
- ☐ Ich habe die Empfehlung zur Kenntnis genommen, werde mein Kind aber voraussichtlich an einer anderen Schulform anmelden.

Kleve, den _____
Unterschriften beider Erziehungsberechtigten

Schreiben Nr. 3

Begründung der Empfehlung für die weitere Schullaufbahn von

Sozialverhalten und Arbeitsverhalten	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
hielt sich an Regeln und Vereinbarungen					
kontrollierte sein eigenes Verhalten und zeigte ein positives Konfliktlöseverhalten					
war in der Lage auf andere einzugehen und im Team zu arbeiten					
hielt seine Arbeitsmaterialien zuverlässig bereit					
zeigte Interesse an den Themen des Unterrichts					
war in der Lage über einen längeren Zeitraum konzentriert zu arbeiten					
führte Aufgaben sachgerecht und ordentlich aus					
hatte ein angemessenes Arbeitstempo					
bewies Selbstständigkeit beim Bearbeiten von Aufgaben					
zeigte Anstrengungsbereitschaft					
konnte mit Belastungen umgehen					

Lernen, Denken, Leisten	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
zeigt produktive Mitarbeit					
beweist Aufgabenverständnis					
kann Zusammenhänge erfassen					
zeigt Textverständnis und kann eigenständig Informationen entnehmen					
ist in der Lage Arbeitsschritte zu planen und umzusetzen					
kann Zusammenhänge versprachlichen					
findet selbstständig Lösungswege und entwickelt eigene Gedanken					
ist fähig Erarbeitetes und eigene Gedanken zu verschriftlichen					
ist in der Lage Lösungen zu übertragen					

Bemerkungen:

|

Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen diese Entscheidung können Sie innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe Widerspruch erheben. Der Widerspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift bei der Schule, Marienschule, Königsallee 169, 47533 Kleve, zu erklären. Falls die Frist durch das Verschulden eines von Ihnen Bevollmächtigten versäumt werden sollte, so würde dessen Verschulden Ihnen zugerechnet werden.

Kleve, den

Siegel

Klassenlehrerin

Schulleiterin

Kenntnis genommen: _____

Erziehungsberechtigt

1.10 Schulleben

1.10.1 Teilnahme an Wettbewerben

Schülerinnen und Schüler unserer Schule nehmen regelmäßig an verschiedenen Wettbewerben teil.

Vorlesewettbewerb:

Alle zwei Jahre führen wir einen schulinternen Vorlesewettbewerb durch. Alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule können mitmachen. Nach einem Vorentscheid innerhalb der Klassen, schickt jede Klasse zwei Kinder ins Finale.

Känguru der Mathematik:

Jährlich am 3. Donnerstag im März findet in mehr als 50 Ländern der Känguru-Wettbewerb statt. Das ist eine Veranstaltung, deren Ziel die Unterstützung der mathematischen Bildung und das Wecken der Freude an der Beschäftigung mit Mathematik ist.

Bundesjugendspiele:

Jedes Jahr finden an unserer Schule die Bundesjugendspiele in der Grundsportart „Leichtathletik“ statt. Die Schülerinnen und Schüler können Sieger-, und Ehrenurkunden erreichen. Erstklässler erhalten eine Teilnehmerurkunde.

Tischtennis-Mini-Meisterschaften:

Zwischen dem 1. September und dem 15. Februar einer Saison können alle Vereine, Schulen und andere Institutionen Ortsentscheide ausrichten. Die besten Minis dieser Ortsentscheide qualifizieren sich für die Kreis-, Bezirks- und Verbandsebene.

Unsere Schule hat in den letzten Jahren mit den Klassen 3 und 4 in unserer Turnhalle unterstützt von der DJK-Kleve im Rahmen eines Sporttages die Vorrunden ausgetragen. Zuletzt im Januar 2020. Übungen zur Ballgeschicklichkeit an verschiedenen Stationen standen ebenso im Mittelpunkt wie die Mini-Meisterschaften.

Fußball-Cup der Klever Grundschulen:

Jedes Jahr kurz vor den Sommerferien tragen die Oberstadtschulen ein Fußballturnier aus. Daran nehmen von jeder Schule eine Jungen- und eine Mädchenmannschaft teil.

Klever Citylauf:

Schülerinnen und Schüler unserer Schule nehmen am Klever Citylauf teil. Einige Eltern haben sich bereiterklärt, die Schule bei diesem Wettbewerb zu unterstützen.

1.10.2 Gesundheitserziehung

1. Gesundheitsförderung

Gesundheit umfasst ganzheitlich betrachtet nicht nur körperliche, sondern auch geistige, psychische und soziale Aspekte.

Das Ziel unserer Schule ist, die Kompetenzen der Schüler bezüglich der Förderung der eigenen Gesundheit zu entwickeln und zu stärken sowie erfolgreiches Lernen zu ermöglichen. Gesundheitserziehung und -förderung bezieht sich auf alle Bereiche schulischen Zusammenlebens. Wir tragen alle dazu bei, dass sich Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen in unserer Schule „wohl fühlen“, da das Wohlfühlen einen großen Einfluss auf die Gesundheit aller hat. Dazu gehören, neben dem Umgang miteinander, auch die liebevolle

Ausgestaltung der Schule und der Schulumgebung. Unsere Schulordnung setzt ihren Schwerpunkt auf gesundheitsfördernden Verhaltensweisen.

Auf dem Schulweg

Die Gesundheitserziehung und -förderung unserer Schüler beginnt bereits auf dem Schulweg. Wir legen Wert darauf, dass unsere Schüler den täglichen Schulweg möglichst zu Fuß bzw. ab Anfang der 4. Klasse nach bestandener Fahrradprüfung auch gerne mit dem Fahrrad zurücklegen.

Die Eltern werden darum gebeten, ihre Kinder aus diesem Grund nicht mit dem Auto zur Schule zu fahren. Die Schulwege werden mit der Polizei und den Lehrern in der ersten Klasse abgegangen und verkehrssicheres Verhalten besprochen und geübt.

Um den Schülern das Tragen der Schultaschen zu erleichtern, haben sie die Möglichkeit, alle Materialien, die zur Anfertigung der Hausaufgaben nicht benötigt werden, in der Schule zu lassen.

Im Schulgebäude

Im Schulgebäude, also auch auf den Fluren, in den Klassenräumen, in der Turnhalle und im Schwimmbad wird besonders auf die Einhaltung unserer Schulordnung geachtet.

In der Klasse

Die Schüler erhalten ihrer Körpergröße angemessenen Tische und Stühle, so dass eine korrekte Schreibhaltung eingenommen werden kann. Die Blickrichtung zur Tafel wird gelegentlich durch Platzwechsel verändert. Die Einschulungsuntersuchung gibt bei Förderbedarfen im Bereich Hören und Sehen zusätzliche Hinweise auf Sitzpositionen auf die sehr geachtet wird. Für Ruhephasen befindet sich in den Klassenräumen eine Lesecke entweder mit Teppich oder Bänken/Sitzkissen. Zur Lärmvermeidung werden ruhige Unterrichtsphasen (Stillarbeit) eingeplant, für die es Symbole in den Klassen gibt (Leisezeichen). Eine Lärmampel wird in verschiedenen Klassenräumen benutzt.

Des Weiteren wird an unserer Schule auf ein gesundes Schulfrühstück Wert gelegt. In allen Klassen findet vor der 1. großen Pause ein gemeinsames Frühstück im Klassenraum statt.

Zur Reinhaltung der Klassenräume gehören neben dem Tragen von Hausschuhen auch die Mülltrennung und das tägliche Fegen des Klassenraumes durch Schüler (Fegedienst). Das Waschen der Hände wird im Zusammenhang mit H1N1 geübt.

Im Unterricht

Die Marienschule behandelt das Thema „Gesundheit“ fächerübergreifend. Der Schwerpunkt liegt jedoch im Sport- und Sachunterricht.

Wir achten darauf, möglichst mit wechselnden Arbeitsformen zu unterrichten und Entspannungs- und Bewegungszeiten einzuplanen, damit die Schülerinnen und Schüler sich zwischen den Unterrichtsphasen bewegen und entspannen können und ihre Körperposition verändern. Wir nutzen die Möglichkeit, wenn Unterrichtsthema und Wetter es zulassen, den Unterricht auch einmal nach draußen zu verlegen, um an der frischen Luft zu sein. Wenn möglich, werden außerschulische Lernorte aufgesucht.

Im Sachunterricht findet Gesundheitserziehung durch folgende Rahmenthemen statt (siehe auch Arbeitsplan Sachunterricht):

- Körperliche und seelische Bedürfnisse des Menschen
- Organe unseres Körpers und ihre Aufgaben
- Sexualerziehung
- Verhalten bei Unfällen und anderen Gefährdungen
- Verhalten im Straßenverkehr
- Suchtprävention

Marienschul-Team

Zur Unfallverhütung achten wir sehr auf die Weitergabe der „Belehrungen“. In Zusammenarbeit mit dem GUV werden Erste-Hilfe-Kurse für Lehrer und Mitarbeiter der OGS durchgeführt.

Eltern

Eltern informieren die Schule über Erkrankungen der Schülerinnen und Schüler. Bei Läusebefall oder anderen meldepflichtigen Erkrankungen werden die Eltern der betreffenden Klasse und das Gesundheitsamt informiert.

Kooperationspartner

Jedes Jahr werden eine Zahnprophylaxe und eine Untersuchung durch die Schulzahnärztin beziehungsweise durch eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes durchgeführt. Alle zwei Jahre besteht die Möglichkeit, die Augen der Schüler durch einen Optiker untersuchen zu lassen.

2. Bewegungsförderung

Der Sportunterricht an der Marienschule

Der Sportunterricht nimmt einen hohen Stellenwert an unserer Schule ein. Er unterstützt die Entfaltung des kindlichen Spiel- und Bewegungsdranges und geht gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

In Verbindung zu außerschulischen Aktivitäten tragen wir zur Verbesserung der Lebensqualität sowie zu einer gesunden Entwicklung bei. Gleichzeitig wird eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung der Kinder unterstützt.

Wie in vielen Bereichen hilft uns auch im Sportunterricht die Neugierde, die in den Kindern steckt, sich selbst und die Möglichkeiten sich vielseitig zu bewegen. Wie in allen Fächern werden auch im Sportunterricht Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen vermittelt.

Bewegung steht immer in enger Verbindung zu sozialen Aspekten. Die Kinder sollen lernen, sich zu vertrauen, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen sowie erkennen, dass der Einzelne wichtig für das Gesamtergebnis ist. Auch im Sportunterricht sind Ideenreichtum, Kreativität, die Fähigkeit sich zu organisieren und die Beurteilung der eigenen Leistung wichtige Bestandteile.

Es ist wichtig, auf die Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen und vorhandene Ängste abzubauen. Alle Kinder sollen sich geistig und körperlich weiterentwickeln.

Eine gute Lernatmosphäre ist allen Sportlehrern wichtig. Zudem muss konsequent auf eine realistische Selbsteinschätzung der Schüler geachtet werden. Die durchaus verschiedenen Interessen hinsichtlich sportlicher Aktivitäten von Jungen und Mädchen müssen im gleichen Maße ihren Inhalt finden.

Voraussetzungen

Wie in der derzeit geltenden Stundentafel vorgeschrieben, finden an der Marienschule für die erste bis vierte Klassenstufe drei Stunden Sportunterricht statt. Hierzu steht der Schule eine eigene Mehrzweckhalle zur Verfügung. In den zweiten und vierten Klassen wird eine Sportstunde durch eine Schwimmstunde ersetzt, die im schuleigenen Lehrschwimmbecken stattfindet.

Inhalte der Sportstunden

Um jeden Schüler entsprechend seinen Fähig- und Fertigkeiten zu fördern und zu unterstützen, wird der Sportunterricht in verschiedene Disziplinen eingeteilt. In jeder einzelnen Disziplin werden Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Gewandtheit und Gelenkigkeit geschult und stetig weiterentwickelt.

Folgende Teildisziplinen sind Inhalte unserer Sportstunden:

- Spielen
- Körperwahrnehmung
- Turnen
- Schwimmen
- Rhythmische Bewegungen und Tanzen
- Werfen – Springen - Laufen
- Rollen – Gleiten - Fahren

In allen Teildisziplinen werden Leistung, der volle Einsatz und die Eigenverantwortung jedes Einzelnen gefordert, gleichzeitig müssen die Schüler die Verantwortung für einen Partner oder für eine ganze Gruppe übernehmen. Konflikte müssen behoben und Niederlagen akzeptiert werden.

Im Schwimmunterricht werden die Teilbereiche zur Wassergewöhnung (2.Schuljahr) und Wasserbewältigung (4.Schuljahr) bearbeitet. Hierzu gehören

- Sich mit dem Bewegungsraum Wasser vertraut machen/Wasser als Spielraum nutzen
- Vielfältige Sprungmöglichkeiten erfinden und nachvollziehen
- Orientieren unter Wasser
- Elementare Schwimmtechniken lernen, üben und anwenden

Sport- und Spielveranstaltungen

Bundesjugendspiele

An der Marienschule finden jährlich die Bundesjugendspiele im Wettkampf Leichtathletik auf dem nahegelegenen Sportplatz der Stadt Kleve statt. Die Elternschaft unterstützt die Grundschule bei der Durchführung der einzelnen Stationen sowie beim Auf- und Abbau. Die Schüler nehmen an den Disziplinen 50-m-Lauf, Ballweitwurf und Weitsprung teil. Für die Dritt- und Viertklässler besteht außerdem die Möglichkeit noch den 800m- bzw. 1000m-Lauf zu bestreiten.

Grundschulwettbewerbe

Jährlich finden an der Marienschule folgende Grundschulwettbewerbe statt:

- Fußballturnier mit allen anderen Klever Grundschulen
- Tischtennis-Minimeisterschaft (alle 2 Jahre mit den Jahrgängen 3 und 4)
- Klever Citylauf

Marienschul-Olympiade

Am vorletzten Schultag vor den Sommerferien findet auf dem Schulgelände die Marienschulolympiade für alle 8 Klassen statt. Hierbei werden vier Bewegungsstationen hinsichtlich Geschicklichkeit, Koordination, Konzentration und Ausdauer angeboten. Die Klassen treten jahrgangsstufenweise gegeneinander an. An heißen Tagen wird eine Abkühlung für die ganze Schule angeboten.

Zusammenarbeit mit Vereinen

Viele Kinder der Marienschule sind Mitglieder in den Abteilungen Fußball, Tischtennis, Tennis, Turnen und Schwimmen etc. der einzelnen Klever Vereine. Ein Interessenaustausch zwischen den Vereinen und Lehrern ist somit gegeben. Viele Vereine bieten einen Schnupperkurs für interessierte Schüler an, außerdem findet an der Marienschule eine Tennis- und eine Triathlon-AG statt.

Fahrradtraining

Im zweiten Schulhalbjahr findet in den Klassen 1 bis 3 jedes Jahr ein Fahrradtraining auf dem Schulhof statt. Unser Schulpolizist unterstützt uns dabei.

Bewegungspausen im Unterricht

Die Lebenssituation von Kindern ist heute zunehmend durch eine eingegrenzte Bewegungswelt und somit durch einen Bewegungsmangel gekennzeichnet. Morgens werden sie im Auto zur Schule gebracht, vormittags sitzen sie im Klassenzimmer, nachmittags und abends dann zu Hause vor dem Fernseher, der Playstation oder dem Computer. Ein Großteil der Kinder sitzt in der heutigen Zeit definitiv zu viel. Dies hat natürlich nicht nur Auswirkungen auf die Gesundheit, sondern auch auf die Lernmotivation und Konzentrationsleistung der Schüler. Somit ist es nicht verwunderlich, wenn es im Klassenzimmer zeitweise unruhig wird und die Schüler beginnen, sich gegenseitig abzulenken. Dann ist es Zeit für sogenannte Bewegungspausen im Unterricht.

Wir Lehrkräfte der Marienschule versuchen auf unterschiedlichen Wegen unsere Kinder, auch während des Unterrichts zur Bewegung zu animieren. Dies kann beispielsweise durch Laufdiktate, Eckenrechnen, Phasen der Freiarbeit, Arbeit an Stationen, Bewegungsaufträge, die gleichzeitig das Lesen oder Rechnen fördern oder Bewegungsspiele umgesetzt werden. Auch Lieder zur Bewegung oder Bewegungsgeschichten sind bei den Schülern sehr beliebt. Es gibt eine Fülle von Ideen, solche Bewegungspausen in allen Fächern umzusetzen.

Der Schulhof während der Pause

Unsere Grundschule besitzt einen vielseitig nutzbaren Außenbereich, der den Kindern abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten bietet. Der Außenbereich gliedert sich in zwei Schulhöfe und eine Spielwiese. Da die Schulhöfe gepflastert sind, können die Kinder auch bei schlechten Witterungsverhältnissen draußen toben und spielen. Auf dem kleinen Schulhof stehen ihnen ein Surpriseball sowie zwei Tischtennisplatten zur Verfügung. Ergänzt wird dieser Bereich durch den Spielecontainer. In der großen Pause haben die Schüler jahrgangsstufenweise die Möglichkeit, Kettcars, Roller, Bälle etc. mit ihrer Ausleihkarte auszuleihen. Die Ausleihe organisieren die Kinder der Klasse 4. Auf dem großen Schulhof lädt die Kletterpyramide zum Spielen ein.

Auf der Spielwiese können die Kinder sowohl Fußball spielen (hier gibt es drei Tore) als auch auf einem weiteren Klettergerüst spielen, das vielseitige Möglichkeiten wie Hangeln, Klettern an verschiedenen Materialien, Turnen und Schwingen bietet. Außerdem gibt es auf der Wiese noch eine Slackline, eine Rutsche, einen Sandkasten, eine Torwand und eine Sprunggrube, in der auch der Weitsprung für die Bundesjugendspiele geübt werden kann. Ergänzt wird das Ganze durch den sogenannten Mini-Wald, in dem die Kinder gerne verstecken spielen.

Somit stehen den Schülern unserer Grundschule in den Pausen vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung.

1.10.3 Umwelterziehung

Die Umwelterziehung gehört zum Erziehungsauftrag der Schule. So steht es im Schulgesetz für das Land NRW §2:

„Die Schule vermittelt die zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Sie fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt.“

Im Lehrplan für das Fach Sachunterricht sind die Aufgaben für die Umwelterziehung folgendermaßen definiert:

„Aufgabe des Sachunterrichts in der Grundschule ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich mit ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mitzugestalten.

In einer Gesellschaft, die in Beruf und Arbeitswelt, im privaten und öffentlichen Bereich, in Medien und Ökologie durch zunehmende Technisierung und Industrialisierung geprägt ist, ist die intensive Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen und technischen Inhalten und Arbeitsweisen sowie mit Grundsätzen eine am Prinzip der Nachhaltigkeit orientierten Lebensführung unverzichtbar.“

Die Schüler sollen „den verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen und gestalteten Lebenswelt und ihren Ressourcen“ erlernen.

Dementsprechend ist es unser Anliegen, die Kinder im verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt zu schulen. Nur wenn jeder Mensch im Rahmen seiner Möglichkeiten die Natur schützt, können die Grundlagen für ein menschenwürdiges Leben auch nachfolgender Generationen erhalten bleiben.

Maßnahmen, Projekte und Initiativen der Marienschule zur Umwelterziehung:

- Behandlung ausgewählter Themenbereiche im Sachunterricht und anderen Fächern in allen Klassen
- Ausflüge in die Natur: Wandertage, Klassenfahrten
- Unterrichtsprojekte: Naturforschung, Teilnahme an den Waldjugendspielen im Reichswald
- Mülltrennung in allen Klassen (Papier, gelber Sack, Restmüll)
- Vermeidung von Papierverschwendung in allen Klassen
- Verwendung von wiederverwertbarem Material im Unterricht
- Energiesparen durch Vermeidung unnötiger Beleuchtung, durch Ausschaltung von Stand-by-Geräten und durch sachgemäßes Lüften und Heizen
- Einbeziehung der OGS in die Maßnahmen der Umwelterziehung
- Benutzung von wieder aufladbaren Batterien
- Sauberhaltung der Schule und des Schulgeländes als Bestandteil der Haus- und Pausenordnung der Marienschule
- Erziehung zum Umgang mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln (Radfahrtraining) oder Verzicht auf Verkehrsmittel durch Fußwege
- Kooperation mit außerschulischen Partnern wie zum Beispiel den Umweltbetrieben der Stadt Kleve
- Ordnungsdienste in den Klassen

- Benutzung von Besen, Handfeger und Kehrblech in jeder Klasse für die Grobreinigung
- Tragen von Hausschuhen in den Klassen 1 und 2
- Kontrollierte sparsame Verwendung von Materialien
- Recycling z.B.: Projekt „Papierschöpfen“, Arbeit mit Abfallprodukten im Kunstunterricht, Herstellung von Musikinstrumenten aus Abfallmaterialien
- Sorgfältiger Umgang mit von der Schule geliehenen Schulbüchern und Materialien, um deren Wiederverwendung zu ermöglichen
- Sammlung von Sondermüll (z.B. Batterien) und Schuhen

1.10.4 Gender-Mainstreaming

Unser Ziel ist es, die Chancengleichheit der Geschlechter zu fördern, indem wir die bestehenden geschlechtertypischen Nachteile für Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männer beseitigen.

Grundsätze:

1. Das vorliegende Konzept berücksichtigt die geschlechtsspezifischen Prägungen durch Schule, Familie, Umwelt und Medien und die sich daraus ergebenden Denk- und Verhaltensmuster.
2. Wir wollen partnerschaftliches Sozialverhalten und das Selbstvertrauen bei Mädchen und Jungen fördern und dadurch Vorurteile und Benachteiligung in Unterricht und Schulleben abbauen.
3. Wir möchten sensibilisieren für geschlechterspezifische Formen von Gewalt und Sexismus, sie erkennen und vermeiden.
4. Alle am Schulleben teilnehmenden Kinder und Erwachsene sollen einen geschlechtergerechten Umgang miteinander pflegen.

Handlungsfelder:

- Nachreflexion und Analyse der Unterrichtsthemen in den Fächern in Bezug auf das Interesse von Jungen und Mädchen
- Berücksichtigung der Geschlechterrolle im Auswahlverfahren bei der Neuanschaffung der Sprach- und Lesebücher
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen von Jungen und Mädchen bei der Ausstattung der Klassenbücherei
- Gesundheitsförderung
- Bewegte Schule
- Gewaltprävention
- Umsetzung des Frauenförderplans im Kollegium
- Vereinbarung von Familie und Beruf
- Einsatz von Teilzeitkräften, Verteilung der Belastung und Ressourcen
- Arbeits- und Gesundheitsschutz (Schwangerschaft)
- Fortbildung von Gleichstellungsbeauftragten
- Mitarbeiter/innen-Gespräche
- Elternmitwirkung

Derzeitige Maßnahmen der Marienschule:

- Unterstützung des aktiven Lernprozesses sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen durch gleichwertig Ansprache und Einbeziehung in den Unterricht
- Auswertung der Ergebnisse der Klassenarbeiten im Hinblick auf erkennbare Unterschiede bei den Durchschnittswerten für Jungen und Mädchen
- Vermeidung einer geschlechtergetrennten Sitzordnung
- Aktion „Mut tut gut“ zur Stärkung des Selbstbewusstseins sowohl von Jungen als auch von Mädchen
- Sexualunterricht in jedem Schuljahr
- bewusste Einbeziehung technischer Themen im Sachunterricht
- Werken im Kunstunterricht
- Projektwochen mit Angeboten, die auf das Interesse von Jungen und Mädchen abgestimmt sind
- Medienkonzept, das Mädchen und Jungen gleichermaßen den Erwerb von Kompetenzen ermöglicht
- Auswahl der Pausenspielgeräte unter Berücksichtigung der Interessen von Mädchen und Jungen:
 - mehrere Bereiche für Fußballspiele
 - Klettergerüst mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten und Schwierigkeitsgraden
 - große Kletterpyramide
 - Ballwurfkorb
 - 2 Tischtennisplatten
 - Slackline
 - Hüpfspielkästchen
 - Rutsche
 - großer Sandkasten
 - großer Fußballkicker
- Berücksichtigung der geschlechtergerechten Handlungsgrundlagen auch im Bereich des offenen Ganztags
- Durchführung der Gefährdungsbeurteilung bei Anzeige einer Schwangerschaft durch eine Kollegin
- Bereitschaft, auch Männer im Kollegium aufzunehmen
- Berücksichtigung der Teilzeitbeschäftigten bei Stundenplan, Aufsichtsplan und Projektwochen.
- Fortbildung der Gleichstellungsbeauftragten

1.10.5 Feste und Feiern

Maria Namenstag

Wir feiern jedes Jahr am 12. September den Namenstag von Maria. Zu Beginn des Tages sprechen wir mit den Kindern über das Leben Marias und die Bedeutung eines Namenstages. Anschließend feiern wir mit der gesamten Schule. Mal war es eine Clowndarbietung, mal die Nutzung des Spielmobils oder auch ein Luftballonstart.

Gottesdienste

Gottesdienste werden zu verschiedenen Anlässen im Jahreslauf gefeiert. Es findet immer ein ökumenischer Einschulungs- und Entlassgottesdienst, ein Aschermittwochgottesdienst sowie ein Weihnachtsgottesdienst statt.

St. Martin

Die erste große Feier in jedem Schuljahr ist das Martinsfest. Die Klassen treffen sich gegen 17.45 Uhr auf dem kleinen Schulhof und stellen sich dort an gekennzeichnete Stelle hinter dem entsprechenden Schild ihrer Klassenstufe auf. Begleitet wird die Klasse von den jeweiligen Klassenlehrern (evtl. Fachlehrerin) und den beiden Elternvertretern der Klasse. Alle anderen Eltern oder weitere Interessierte versammeln sich auf dem großen Schulhof und können sich am Ende des Martinszuges einreihen, am Straßenrand den Zug unterstützen oder die Rückkehr des Zuges auf dem Schulhof erwarten. Die Wartezeit wird unterdessen durch einen Tee- bzw. Punschausschank und einem Würstchenverkauf des Fördervereins angenehm überbrückt. Der Standort für den Verkauf ist unter dem Abdach der Schule. Bei der Rückkehr des Zuges stellen sich die Klassen in vorderer Reihe entlang des Absperrbandes, um St. Martin, den Bettler und die Mantelteilung gut sehen und verfolgen zu können. Die Erwachsenen treten in den Hintergrund. Wenn alle Klassen auf dem Schulhof eingetroffen sind, erfolgt die Ansprache des Martins an die Kinder und die Szene der Mantelteilung am Feuer. Nachhaltig beeindruckend ist der persönliche Kontakt des Heiligen Martins zu einzelnen Kindern am Ende der Szene. Zum Schluss gibt es für Schulkinder und Geschwister einen Weckmann, der vorab von den Lehrerinnen mit Süßigkeiten geschmückt wurde. Alle Kinder holen sich ihren Weckmann im jeweiligen Klassenraum ab. Die Erstklässler bekommen ihn von Sankt Martin persönlich überreicht. Wenn alle Kinder und deren Eltern den Schulhof verlassen haben, versammelt sich das Kollegium mit Helfern und Ehemaligen in gemütlicher Runde und beendet das Martinsfest mit einem Weckmann-Essen.

Karneval

In der Karnevalswoche, meist am Freitag nach Altweiberfastnacht feiern wir gemeinsam in Kostümen mit dem amtierenden Karnevalsprinzen ein fröhliches Fest mit eigenen Beiträgen. Zurzeit findet die Feier in den Räumlichkeiten der Joseph-Beuys-Gesamtschule statt, da unsere Turnhalle nicht als Versammlungsstätte genutzt werden darf.

Geburtstage

Wir feiern den Geburtstag jedes Kindes innerhalb der Klassengemeinschaft mit klassenspezifischen Ritualen (Kerze, Lied, Geburtstagsstuhl oder Geburtstagshut, Glückwunschkarte von den Klassenkameraden, Hausaufgabengutschein, Spielewunsch) Auch die Geburtstage innerhalb des Kollegiums werden selbstverständlich gebührend gefeiert.

1.10.6 Ausflüge und Fahrten

Ausflüge

Das Erkunden und Aufsuchen außerschulischer Lernorte stellt einen sinnvollen Weg dar, um Wirklichkeiten bzw. Wirklichkeitsräume zu erschließen und somit unmittelbares Erfahrungs- und Handlungslernen von Kindern zu entfalten und zu fördern. Insbesondere im Sachunterricht haben konkrete Anschauung, unmittelbares Erleben und handelnder Umgang grundlegende Bedeutung für den Lernprozess.

Außerschulische Lernorte können zu Beginn, während oder am Abschluss einer Unterrichtssequenz stehen oder aber eigene Einheiten ohne sequentielle Aufteilung bilden.

Grundsätzlich sind sie also in allen Phasen des Unterrichts einsetzbar, wenn auch die Intention eine jeweils unterschiedliche ist.

Mögliche außerschulische Lernorte in unserer Schulumgebung sind:

Natur

Waldgebiet „Reichswald“ (u.a. Waldjugendspiele), „Sieben Quellen“, Tiergarten Kleve, Krefelder Zoo, Zoo Arnheim, Sternwarte Nierswalde, Bauernhöfe (Hövelmann, Speetenhof) Haus Riswick, Wildgänse-Exkursion (Düffelt), Wiesen (z.B. an der Jugendherberge, am Kindergarten)

Kultur / Geschichte

Schloss Moyland, Museum Kurhaus, Archäologischer Park Xanten Schwanenburg Kleve, Stadtführung Kleve (Stiftskirche, Judenfriedhof...) Johanna Sebus Denkmal, Schleuse in Brienlen, Burg Linn Krefeld Theater „Mini-Art“, Bücherei Materborn, Stadtbücherei Kleve Wasserburg Rindern, Blindenmuseum Nimwegen, Bibelmuseum „Heilig Land Stichting“ bei Nimwegen, Planetarium Bochum, Bergbaumuseum Bochum

Arbeitswelt / Berufe

Feuerwehrwache Materborn, Bäckerei Vos, Donsbrüggener Mühle, Rheinische Post (Redaktion), Neugeborenenstation (St. Antonius Hospital), Apfelplantage Raadts Kalkar, Kartoffelhof Hövelmann

Fahrten

Wolfsberg – Jugendtagungsstätte im Wald

Die Jugendtagungsstätte liegt in Nütterden, einem Ortsteil der Gemeinde Kranenburg, auf einem 51 Meter hohen Berg in direkter Nähe des Reichswaldes. Die Entfernung zu Kleve beträgt 7 km.

Die zentrale Lage des Wolfsbergs bietet attraktive Ausflugsziele: Von der Grenzland-Draisine bis zum Beuys-Museum. Für Schulklassen werden zahlreiche Freizeitangebote direkt auf dem Wolfsberg angeboten. Klassen können den Reichswald in direkter Umgebung erkunden oder zahlreiche kulturelle Attraktionen in der Umgebung besuchen. Vier Speisesäle und eine Mehrzweckhalle 10 x 24 m, elf Tagesräume unterschiedlicher Größe und zwei Meditationsräume bieten viel Platz. Als Medien für Unterhaltung und Schulung stehen Fernseh- und Videogeräte, DVD-Player, Videobeamer, Tageslichtprojektor und Flipchart zur Verfügung. Für die Unterbringung gibt es 4- bis 6- Bettzimmer. Für Betreuer stehen Doppel- und Einbettzimmer zu Verfügung.

Jugendbildungsstätte Forsthaus Hasenacker

Das Forsthaus Hasenacker liegt am Waldrand in Labbeck bei Sonsbeck. Träger ist das Bildungs- und Freizeitwerk Herne e.V. Die Jugendbildungsstätte ist von einem 30.000 Quadratmeter großem Gelände mit Hecken, Streuobstwiesen und Teichen umgeben. Im Außenbereich befinden sich eine Tischtennisplatte, ein Bolzplatz, verschiedene Sitzflächen und eine feste gemauerte Feuerstelle. Einer der Teiche ist als Wasserspielplatz nutzbar. Das Forsthaus Hasenacker bietet ein vielfältiges Seminar- und Freizeitangebot, kann aber auch für Eigenveranstaltungen genutzt werden.

Jugendherberge Kevelaer

Die idyllische Stadt Kevelaer liegt am unteren Niederrhein, wo zahlreiche Windmühlen die Nähe zu den Niederlanden erahnen lassen. Seit dem 17. Jahrhundert besuchen Pilger aus aller Welt hier bekannte Wallfahrtsstätten wie die Gnadenkapelle, die Kerzenkapelle und die

Basilika. Sport, Abenteuer und Geschichte stehen in der Jugendherberge Kevelaer auf dem Programm: Schulklassen können zwischen Mai und Oktober erste Versuche mit dem Kanu starten und dann zur spannenden Trekking-Tour über die Niers aufbrechen oder Fahrradausflüge in die Niederlande unternehmen. Bei den pädagogisch betreuten Programmen "Auf zur Abenteuer-Jagd" und "Der Adventure-Trail" dreht sich für die Kinder alles um Spiel und Sport zu Land oder zu Wasser.

Nach einer aufregenden Tagestour kann man das große Außengelände mit Kleinspielfeld, Grill- und Lagerfeuerplatz am Waldrand nutzen.

Der Reichswaldhof

Der Reichswaldhof liegt direkt am Reichswald in Goch-Nierswalde und umfasst ein großes Hofgelände. Auf dem Hof gibt es für jede Klasse einen Ess- und Gemeinschaftsraum. Die Schüler schlafen in Mehrbettzimmern, die jeweils ein Badezimmer haben.

Mehrere Möglichkeiten können genutzt werden:

2 Spielscheunen, Spielplatz, Streichelzoo, Tischtennisplatten, Kettcars und Bolzplatz. Jeder Schüler kann täglich eine Stunde am Reitunterricht in der Reithalle teilnehmen (ein Kind reitet, ein anderes Kind führt das Pony).

Der Aufenthalt auf dem Reichswaldhof beinhaltet vier Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Kuchen, Abendessen). An den Nachmittagen können dort zusätzliche Programmpunkte gebucht werden (z.B. Heufiguren herstellen, Filzen).

Die Umgebung eignet sich für Waldwanderungen bzw. Nachtwanderungen. Ganz in der Nähe befindet sich die Sternwarte. Bei einem Besuch am Abend wird der Sternenhimmel erklärt und durch ein Teleskop betrachtet.

1.11 Kooperations- und Ansprechpartner

1.11.1 Pädagogische Partner

Eltern

Elternarbeit ist ein wichtiger Aspekt für unser Schulleben. Nicht nur die gewählten Elternmitglieder in den Schulgremien (Klassen- und Schulpflegschaft, Schulkonferenz), sondern auch alle anderen Eltern werden bei uns integriert.

Unsere Schule zeichnet sich durch ein besonderes Miteinander von Eltern und Lehrern aus. Auch durch diese intensive Zusammenarbeit wird das Schulleben bereichert und das Prinzip der gemeinsamen Erziehung der Kinder unterstützt.

Eltern wollen wissen, was in der Schule und mit ihren Kindern geschieht. Elternarbeit bietet damit die Möglichkeit, das Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus aktiv zu gestalten und die Kommunikation zwischen beiden zu verstärken.

Durch die Unterstützung von Eltern entstehen klassenübergreifende Kontakte zwischen Eltern, Schülern und Lehrerschaft. Das wiederum fördert die Identifikation mit der gesamten Schule.

Elternarbeit findet z.B. statt durch:

- Engagement der Eltern im Vorstand des Fördervereins
- Unterstützung des Fördervereins z.B. bei Schulfesten, St. Martin, Einschulung mit Kaffee und Kuchen
- Themenangebote von Eltern bei Projekttagen
- Mithilfe z.B. bei Schulaufführungen, Sportfesten, beim Festefeiern in den Klassen, Radfahrtraining, Fahrradprüfung
- Begleitung beim Schwimmen und bei Ausflügen
- AG-Angebote im Schuljahr z.B. Zeitung, Tennis, Tanzen, Triathlon

- Einbezug der Eltern mit besonderem Fachwissen z.B. Tierhaltung, Babypflege, Feuerwehr

Schulsozialarbeit

An der Marienschule wurde mit Beginn des Schuljahres 2016/17 die Stelle einer Schulsozialarbeiterin / eines Schulsozialarbeiters geschaffen. In den vergangenen Jahren wurde der Einsatz immer wichtiger und der Stundenumfang entsprechend sukzessiv erhöht.

Seit Beginn des Jahres 2020 ist die Schulsozialarbeiterin mit einem Stundenumfang von 75% fest an der Schule eingesetzt. Die Trägerschaft übernimmt zurzeit das Theodor- Brauer-Haus Berufsbildungszentrum Kleve e.V.

Die Aufgaben umfassen:

- Durchführung von Sozialtraining
- Projektarbeit
- Einzel- und Gruppenangebote zu verschiedenen Themen
- Unterstützung bei schulischen Problemen
- Hospitationen in den Klasse oder OGS
- Teilnahme an Konferenzen, Teambesprechungen und Austauschgesprächen
- Beratung der Eltern bei Erziehungsfragen
- Gesprächsangebote, sowie das Angebot zu Hausbesuchen
- Vermittlung und Begleitung zu anderen Institutionen
- Unterstützung bei Fragen zum Bildungs- und Teilhabepaket

Folgende Projekte sind fest in den Stundenplan integriert:

- Kindersprechstunde
- Schulhofaction
- Stille Insel
- Neustart
- Sozialtraining in den ersten Klassen zu den Themen „Kennenlernen, Freundschaft, Partner- und Gruppenarbeit, Gefühle, Konflikte...“

Kontakt und Erreichbarkeit:

Janine Hübner

Tel: 0160 74 22 9 55

Email: janine.huebner@bbz-kleve.de

Die Anwesenheitszeiten, in diesem Schuljahr, sind dienstags und donnerstags von 8:00-16:00 Uhr, mittwochs von 10:30-16:00 Uhr und freitags von 8:00-13:00 Uhr.

Kindergärten

Die Marienschule pflegt einen regelmäßigen Kontakt zu allen Kindergärten in Kleve. So lädt die Schule einmal im Jahr zu einem gemeinsamen Gesprächskreis ein, um sich auszutauschen (auch über zukünftige Schulkinder und Erstklässler), Probleme zu besprechen und neue gemeinsame Ziele festzulegen.

Zu unseren Kontaktkindergärten (St. Marienkindergarten, St. Anna-Kindergarten, SOS- Inkita am Wald, Montessorihaus Reichswalde, Kindertagesstätte Kleeblatt Reichswalde) besteht eine enge Kooperation, zweimal jährlich findet ein Kooperationstreffen gemeinsam mit der Grundschule Reichswalde statt.

andere Grundschulen

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit den Schulleitungen der Klever Grundschulen statt.

weiterführende Schulen

Zu den zwei Gymnasien, der Realschule und den Gesamtschulen in Kleve besteht ein regelmäßiger Kontakt. Zu Beginn eines Schuljahres findet eine gemeinsame Schulleiterdienstbesprechung statt. Zudem finden Erprobungsstufenkonferenzen mit den weiterführenden Schulen statt, in welchen wir uns über Lerninhalte und Lernentwicklungen der einzelnen Schüler austauschen.

Zurzeit haben unsere Schulabgänger die Möglichkeit sich an folgenden Schulen in Kleve anzumelden:

- Freiherr-vom-Stein-Gymnasium
- Konrad-Adenauer-Gymnasium
- Karl-Kisters-Realschule
- Joseph-Beuys-Gesamtschule
- Gesamtschule Am Forstgarten

Kirche

Wir arbeiten kooperativ mit der Kirchengemeinde zur Heiligen Familie (www.zur-heiligen-familie-kleve.de) zusammen. Die Pastoralreferentin Frau Fischer erteilt in den Klassen der Marienschule Projektunterricht. Dabei werden auch Schulgottesdienste mit Schülern vorbereitet und in der Pfarrkirche St. Anna Materborn durchgeführt. Außerdem gestaltet die Marienschule gemeinsam mit Frau Fischer und der Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde Frau Schell (www.evklev.de) Schulgottesdienste zur Einschulung, im Advent vor den Weihnachtsferien, Aschermittwoch und zum Abschluss der Grundschulzeit. Da die Pfarrkirche St. Anna Materborn für die komplette Marienschule zu klein ist, findet der Adventsgottesdienst in der Versöhnungskirche an der Lindenallee statt.

Musikschule des Kreises Kleve

Die MusiKids sind ein Projekt in Zusammenarbeit mit der kreismusikschule Kleve. Die Kinder richten sich an der Marienschule an Kinder der 1.Klasse. Sie sind gebührenpflichtig und finden einmal wöchentlich in Kleingruppen in der Marienschule statt. Ein Kurs dauert ein Schuljahr.

SOS- Kinderdorf

In Schulnähe befindet sich das SOS – Kinderdorf (Kleve, Kuhstraße 56). Viele der dort wohnenden Kinder besuchen die Marienschule; die meisten sind traumatisiert und haben erhebliche Defizite im sozio-emotionalen Bereich.

Bei allen Schülern aus dem SOS - Kinderdorf besteht ein enger Austausch / Zusammenarbeit mit den zuständigen Erziehern und Therapeuten, um jene gezielt unterstützen und fördern zu können.

1.11.2 Gesellschaftliche Partner

Vereine

Kooperation findet mit dem Fußballverein Siegfried Materborn, dem 1. FC Kleve, dem DJK Rhenania Kleve (Abteilung Tischtennis) und der Tennisakademie Marco Oversteegen statt.
siehe 1.10.2 Gesundheitserziehung

1.11.3 Kooperationspartner zur Optimierung von Förderung

1. Diagnostik bei Auffälligkeiten im Sozial / Lernverhalten

Caritas Beratungsstelle (ohne Überweisung) Hoffmannallee 68 47533 Kleve	Tel. 02821-72 09 0
---	--------------------

Rheinische Kliniken (Überweisung KiA, HA)	Tel. 02821-813501
---	-------------------

Kinder und Jugendpsychiatrie Grünerwinkel Bedburg-Hau www.klinik-bedburg-hau@lvr.de	Tel. 02821 / 81-3401 oder 81-3498
---	-----------------------------------

SPZ- Kleve (Überweisung KiA oder FA)	Tel. 02821-4907393
--------------------------------------	--------------------

SPZ Emmerich (Überweisung KiA oder FA)	Tel 02822-6967611670
--	----------------------

SPZ- Wesel (Überweisung KiA oder FA)	Tel. 0281-1049
--------------------------------------	----------------

SPZ-Essen (Überweisung KiA oder FA)	Tel. 0201-8974701
-------------------------------------	-------------------

SPZ Bocholt (Überweisung KiA oder FA)	Tel. 02871-200
---------------------------------------	----------------

Schulpsychologinnen:

Frau Baumanns	Tel. 02821-85 495
Frau Erdmann	Tel. 02821-85 266
Frau Walter	Tel. 02821-85 144
Frau Cramer- Verheyen	Tel. 02823 / 975107

Haus der Beratung	haus-der-beratung@t-online.de
-------------------	--

2. Dyskalkulie

SPZ
(Diagnostik)

Herr Wichmann
Leiter der LVR Paul- Moor-Schule

Tel. 81-3431

Mathematische Lerntherapeutische Institut
(Bezahlung privat)
Diagnostik und Lerntherapie
Kurfürstenstr. 8
40211 Düsseldorf

Tel. 0211-1710667

3. Legasthenie

SPZ, Diagnostik

Schulpsychologinnen

4. Hochbegabung

Tobias Hühnerschulte Berater für Begabtenförderung, Schulamt (kostenlos)

Caritas- Beratungsstelle

Kindercollege Gaesdonck

5. Therapien

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie

6. Kindeswohlgefährdung

Caritas Beratungsstellen
Hoffmannallee 66-68
47533 Klee

Tel. 02821-7209300

Deutscher Kinderschutzbund
Ortsverband Klee
Spyckschule Spyck Str. 22-24

Tel. 02821-29292

Fachbereich Jugend und Familie
Lindenallee 33
47533 Klee

Tel. 02821- 840

2. Rahmenbedingungen

2.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die unterrichtliche Arbeit an der Marienschule basiert auf den von der Landesregierung verabschiedeten Richtlinien und Lehrplänen. Zudem sind in der Landesverfassung des Landes NRW und im Schulgesetz NRW alle weiteren wesentlichen Punkte zum schulischen Miteinander verankert.

Im Folgenden werden diese für und verbindlichen, rechtlichen Rahmenbedingungen aufgeführt.

Landesverfassung NRW

Die Landesverfassung regelt wesentliche staatliche System- und Werteentscheidungen in Nordrhein-Westfalen. Im dritten Abschnitt, in den Artikeln 7 bis 23, sind Regelungen zu Schule, Kunst und Wissenschaft, Sport, Religion und Religionsgemeinschaften geregelt.

Schulgesetz NRW

Das Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen legt grundlegend fest, unter welchen Bedingungen, mit welchen Rechten und Pflichten und mit welchen Zielen in Schulen in Nordrhein-Westfalen gelehrt und gelernt wird.

Gliederung des Schulgesetzes NRW:

I. Allgemeine Grundlagen (§§ 1–9):

Auftrag der Schule, Geltungsbereich

II. Aufbau und Gliederung des Schulwesens (§§ 10–28):

Schulstruktur, weltanschauliche Gliederung, Schulversuche und Versuchsschulen

III. Unterrichtsinhalte (§§ 29–33):

Unterrichtsvorgaben, Lernmittel, Religionsunterricht, Sexualerziehung

IV. Schulpflicht (§§ 34–41):

Grundsätze, Schulpflicht in der Sekundarstufe II, Verantwortung

V. Schulverhältnis (§§ 42–56):

Allgemeine Rechte und Pflichten, Information und Beratung, Schülerzeitungen, Schülergruppen, Leistungsbewertung, Versetzung, Prüfungen, Ordnungsmaßnahmen

VI. Schulpersonal (§§ 57–61):

Lehrerinnen und Lehrer, sonstiges Personal, Schulleitung

VII. Schulverfassung: (§§ 62–77):

Grundsätze, Mitwirkungsorgane, Schülervertretung; überschulische Mitwirkung

VIII. Schulträger (§§ 78–85):

Aufgaben, Schulentwicklungsplanung, Mindestgröße von Schulen

IX. Schulaufsicht (§§ 86–91):

Schulaufsichtsbehörden, Zuständigkeiten, Organisation der Behörden

X. Schulfinanzierung (§§ 92–99):

Kostenträger, Personalkosten, Lernmittelfreiheit, Schülerfahrkosten, Sponsoring

XI. Schulen in freier Trägerschaft (§§ 100–119):

Ersatzschulen, Ersatzschulfinanzierung, Ergänzungsschulen, Internationale Schulen)

XII. Datenschutz, Übergangsvorschriften (§§ 120–133):

Datenschutz, volljährige Schüler, Ordnungswidrigkeiten, Verwaltungsvorschriften, Übergangsregelungen.

(Vgl. <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/Schulgesetz/index.html>)

Schulrecht

Das Schulrecht umfasst das Schulgesetz der Landesregierung und die Verordnungen der Verwaltung, die die grundlegenden Rahmenbedingungen und Inhalte für Schulen in Nordrhein-Westfalen bestimmen.

Darüber hinaus legt das Schulrecht über die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen fest, wie lange etwa eine Ausbildung dauert und wie der Abschluss erlangt werden kann.

Erlasse regeln Details des Schulalltags, zum Beispiel, wann „Hitzefrei“ gegeben werden darf.

Richtlinien

Richtlinien, Lehrpläne, Rahmenlehrpläne und Bildungspläne, Rahmenvorgaben, Empfehlungen, Handreichungen oder sonstige Unterrichtsvorgaben, die in Heftform vorliegen, werden in der Schriftenreihe „Schule in NRW“ veröffentlicht. Ihre Gültigkeit wird in einem Einführungserlass festgelegt, der auch im Heft abgedruckt und über das Amtsblatt vorab bekannt gemacht wird.

Die Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule 2008 sind ein wesentliches Element eines modernen umfassenden Gesamtkonzepts für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. In den Fächern Mathematik und Deutsch entsprechen die Lehrpläne den Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz zu einheitlichen Bildungsstandards (2004). Alle Länder sind verpflichtet, die Bildungsstandards in ihren Lehrplänen zu implementieren und in den Schulen umzusetzen.

Kernstück der vorliegenden Lehrpläne für die Grundschule ist das Kapitel 3. Hier werden statt verbindlicher Unterrichtsgegenstände verbindliche Kompetenzerwartungen an die Schülerinnen und Schüler beschrieben, die bis zum Ende der Schuleingangsphase und der Klasse 4 erreicht werden sollen. Im Sinne tragfähiger Grundlagen stellen diese die verbindlichen Anforderungen dar. Die Formulierung der Kompetenzerwartungen folgt einem kompetenzorientierten Ansatz, der das eigenständige, individuelle Lernen zum Ziel hat. Die individuelle Gestaltung des Unterrichts mit der Ausrichtung auf das eigenständige Lernen des Kindes obliegt der Schule. Die Ergebnisse schulischer Arbeit und damit die Standards und ihre Einhaltung werden unter Berücksichtigung der Entwicklungen in den Fachwissenschaften, der Fachdidaktik und der Schulpraxis auf der Grundlage validierter Tests überprüft und weiterentwickelt. (Vgl. <https://bass.schul-welt.de/5667.htm>)

Runderlass Richtlinien: Ausgabe 08/08

Grundschule – Richtlinien und Lehrpläne RdErl. des Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 16.7.2008 - 511 6.03.12–44191 Gemäß § 29 Abs. 1 Schulgesetz werden Lehrpläne für die Grundschule festgesetzt. Die Richtlinien und Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Englisch, Musik, Kunst, Sport, Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre treten zum 1.8.2008 endgültig in Kraft. Die Veröffentlichung erfolgt als Sammelband mit der Heft-Nr. 2012 in der Schriftenreihe „Schule in NRW“. Die vom Verlag übersandten Hefte sind in der Schulbibliothek einzustellen und dort u.a. für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. Ausleihe verfügbar zu machen

Nachteilsausgleich

Der Nachteilsausgleich zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler mit Behinderung, chronischen Erkrankungen und/oder Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung durch gezielte Hilfestellungen in die Lage zu versetzen, ihre Fähigkeiten im Hinblick auf die gestellten Anforderungen nachzuweisen. Dadurch wird ihnen ermöglicht, ihr Potential zu entfalten und die gleiche Leistung zu erbringen wie Schülerinnen und Schüler ohne Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung. Die Leistungsanforderungen bleiben jedoch gleich, so dass der Nachteilsausgleich keine Bevorzugung der Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung darstellt. Allerdings kann im Bereich einer Lese-Rechtschreib-Schwäche vorübergehend die Bewertung der Leistung im Lesen bzw. Rechtschreiben zurückhaltend gewichtet werden.

Allgemeine Dienstordnung NRW

Die Allgemeine Dienstordnung für Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen benennt die wichtigsten Rechte und Pflichten für die Tätigkeit des pädagogischen Personals an Schulen.

- § 4 ADO: Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
- § 5 ADO: Pädagogische Freiheit und Verantwortung
- § 8 ADO: Individuelle Förderung und Erziehung zur Selbstständigkeit
- § 9 ADO: Information und Beratung
- § 29 ADO: Besondere Vorkommnisse

Runderlasse

Runderlasse sind Anweisungen einer obersten Bundes- oder Landesbehörde. Sie führen bestehende Gesetze aus und stellen Anordnungen an nachgeordnete Dienststellen dar.

Mit dem Thema Erziehung und Prävention beschäftigen sich u.a. folgende Runderlasse (Stand: BASS 2017/2018):

Beratung:

- Zusammenarbeit von Schulen und Beratungsstellen
§ 9 Abs. 1 ADO BASS 21-02 Nr. 4
- Beratungstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule
BASS 12-21 Nr. 4

- Beratung bei Schulproblemen und Erziehungsfragen durch Schulpsychologen
BASS 21-01 Nr. 15

Gewaltprävention:

- Netzwerke gegen Gewalt an Schulen und im schulischen Umfeld
BASS 12-21 Nr. 9

Ganzttag:

- Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der Jugendarbeit an Berufskollegs
BASS 14-25 Nr. 1
- Gebundene und offene Ganzttagsschulen sowie außerunterrichtliche Ganztags- und Betreuungsangebote in Primarbereich und Sekundarstufe I
BASS 12-63 Nr. 2

Partizipation:

- Demokratie lernen/Die Mitwirkung der Schülervertretung in der Schule
- Würdigung von Schülerinnen und Schülern in Zeugnissen und Bescheinigungen über die Schullaufbahn
BASS 12-65 Nr. 6

Schulabsentismus:

- Überwachung der Schulpflicht
BASS 12-51 Nr. 5

Suchtprävention:

- Ausschank/Verkauf auf dem Schulgelände
SchulG § 54 Abs. 5
- Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs und des Tabakkonsums
BASS 18-02 Nr. 2

Verkehrserziehung:

- Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in der Schule
BASS 15-02 Nr. 5

2.2 Personaleinsatz

Im Schuljahr 2019/2020 sind die Lehrkräfte eingesetzt:

Fr. Artz:, Fr. Faßbender: , Fr. Janisch, Fr. Maaßen, Fr. Manneke, Fr. Meurs, Hr. Meurs:,
Fr. Nas, Fr. van der Staay, Fr. van Koeverden, Fr. Wennekers, Fr. Werner, Fr. Westerhoff,
Fr. Zeich

Von Dienstag bis Freitag ist unsere Sekretärin Fr. Palm in der Schule. Der Hausmeister Hr. Ayabil ist jeden Tag ab ca. 7.00 Uhr in der Schule anzutreffen.

Infos zu unserer Schulsozialarbeiterin Fr. Hübner finden Sie unter dem Punkt pädagogische Partner.

Ansprechpartnerin für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler ist Fr. Niederholz.

Einmal wöchentlich unterstützt die Förderschullehrerin Fr. Schwittek uns mit Beratung zu Kindern mit Förderbedarf.

Seit dem Schuljahr 2011/12 wird das Marienschulteam von Integrationshelfern unterstützt. Integrationshelfer sind langfristig eingesetzte Eingliederungshilfen. Sie übernehmen sowohl Pflegehilfe als auch Hilfestellung im Unterricht. Dabei ist der Integrationshelfer kein Zweitlehrer, sondern unterstützt den Schüler z.B. durch strukturelle Hilfen bei der Umsetzung von Übungen (z.B. Handführung und Wahrnehmungsübungen). Er bietet auch Unterstützung im sozialen und emotionalen Bereich (z.B. Beruhigung des Schülers) und hilft bei der Kommunikation. In diesem Schuljahr arbeiten Frau Hetterscheidt und Frau Roeloffs Monteiro mit uns.

Während des Schuljahres stehen immer wieder schulische Projekte und Aktionen, sowie regelmäßig stattfindende Förder- und Fördergruppen an. Zur Durchführung steht uns ein großer Kreis ehemaliger KollegInnen zur Seite, ohne die viele dieser Projekte gar nicht durchführbar wären.

2.2.1 Offene Ganztagschule (OGS)

Die Kooperation von Marienschule und dem Träger Caritasverband Kleve e.V. besteht seit dem Schuljahr 2015/2016.

Von 2007 bis 2009 befand sich die Schulkindbetreuung in einem der Schule gegenüberliegenden Gebäude. Seit dem Schuljahr 2009/2010 ist die Betreuung direkt an der Schule verortet. Im Schuljahr 2018/2019 wurde eine vierte Gruppe eingerichtet, die übergangsweise im Gebäude der Joseph-Beuys-Gesamtschule, Eingang Mittelweg untergebracht ist.

Die Zusammenarbeit von Schulkindbetreuung und Schule entwickelte sich stetig weiter am gemeinsamen Auftrag der Bildung, Erziehung und Förderung der Schüler.

Die heutige Schulkindbetreuung findet in zwei Betreuungsformen statt. Betreut werden Kinder aus den Klassen 1-4 der Marienschule. Die vier OGS Gruppen mit insgesamt 100

Kindern werden von montags bis freitags bis 17 Uhr in der Schule / Schulkindbetreuung betreut.

Eine andere Betreuungsform ist die 8-1 Betreuung, verlässliche Grundschule, diese wird von 50 Kindern in zwei Gruppen angenommen.

Die Bedürfnisse der Kinder werden gefördert und erfüllt durch eine gemeinsame Angebotspalette von Bildungs-, Förder- und Freizeitangeboten für die Kinder. Hier werden einzelne Kinder an ihren Stärken und Interessen abgeholt, aber auch an ihren Schwachstellen unterstützt.

Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung ist im Konzept der Schulkindbetreuung ein wichtiger Baustein. Es ist die Zeit, in der die teilnehmenden Kinder ohne täglichen Schulstress ihren Neigungen und Interessen nachgehen können.

Für die Kinder der OGS Betreuung ist das Ferienprogramm fester Bestandteil. Nichtgenutzte Plätze stehen den Kindern der 8-1 Betreuung, so wie allen Schülern und Schülerinnen der Marienschule zur Verfügung. Diese freien Plätze müssen über die Stadt Kleve kostenpflichtig beantragt werden.

Das Ferienprogramm findet in der 2. Hälfte der Schulferien statt. Die Betreuungszeiten sind von 8.00 – 16.00 Uhr. Die Angebote werden gemeinsam mit den Kindern geplant und gestaltet. Es findet ein Ferienabschlussfest unter Beteiligung der Eltern statt.

Während der gesamten Weihnachtsferien findet keine Betreuung statt.

Zusammenarbeit

Die Teamleiterin der Schulkindbetreuung nimmt regelmäßig an den Lehrerkonferenzen teil. Gemeinsame Fortbildungen von Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern sind Bestandteil der Zusammenarbeit.

Monatlich stattfindende Vernetzungsgespräche von der Teamleiterin der Schulkindbetreuung; der Koordinatorin vom Träger und der Schulleitung sind fest etablierte Organisations- und Kommunikationsstruktur.

Gemeinsame Terminabsprachen von Eltern mit KlassenlehrerInnen und MitarbeiterInnen der Schulkindbetreuung sind an den Elternsprechtagen, aber auch bei Bedarf als zusätzliche Termine etabliert.

Die gemeinsame Durchführung der Hausaufgabenbetreuung durch Lehrer und Pädagogen, als auch das Angebot von AGs im Nachmittagsbereich zu Themen der Bildung und Freizeit ist fester Bestandteil des regelmäßigen Angebots.

Angebote wie Sport, Kunst, Werken, Musik, Tanz, Kochen und Ernährung stehen auf dem Programm. Kinder können frei wählen, welche Angebote sie regelmäßig wöchentlich wahrnehmen. Diese Angebote werden von LehrerInnen und PädagogInnen der Schulkindbetreuung gleichermaßen begleitet.

Durch die Gestaltung von freien und regelmäßigen Angeboten zum Vorlesetag, zu Karneval, zur Projektwoche u.a. wird die Bildungsarbeit der Schule ergänzt.

Die Kommunikation und die Begegnung aller Beteiligten im System Schule wird durch gemeinsam gehaltene Feste und Feiern vertieft.

Praktikanten der OGS und der Schule haben die Möglichkeit beide Bereiche kennen zu lernen.

Erziehung

Die gemeinsamen Regeln für die Strukturierung des Schulalltags von Schülern und LehrerInnen, als auch PädagogInnen ziehen sich durch den ganzen Tag. Gegenseitige Unterstützung bei Konsequenzen für abweichendes Verhalten von Schülern und Einbeziehung des Systems Familie, finden statt.

Es besteht auch eine Vernetzung von Lehrern mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen der Schulkindbetreuungen. Gemeinsame Gespräche und Abstimmungen über den Hilfebedarf einzelner Kinder, Eltern und Familien sind gelebte Praxis. Hier werden durch die Zusammenarbeit vorhandene Beratungs-, Vernetzungs- und Erziehungsanteile für die Schüler und deren Familien erweitert.

Stattfindende Elternarbeit von Schulkindbetreuung und Schule, orientiert an gemeinsamen Zielen, wird im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeit als auch in gemeinsam verantworteten Inhalten und Strukturen gelebt und durch Evaluation stetig weiterentwickelt. Das gesunde Mittagessen ist sowohl Schule als auch Schulkindbetreuung ein wichtiges Anliegen.

Beispiel für das Tagesprogramm

Uhrzeit	Montag bis Freitag
ab 10.45 Uhr möglich	Ankommen für alle Kinder nach Unterrichtsschluss
11.00 Uhr bis 13.00 Uhr	Freies Spiel oder AGs / Projekte Kreativangebote, Wald-AG, Bildhauen
12.30 Uhr bis 13.00 Uhr	Erste Mittagessengruppe
13.00 Uhr	Ende der 8-1 Betreuung
13.15 Uhr bis 13.45 Uhr	Zweite Mittagessengruppe
14.00 Uhr bis 15.00 Uhr	Hausaufgabenzeit für alle Klassen
15.00 Uhr bis 16.00 Uhr	Freies Spiel oder AGs Traumland, Mädchenclub, Kinderwerkstatt, Experimente, Garten & Küche, Spiel mit, Nähkästchen, Spiel ohne Grenzen, Spanisch, Tanz & Theater
16.00 Uhr bis 16.30 Uhr	Snack
16.30 Uhr bis 17.00 Uhr	Freies Spiel
17.00 Uhr	Ende der Betreuung

Beispiel eines Wochenplanes

Freizeitpädagogische Angebote Marienschule Materborn

Zeitraumen	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
11.30 – 13.00				Freie Angebote BASTELLADEN	Wald
11.30 – 13.30					BILDHAUEN
15.00 – 16.00	TRAUMLAND	EXPERIMENTE	SPIEL MIT!!	SPIEL OHNE GRENZEN	SPANISCH
15.00 – 16.00	MÄDCHENCLUB	KINDER WERKSTATT	GARTEN + KÜCHE	NÄHKÄSTCHEN	
15.15 – 16.30		TANZ + THEATER			

2.3 Klassenbildung

2.3.1 Einschulungskonzept

Schulpflichtig sind alle Kinder, die im Jahr des Schuleintritts bis zum 30. September ihr sechstes Lebensjahr vollendet haben. SchülerInnen, die nach dem Stichtag geboren wurden, sind sogenannte Kann-Kinder. Im Herbst des Vorjahres der Einschulung findet die Anmeldung an den Klever Grundschulen statt. Dabei gilt das Gesetz der freien Schulwahl.

Ablauf der Anmeldung:

Die genauen Anmeldezeiten werden in der Presse bekannt gegeben. In Kooperation mit unseren Kontaktkindergärten werden entsprechende Anmelde Listen ausgehängt. Eltern der anderen Kindertageseinrichtungen werden um eine telefonische Terminabsprache gebeten.

Schulparcours

Im November findet unser Schulparcours statt, an dem alle Schulneulinge teilnehmen müssen. Innerhalb des Parcours werden die fünf Bereiche der Schulfähigkeit abgetestet. Es findet ein erster Austausch mit den Erzieherinnen statt, um Informationen über den Entwicklungsstand zu erhalten, selbstverständlich nur nach schriftlicher Einwilligung durch die Eltern. Vor den Weihnachtsferien erhält jedes angemeldete Kind, welches am Schulparcours teilgenommen hat, einen persönlichen Brief über die Ergebnisse. Gleichzeitig kann dieser auch Fördertipps, die bis zur Einschulung geübt werden sollten, beinhalten.

Förderbedarf

Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf in den Bereichen Hören und Kommunikation, Sehen, geistige Entwicklung, Lernen, Sprache, körperliche und motorische Entwicklung sowie emotionale und soziale Entwicklung wird in der Regel ein AOSF-Verfahren von den Erziehungsberechtigten beantragt.

Rückstellung

Schulpflichtige Kinder können aus erheblichen gesundheitlichen Gründen für 1 Jahr zurückgestellt werden. Die Entscheidung trifft die Schulleitung auf Grundlage des schulärztlichen Gutachtens. Die Eltern sind dabei anzuhören. Die Überprüfung der Schulpflicht kann auch auf Antrag der Eltern erfolgen. Die Zeit der Zurückstellung wird in der Regel nicht auf die Schulpflicht angerechnet.

Informationsabend

Im Mai/Juni findet der Informationsabend für die Eltern der Schulneulinge statt. An der Marienschule informieren neben der Schulleiterin Frau Zeich und Konrektorin Frau Faßbender auch die OGS-Leiterin Frau van Bentum, Herr Pommering als Ganztagskoordinator der Caritas, Herr Arns als „Schulpolizist“ und Vertreter des Fördervereins die Erziehungsberechtigten. Neben Informationsmaterialien werden Wunschzettel (bzgl. Kindesfreundschaften) für die Klassenbelegung ausgegeben, mit dem Hinweis, dass man eventuell nicht jedem Wunsch nachkommen kann.

Schnuppermorgen

Nach den Osterferien besuchen die Schulneulinge gemeinsam mit ihren Erzieherinnen die Marienschule in der Zeit von 8:30 bis 10:00 Uhr. Dabei schnuppern sie in den beiden 1. Schuljahren und werden in der großen Pause von den derzeitigen Erstklässlern betreut.

Austausch mit den Erzieherinnen

Nach den Schnuppermorgenden gibt es einen letzten Austauschtermin mit allen Kindertageseinrichtungen, deren Kinder an der Marienschule angemeldet sind. In der allgemeinen Runde werden die aktuellen Situationen in den Kindertageseinrichtungen und der Grundschule besprochen, aber auch Inhalte, die nur vereinzelte Einrichtungen betreffen wie beispielsweise Feste, Personalveränderungen o.ä. In Face-to-face-Gesprächen wird der aktuelle Entwicklungsstand der Vorschulkinder besprochen.

Kennenlernnachmittag

Kurz vor den Sommerferien werden die Schulneulinge von ihren Klassenlehrern zu einem Kennenlernnachmittag in der Zeit von 15:00 bis 16:00 Uhr gemeinsam mit ihren MitschülerINNEN eingeladen. Gleichzeitig haben die Eltern die Möglichkeit sich im Elterncafé kennen zu lernen. Die Klassenlehrer des 2. Jahrgangs übernehmen das Catering und stehen für Fragen bereit. Gleichzeitig erhalten die Eltern ein Schreiben, in dem die letzten nötigen Informationen für die Einschulung stehen.

Ablauf Einschulungstag

Am zweiten Schultag nach den Sommerferien beginnt die Einschulung um 10.00 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst im Freien oder bei schlechtem Wetter in der Turnhalle. Die Schulneulinge werden nach der Klasseneinteilung musikalisch von den Marienschülern/innen auf dem Schulhof empfangen. Anschließend findet der erste Unterricht statt. Währenddessen verwöhnt der Förderverein der Marienschule die Eltern und Gäste mit Kaffee, Tee und Gebäck.

In den ersten Schulwochen haben die Erstklässler täglich drei Stunden Unterricht. In der vierten Stunde werden abwechselnd kleinere Gruppen im Wechsel unterrichtet, um den Schuleinstieg zu erleichtern und die Schüler/innen schneller kennen zu lernen.

2.3.2 Schuleingangsphase

Organisation der Schuleingangsphase

Das bewährte Klassenlehrerprinzip über vier Jahre und eine stabile Lerngruppe in einer vertrauten Lernumgebung bietet die Grundlage der pädagogischen Arbeit an der Marienschule.

Die flexible Schuleingangsphase wird an unserer Schule jahrgangsbezogen geführt (Beschluss der Schulkonferenz vom Schuljahr 2003/2004). Der Jahrgangsunterricht orientiert sich an der individuellen Förderung jedes einzelnen Kindes im Rahmen eines ausgewogenen, angeleiteten und selbst gesteuerten Lernens in der Klassengemeinschaft.

Deutsch:

Der Lese- und Schreiblehrgang umfasst verschiedene Arbeitsmittel und Übungsformen, die jeweils nach einer kurzen Einführung von den Kindern weitgehend selbstständig bearbeitet werden können. Außerdem ermöglichen sie dem Kind ein selbstständiges Protokollieren von Arbeitsergebnissen und Lernfortschritten.

Im ersten Schuljahr lernen die Kinder mit der Methode „Lesen durch Schreiben“, indem sie von Anfang an mit Hilfe einer Anlauttabelle zunächst Wörter, dann eigene Sätze und Texte schreiben. Alle Texte werden zunächst in Druckschrift verfasst. Insgesamt ist es wichtig zu betonen, dass die eingeführten Rechtschreibregeln und die besprochenen Lernwörter von den Kindern verbindlich angewandt werden sollen.

Dieses Schreib-Lese-Lern-Konzept ist ein sehr offenes Konzept mit Angebotscharakter, das je nach individueller Lernausgangslage und Lernfortschritten den Kindern differenzierte Lernwege ermöglicht. Zur Förderung der Lese- und Schreibkompetenz werden verschiedene Unterrichts- und Arbeitsmaterialien angeboten: Unser Unterrichtswerk Flex und Flora 1 besteht aus drei Buchstabenheften und einem Sprachforscherheft. Außerdem werden Hefte zum Anfangslesen und erstem Schreiben (Jandorfverlag) Fühlbuchstaben, Anregungen zum freien Schreiben, Wörtertaschen, Lesedosen, Klammerkarten, Bild-Wort- Zuordnungen, Lese- Malgeschichten, Dominos, Memories, Lesehefte, Bilderbücher, Erstlesewerke, PC – Budenberg- Sprachprogramm, Antolin-Leseprogramm und viele mehr angeboten.

Das Zusammenspiel dieser beispielhaften Unterrichtsmaterialien öffnet den Unterricht in weiten Teilen, so dass den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, auf ihrem Leistungsstand und in ihrem Lerntempo zu arbeiten. Dadurch gewinnt der Lehrer Freiräume zur Gruppen- oder Einzelbetreuung. Darüber hinaus werden die Kinder in zusätzlichen Einzel- und Förderstunden im Schriftspracherwerb unterstützt und begleitet.

Mathematik:

Seit dem Schuljahr 2014/15 wird das Unterrichtswerk „Flex und Flo“ eingesetzt. Es orientiert sich am individuellen Lern- und Leistungsstand der Kinder und bietet die Möglichkeit, den Unterricht flexibel und offen zu gestalten. Das Unterrichtswerk besteht aus jeweils 4 Themenheften (Arithmetik, Geometrie, Größen und Sachrechnen) und einem Diagnoseheft mit Lernstandskontrollen. In der Schuleingangsphase stehen den Kindern die Themenhefte als Verbrauchsmaterial zum Eintragen zur Verfügung. Die Hefte sind sehr klar strukturiert und bieten eine qualitative Differenzierung. Die Selbstständigkeit der Kinder wird durch eine immer wiederkehrende Symbolik gefördert. Im Laufe des Schuljahres werden die Lerninhalte miteinander vernetzt und spiralförmig entwickelt. Ergänzende Materialien wie ein Vorkurs mit Aufgaben zu den wichtigen Grundlagen für den Rechenlehrgang, Förder-Kopiervorlagen und eine Entdecker-Kartei mit Forscheraufgaben kommen hinzu. Ebenso bieten ergänzende Kopiervorlagen, eine Aufgabensammlung für das Lernen an Stationen, ein Trainingsheft, eine Spielbox und eine Lernsoftware zusätzliches Übungsmaterial.

Durch das offene Konzept des Lese-Schreib-Lehrgangs in Kombination mit dem Lehrwerk „Flex und Flora“ und das Konzept des Mathematiklehrwerks „Flex und Flo“ ist die Durchlässigkeit gewährleistet. Jedes Kind arbeitet in seinem Tempo mit dem ihm möglichen Lernfortschritt und erreicht das Ziel der Schuleingangsphase in 1, 2 oder 3 Jahren.

Lern- und Leistungskontrollen:

Lern- und Leistungskontrollen erfolgen kontinuierlich nach Abschluss eines Schwerpunktthemas durch kleine schriftliche Kontrollen und durch Beobachtungsbögen. Notwendige Fördermaßnahmen werden entsprechend des individuell erstellten Förderplans eingeleitet. Die Zuordnung zu einer Fördergruppe erfolgt flexibel und ist – je nach Lernfortschritt - jederzeit durchlässig.

Lernstands- und Förderdiagnostik sowie Fördermethodik:

Folgende Testverfahren werden an der Marienschule laut Konferenzbeschluss eingesetzt:

- Hamburger Schreibprobe (halbjährlich)
- Würzburger Leise-Leseprobe (jeweils am Ende des Schuljahres)
- Heidelberger Rechentest (HRT); (4x im Schuljahr nach Bedarf einsetzbar)

Förderung von Kindern mit LRS: siehe Förderkonzept

Förderung von Kindern mit Dyskalkulie: siehe Förderkonzept

Förderung von Kindern mit Hochbegabung: siehe Hochbegabtenkonzept

Kooperationspartner zur Optimierung der Förderung: siehe Kooperation

Soziales Lernen

- Lernen von- und miteinander durch verschiedene Sozialformen (Gruppen- und Partnerarbeit, Helfer- und Expertenkindern)
- „Fehler erwünscht“-Mentalität zur Unterstützung der Akzeptanz der jeweiligen individuellen Stärken und Schwächen und somit des sozialen Miteinanders

Selbstständiges Lernen

- Förderung der Selbstständigkeit durch Lernangebote mit Selbstkontrolle
- Offene Unterrichtsformen mit Wahl- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten bezüglich der Themen, Reihenfolge der Bearbeitung, Wahl der Sozialform ...

Lehrerrolle

Lehrer streben eine veränderte Lehrerrolle an, sie verstehen sich als:

- Lernbegleiter
- Lernbeobachter
- Lernentwickler, die Lernarrangements optimal vorzubereiten versuchen

Kooperation im Kollegium (siehe auch Teamarbeit)

Im monatlichen Rhythmus finden Lehrerkonferenzen statt, um sich regelmäßig über alle schulischen Belange auszutauschen.

In allen Schuljahren werden die Themen des Unterrichts in den Jahrgangsteams besprochen. Gleiches gilt für die Lernzielkontrollen, die größtenteils parallel geschrieben werden.

Material und Raumgestaltung

Klassenräume/Lernumgebungen werden gestaltet durch:

- eine Raumgestaltung und Sitzordnungen, die den Unterrichtsformen angepasst sind (z.B. Gruppentische – Gruppenarbeiten)
- Lernecken (z.B. Lese-, Mathe-, Forscherecken etc.)
- Gesprächskreise

Materialien zur Differenzierung und Freiarbeit sind u.a.:

- Computer (2 pro Klassenraum)

- Lernmaterialien wie Logico, Karteien, Dominos etc.

Stundenplangestaltung

In der letzten Konferenz des Schuljahres haben die Kolleginnen die Möglichkeit ihre Wünsche für das kommende Schuljahr zur Planung und Umsetzung im kommenden Stundenplan schriftlich zu nennen (z.B. Bei Teilzeitkräften freier Tag etc.).

Außerdem können sie sich (entsprechend der erworbenen Qualifikationen) für die Fächer der Klassen eintragen, hierzu gibt es eine Tabelle in der alle Fächer mit den entsprechenden Stundenzahlen abzulesen sind.

Diese Wunschliste und die Klassentabelle dienen im Anschluss der Schulleitung zur Stundenplanerstellung.

Bei der Erstellung des Planes sind die vorgegebenen Schwimmzeiten, sowie AG-Zeiten einzuplanen. Außerdem wird versucht, dass der / die KlassenlehrerIn möglichst viele Stunden in der eigenen Klasse unterrichtet, sowie wenn möglich die jeweiligen Klassenstufen gleichzeitig Schulschluss haben.

3. Unterrichtsentwicklung

3.1 Mathematik

Kompetenzbereiche im Fach Mathematik

Der Mathematikunterricht in der Grundschule knüpft an die vorhandenen Kompetenzen der SchülerInnen an und führt die in den vorschulischen Einrichtungen geleistete Arbeit fort. Er orientiert sich an der Herausbildung prozessbezogener und inhaltsbezogener Kompetenzen.

Die prozessbezogenen Kompetenzen sind:

Kommunizieren und Argumentieren (Austausch über mathematische Sachverhalte)

- Darstellen (tragfähige Vorstellungsbilder von mathematischen Sachverhalten wie Zeichnungen, Gleichungen, Terme, grafische Darstellungen, Tabellen, Diagramme)
- Modellieren (Bindeglied zwischen Umwelt und Mathematik. Probleme werden aus der Lebenswirklichkeit in die Sprache der Mathematik übersetzt und umgekehrt).
- Problemlösen (verschiedene Lösungsstrategien werden gelernt, bekannte Zusammenhänge auf neue übertragen)

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind:

- Zahlen und Operationen (Zahlenvorstellung, Operationen: Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division)
- Größen und Messen (Größenvorstellungen in verschiedenen Bereichen entwickeln)
- Raum und Form (z. B.: Benennung von Flächen und Körpern, Kopfgeometrie, räumliche Vorstellung)
- Muster und Strukturen (Gesetze, Beziehungen und Strukturen aus der Welt der Zahlen, Formen und Größen)
- Daten und Zufall (Tabellen, Diagramme, grafische Darstellungen lesen und interpretieren können, Vorstellungen von „Zufall“ und „Wahrscheinlichkeit“ sind zu präzisieren)

Während des Mathematikunterrichts und bei der Erstellung von Lernzielkontrollen sollen drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden:

- K1: Reproduzieren: erfordert Grundwissen und das Ausführen von Routinetätigkeiten
- K2: Zusammenhänge herstellen: erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen, leichte Anwendungsaufgaben
- K3: Verallgemeinern und Reflektieren: erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern, Übertragen, komplexe Anwendungsaufgaben

Zeitliche Festlegung

Die zeitliche Festlegung der Unterrichtseinheiten wird von der jeweiligen Lehrkraft meist mit Absprache der Parallelklassen vorgenommen.

Unterrichtswerke

Wir arbeiten mit dem Flex und Flo Unterrichtswerk aus dem Diesterweg Verlag. 4 Themenhefte pro Schuljahr ermöglichen differenziertes und selbständiges Arbeiten. In Klasse 1 und 2 sind die Themenhefte Verbrauchsmaterial. In Klasse 3 und 4 handelt es sich bei den Themenheften um Ausleihhefte.

Fachbezogener Anteil am Medienkonzept Marienschule

Die Kinder haben die Möglichkeit am Klassen-PC mit dem Internetportal Zahlenzorro und der Lernwerkstatt zu arbeiten.

Lernzielkontrollen

a) Schuleingangsphase

In der Schuleingangsphase werden thematisch gebundene bis einschließlich dem 1. Halbjahr des 2. Schuljahres unbenotete Lernzielkontrollen je nach Leistungs- und Lernstand der Schüler geschrieben.

Die Anzahl ist jedem Lehrer freigestellt.

Der Aufbau dieser Lernzielkontrollen sollte möglichst wie folgt zusammengesetzt sein:

- Reproduktion (K1) ca. 50%
- Leichte Anwendungsaufgaben (K2) ca. 40%
- Transferleistung (K3) ca. 10%

Der Zeitumfang beträgt ca. 30 – 45 Minuten (plus individuelle Bearbeitungszeit)

b) Klassenstufe 3 u. 4

In den Klassenstufen 3 und 4 schreiben wir ca. 6 – 8 benotete Arbeiten im Schuljahr, die Anzahl der unbenoteten Übungen sind jedem Lehrer frei überlassen.

Der Aufbau dieser Lernzielkontrollen sollte möglichst wie folgt zusammengesetzt sein:

- Reproduktion (K1) ca. 30%
- Leichte Anwendungsaufgaben (K2) ca. 40%
- Transferleistung (K3) ca. 30%

Der Zeitumfang beträgt ca. 45 – 60 Minuten. Ziel sollte es sein, immer mehr in einen 45-Minuten Rhythmus zu kommen.

Auch im Fachbereich Mathematik gilt für Lernzielkontrollen das differenzierte Bewertungssystem (wie zum Fachbereich Deutsch beschrieben).

Zusammensetzung der Zeugnisnote - Absprachen zu Anteilen bei der Benotung:

a) Ende der Schuleingangsphase:

Der Teilbereich aller schriftlichen Arbeiten und der sonstigen Leistungen werden mit je ca. 50% bewertet.

Die Schulkonferenz hat folgende Kriterien zur Leistungsbewertung festgesetzt.
 (Ausschnitt aus dem Rasterzeugnis der Klasse 2)

Mathematik	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
kann sich im Zahlenraum bis 100 orientieren					
rechnet Additions- und Subtraktionsaufgaben sicher und selbständig					
beherrscht das kleine Einmaleins					
löst Kopfrechenaufgaben zügig					
erkennt Beziehungen zwischen Zahlen und Gesetzmäßigkeiten und kann sie nutzen					
erkennt und benennt geometrische Grundformen / Körper					
führt geometrische Grundfertigkeiten aus (z.B. legen, bauen, zeichnen)					
zeigt Sicherheit im Umgang mit den behandelten Größen und Maßeinheiten					
formuliert und löst Sachaufgaben					
überträgt Lösungswege in andere Zusammenhänge					

Da in der Schuleingangsphase der individuelle Bewertungsmaßstab im Vordergrund steht, fließen die Anstrengungs- und Lernbereitschaft als pädagogischer Anteil in das Bewertungsraster und somit in die Gesamtnote ein.

b) Klassenstufe 3 und 4

Der Teilbereich aller schriftlichen Arbeiten wird mit 40% und die der sonstigen Leistungen werden mit 60% bewertet.

Die Schulkonferenz hat folgende Kriterien zur Leistungsbewertung der Klasse 3 festgesetzt.

Ausschnitt aus dem Rasterzeugnis der Klasse 3 – siehe nächste Seite

Mathematik	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
kann sich im Zahlenraum bis 1000 orientieren					
beherrscht die eingeführten Rechenverfahren					
beherrscht das kleine Einmaleins					
löst Kopfrechenaufgaben zügig					
erkennt Beziehungen zwischen Zahlen und Gesetzmäßigkeiten und kann sie nutzen					
unterscheidet geometrische Grundformen/Körper und bearbeitet Aufgaben dazu					
zeigt Sicherheit im Anwenden geometrischer Fertigkeiten (z. B. Zeichnen, Spiegeln)					
zeigt Sicherheit im Umgang mit den behandelten Größen und Maßeinheiten					
formuliert und löst Sachaufgaben					
erstellt einfache Diagramme und liest Informationen ab					
findet eigene Lösungswege und kann diese begründen und darstellen					
überträgt Lösungswege in andere Zusammenhänge					

Diese Kriterien liegen in erweiterter Form ebenfalls der Zeugnissnote im 4. Schuljahr zu Grunde.

3.2 Deutsch

Kompetenzbereiche im Fach Deutsch

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Orientierung an den Kompetenzerwartungen

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4, die gleichzeitig Perspektive für die Unterrichtsarbeit sind. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.

Während des Deutschunterrichts und bei der Erstellung von Lernzielkontrollen sollen drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden:

- K1: Reproduzieren: bekannte Informationen wiedergeben, grundlegende Verfahren und Routinetätigkeiten ausführen.
- K2: Zusammenhänge herstellen: vertraute Sachverhalte bearbeiten, Wissen und bekannte Methoden miteinander verknüpfen, erkennen und nutzen von Zusammenhängen.
- K3: Verallgemeinern und Reflektieren: bearbeiten von Problemstellungen, welche eigene Interpretationen und eigene Lösungsansätze erfordern.

Zeitliche Festlegung

Die zeitliche Festlegung der Unterrichtseinheiten wird von der jeweiligen Lehrkraft meist mit Absprache der Parallelklassen vorgenommen.

Unterrichtswerke

Wir arbeiten mit dem Lehrwerk Flex und Flora von Westermann.

In Klasse 1 arbeiten die Kinder mit einem Lehrgang, der 3 Buchstabenhefte, ein Sprachforscherheft und eine Anlauttabelle umfasst.

Ab Klasse 2 werden 4 Themenheften dieser Werkreihe eingesetzt: Richtig schreiben, Sprache untersuchen, Lesen und Texte schreiben.

In Klasse 1 und 2 erhalten die Kinder das Material als Verbrauchsmaterial. Die Klassen 3 und 4 verwenden Ausleihhefte des Lehrwerkes.

Das Rechtschreibheft aus dem Jandorf-Verlag kommt unterstützend in Klasse 3 und 4 zum Einsatz. Zudem arbeiten wir in Klasse 2 bis Klasse 4 mit dem Wörterbuch Stars vom Oldenbourg Verlag.

Fachbezogener Anteil am Medienkonzept Marienschule

Die Kinder haben die Möglichkeit am Klassen-PC mit dem Online Portal Antolin und dem Lernprogramm Budenberg zu arbeiten.

Lernzielkontrollen

Bei der Erstellung von Lernzielkontrollen finden die oben genannten Anforderungsbereiche Berücksichtigung. Aufgrund der vielfältigen Kompetenzbereiche im Deutschunterricht sind jedoch nicht alle Anforderungsbereiche immer in jeder Lernzielkontrolle enthalten.

a) Schuleingangsphase

In der Schuleingangsphase werden thematisch gebundene bis einschließlich dem 1. Halbjahr des 2. Schuljahres unbenotete Übungen je nach Leistungs- und Lernstand der Schüler geschrieben.

Die Anzahl ist jedem Lehrer freigestellt.

Der Zeitumfang beträgt ca. 30 – 45 Minuten (plus individuelle Bearbeitungszeit)

b) Klassenstufe 3 u. 4

In den Klassenstufen 3 und 4 schreiben wir ca. 6 – 8 benotete Arbeiten im Schuljahr, die Anzahl der unbenoteten Übungen sind jedem Lehrer frei überlassen.

Der Zeitumfang beträgt ca 45 – 60 Minuten. Ziel sollte es sein, immer mehr in einen 45 Minuten - Rhythmus zu kommen.

Zusammensetzung der Zeugnisnote

Gesamtnote Deutsch auf dem Zeugnis der Stufen 2 bis 4

Bereich	Gewichtung
Sprache	x 2
Lesen	x 2
Rechtschreiben	x 1

Zusammensetzung der Zeugnisnote im Fachbereich Rechtschreiben

Rechtschreiben ist Unterrichtsprinzip, so dass neben den Lernzielkontrollen alle schriftlichen Arbeiten Grundlage für die Rechtschreibnote sein können.

a) Ende der Schuleingangsphase

Für die Rechtschreibnote hat die Schulkonferenz folgende Kriterien zur Leistungsbewertung festgesetzt, die sich aus dem Lehrplan ergeben:

Deutsch	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
Rechtschreiben					
schreibt flüssig und formklar					
hält beim Schreiben die Wortgrenzen ein					
schreibt Texte methodisch sinnvoll und fehlerfrei ab					

schreibt lautgetreu					
kennt die erarbeiteten Rechtschreibregeln und Lernwörter					
kann Wörter im Wörterbuch nachschlagen					
wendet die bekannten Regeln beim eigenen Schreiben an					

Die ersten 4 Kriterien der Leistungsbewertung machen 60%, die verbleibenden 3 Kriterien 40% der Gesamtnote im Fachbereich Rechtschreiben aus.

Da in der Schuleingangsphase der individuelle Bewertungsmaßstab im Vordergrund steht, fließen die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft als pädagogischer Anteil in das Bewertungsraster mit ein.

b) Klassenstufe 3 und 4

Für die Rechtschreibnote hat die Schulkonferenz folgende Kriterien zur Leistungsbewertung festgesetzt, die sich aus dem Lehrplan ergeben:

Deutsch	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
Rechtschreiben					
schreibt flüssig und formklar					
schreibt Texte methodisch sinnvoll und fehlerfrei ab					
kennt die erarbeiteten Rechtschreibregeln und Lernwörter					
wendet die bekannten Regeln beim eigenen Schreiben an					
überarbeitet eigene Texte selbstständig					

Die ersten 2 Kriterien der Leistungsbewertung machen 40%, die verbleibenden 3 Kriterien 60% der Gesamtnote im Fachbereich Rechtschreiben aus.

Diese Kriterien in erweiterter Form liegen ebenfalls der Zeugnisnote im 4. Schuljahr zu Grunde und werden im Verhältnis 30% zu 70% gewichtet

Zweimal im Jahr wird in allen Jahrgangsstufen die HSP durchgeführt. Das Ergebnis kann in der Note berücksichtigt werden.

Zusammensetzung der Zeugnisnote im Fachbereich Lesen

Die Lesefähigkeit ist bedeutsam in jedem Fach.

Neben gezielten Lernzielkontrollen, sinn gestaltenden Lesevorträgen, Erlesen von Texten und selbst ausgewählten Büchern, fließen sämtliche Leseleistungen (Arbeitsaufträge verstehen und ausführen, gezieltes Finden und entnehmen von Informationen aus Texten und anderen Medien) aus den verschiedenen Unterrichtsfächern in die Lesenote ein.

a) Ende der Schuleingangsphase

Für die Lesenote hat die Schulkonferenz folgende Kriterien zur Leistungsbewertung festgesetzt, die sich aus dem Lehrplan ergeben:

Deutsch	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
Lesen					
liest flüssig und sinnbetont vor					
versteht schriftliche Arbeitsanweisungen und führt sie aus					
liest altersgemäße Texte und Bücher					
entnimmt Texten Informationen und beantwortet Fragen					

Das erste Kriterium der Leistungsbewertung macht 40%, die verbleibenden 3 Kriterien 60% der Gesamtnote im Fachbereich Lesen aus.

Da in der Schuleingangsphase der individuelle Bewertungsmaßstab im Vordergrund steht, fließen die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft als pädagogischer Anteil in das Bewertungsraster mit ein.

b) Klassenstufe 3 und 4

Für die Lesenote hat die Schulkonferenz folgende Kriterien zur Leistungsbewertung festgesetzt, die sich aus dem Lehrplan ergeben:

Deutsch	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
Lesen					
liest flüssig und sinnbetont vor					
versteht schriftliche Arbeitsanweisungen und führt sie aus					
liest altersgemäße Bücher und erfasst deren Sinn					
entnimmt Texten Informationen und kann Fragen beantworten					
kann Antworten mit Textstellen belegen					
ist in der Lage Inhalte zu interpretieren					

Das erste Kriterium der Leistungsbewertung macht 40%, die verbleibenden 3 Kriterien 60% der Gesamtnote im Fachbereich Lesen aus.

Diese Kriterien in erweiterter Form liegen ebenfalls der Zeugnisnote im 4. Schuljahr zu Grunde und werden ebenfalls im Verhältnis 40% zu 60% gewichtet.

Einmal im Jahr wird in allen Jahrgangsstufen die WLLP durchgeführt. Das Ergebnis kann in der Note berücksichtigt werden.

Zusammensetzung der Zeugnisnote im Fachbereich Sprachgebrauch

Der mündliche und schriftliche Sprachgebrauch erstreckt sich auf alle Unterrichtsfächer.

a) Ende der Schuleingangsphase

Für die Note im Fachbereich Sprachgebrauch hat die Schulkonferenz folgende Kriterien zur Leistungsbewertung festgesetzt, die sich aus dem Lehrplan ergeben:

Deutsch	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
Sprachgebrauch					
erzählt sprachlich richtig in vollständigen Sätzen					
verfügt über einen umfangreichen Wortschatz					
beteiligt sich an Gesprächen und bereichert sie durch weiterführende Gedanken					
schreibt in Sätzen					
schreibt kurze Texte grammatikalisch richtig auf					
verfasst ansprechende Texte					
nutzt Schreibgelegenheiten zum eigenen Schreiben					

Die ersten drei Kriterien der Leistungsbewertung machen 50%, die verbleibenden 4 Kriterien 50% der Gesamtnote im Fachbereich Sprachgebrauch aus.

Da in der Schuleingangsphase der individuelle Bewertungsmaßstab im Vordergrund steht, fließen die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft als pädagogischer Anteil in das Bewertungsraster mit ein.

b) Klassenstufe 3 und 4

Für die Note im Fachbereich Sprachgebrauch hat die Schulkonferenz folgende Kriterien zur Leistungsbewertung festgesetzt, die sich auf dem Lehrplan ergeben:

Deutsch	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
Sprachgebrauch					
erzählt sprachlich richtig in vollständigen Sätzen					
verfügt über einen umfangreichen Wortschatz					
beteiligt sich an Gesprächen und bereichert sie durch weiterführende Gedanken					
achtet auf vereinbarte Schreibkriterien					
schreibt Texte grammatikalisch richtig auf					
verfasst sprachlich ansprechende Texte					
nutzt eigenständig Schreibenanlässe und geht bei der Umsetzung planvoll vor					

Die ersten drei Kriterien der Leistungsbewertung machen 40%, die verbleibenden 4 Kriterien 60% der Gesamtnote im Fachbereich Sprachgebrauch aus.

Diese Kriterien in erweiterter Form liegen ebenfalls der Zeugnisnote im 4. Schuljahr zu Grunde und werden im gleichen Verhältnis gewichtet.

3.2.1 Rechtschreibkonzept

Wie lernen Kinder rechtschreiben

Rechtschreiblernen ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, der durch die Auseinandersetzung mit richtig geschriebenen Wörtern und durch diverse Schreibgelegenheiten auf vielfältige Weise anzuregen ist.

Das Rechtschreiblernen ist also kein Prozess, der von alleine geschieht.

Früher vermutete man, dass Kinder Wortbilder abspeichern und nach häufigem Üben richtig schreiben können. Es ist aber so, dass schwierige Wörter nach wiederholtem Üben für ein Diktat, in eben diesem Diktat richtig geschrieben werden, später aber in eigenen Texten des Kindes oftmals wieder falsch geschrieben werden und zwar jedes Mal „anders falsch“.

Wir wissen heute aus der internationalen Schriftspracherwerbsforschung, dass Kinder aktive Konstrukteure ihrer Schreibweisen sind. Sie konstruieren ihre Wörter immer wieder neu und erproben hierbei Schreibweisen, die ihnen sinnvoll erscheinen. Ihre Fehler sind dabei für das weitere Rechtschreiblernen notwendig und Falschschreibungen und Richtigschreibungen sowie der Zeitpunkt, zudem sie stattfinden, sagen etwas über den Stand der Rechtschreibentwicklung des einzelnen Kindes aus. Sie geben der Lehrerin/ dem Lehrer genaue Hinweise über den Entwicklungsstand des Kindes beim Erwerb der Schriftsprache.

Ziel ist, dass Kinder richtig schreiben können. Eine Hilfe dazu sind Strategien, die die Kinder meist selbst entwickeln.

Diese Strategien sind häufig sehr unterschiedlich und werden auch nicht von allen Kindern gleich durchlaufen, der Weg zum Rechtschreibkönnen verläuft vielmehr sehr individuell und meistens nicht gradlinig.

Unter Rechtschreibstrategien versteht man dabei Überlegungen bzw. Denkhandlungen der Kinder, denen sie beim Schreiben folgen.

Es gibt viele unterschiedliche Rechtschreibstrategien, wir arbeiten mit sechs verschiedenen Strategiesymbolen, die ab der ersten Klasse sukzessive eingeführt und angewendet werden.

Ein Kind muss diese Strategien in Ruhe durchlaufen und erproben können, um zu einem sicheren Rechtschreiber zu werden. Wird Kindern in ihrer individuellen Lernentwicklung Zeit gelassen, so sind sie im Verlauf der vier Grundschuljahre immer besser in der Lage, die einzelnen Strategien einzusetzen, sie zu kombinieren und ein sicheres Rechtschreibgefühl zu entwickeln.

Es gibt Kinder, denen es nicht problemlos gelingt, die Rechtschreibung intuitiv zu erlernen. Häufig hat dies mit frühen Entwicklungsrückständen im Bereich der phonologischen Bewusstheit, mit Sprachentwicklungsverzögerungen oder Problemen beim Abspeichern von Lauten und Wortbausteinen zu tun. Diese Kinder benötigen deutlich mehr Zeit für ihre Strategieentwicklung als andere Kinder und sehr klar strukturierte Hilfen, die das bewusste Konstruieren mithilfe von Rechtschreibstrategien und Rechtschreibregeln unterstützen.

Lehrwerk „Flex und Flora“

An unserer Schule arbeiten wir im Deutschunterricht in den Klassen 1 bis 4 mit dem Lehrwerk „Flex und Flora“ von Westermann. Diesem liegt ein strategiegeleitetes Rechtschreibkonzept zugrunde. Es orientiert sich an den Rechtschreibstrategien der FRESCH-Methode. Diese Methode war ursprünglich als Methode zur Förderung von Kindern mit Lese-

Rechtschreibungsschwierigkeiten gedacht, wird heute aber in vielen Lehrwerken (z.T. etwas verändert) genutzt, um Rechtschreibung zu vermitteln.

Zur Ausbildung der Rechtschreibkompetenz verwendet werden Strategiesymbole. Diese Strategiesymbole visualisieren die Rechtschreibstrategien und unterstützen so die Ausbildung der Rechtschreibkompetenz der Schüler. Sie werden ab der 1. Klasse sukzessive eingeführt und angewendet.



Mit Silben arbeiten!



Auf Großschreibung achten!



Ableiten!



Verlängern!



Merken!



Mit Wortbausteinen arbeiten!

Das Abschreiben ist eine grundlegende Arbeitstechnik für den Erwerb der Rechtschreibkompetenz. Diese wird schon in Klasse 1 angebahnt und wird im Laufe der Schuljahre erweitert und ritualisiert. Das Abschreiben dient der semantischen und rechtschriftlichen Memorierung von Wörtern. In diesem Lehrwerk werden die Wörter häufig geschrieben. Dadurch müssen sie auch immer wieder neu durchgegliedert werden.

In Klasse 1 finden die Schüler im Sprachforscherheft und in Klasse 2-4 im Heft „Richtig schreiben“ sowie im Heft „Sprache untersuchen“ zudem Merkkästen, in denen diese Strategien, aber auch Regeln und wichtige Fachbegriffe zusammen mit Beispielen genauer erläutert werden.

Jahrgang 1

Die zentrale Aufgabe im 1. Schuljahr ist es, die Schüler an die Schriftsprache heranzuführen und sie mit ihr vertraut zu machen. Sie sollen eine Einsicht in das Laut-Buchstaben-System der deutschen Sprache (Phonem-Graphem-Zuordnung) entwickeln und mit ihrer Hilfe erste Wörter, Sätze und Texte schreiben.

Die Kinder lernen in den ersten Schulwochen mit Hilfe der Flex und Flora Schreibtablette alle Buchstaben und ihre dazugehörigen Anlaute, unterstützend mit Lautgebärden, kennen. Hierzu sind vielfältige, täglich wiederkehrende Übungen notwendig.

Die Schreibtablette ist für viele Kinder ein wichtiges Instrument, mit dessen Hilfe sie selbständig Wörter lautgetreu verschriftlichen. Abhängig von den unterschiedlichen Vorerfahrungen und dem individuellen Lerntempo gelingt dies unterschiedlich schnell.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Lautebene. Die Kinder lernen zunächst einzelne Laute und deren Lautstellung (Anlaut/ Inlaut/ Endlaut) hörend zu diskriminieren und sie bestimmten Buchstaben zuzuordnen (phonologische Bewusstheit).

Zudem werden die Wörter in Silben gegliedert. Jedes Wort wird in Sprechsilben zergliedert. Mit Hilfe der Silbenstruktur können auch lange Wörter in überschaubare Einheiten gegliedert werden. Diese Strategie wird „Silben schwingen“ genannt.

Im nächsten Schritt gelingt es ihnen, ganze Wörter lautlich zu durchgliedern. Diese Lautierübungen sind für den Schriftspracherwerb wichtig. Dabei muss auf eine richtige Aussprache der Laute geachtet werden.

Auch Reimwörter unterstützen die Entwicklung der phonologischen Bewusstheit. Mit Hilfe von Aufgaben zu Reimen lernen die Kinder den Klang verschiedener Laute kennen und üben damit, die Laute in Wörtern zu unterscheiden.

In den Buchstabenheften 1-3 erarbeiten die Schüler dann nacheinander anhand von auditiven, visuellen und motorischen Übungen die einzelnen Buchstaben.

Erste Sätze werden gebildet und geschrieben. Die Schüler lernen die Großschreibung am Satzanfang und den Punkt als Satzschlusszeichen kennen und wenden es an. Dies erleichtert das Lesen von Texten

Die erste Wortart *Nomen* wird eingeführt und in dem Zusammenhang die Rechtschreibstrategie *Großschreibung*.

Von Beginn an ist auch das korrekte Abschreiben von einzelnen Wörtern sowie später von Sätzen ein wichtiger Bestandteil des Rechtschreibunterrichts. Dabei werden erste Abschreibetechniken erarbeitet und erste Rechtschreibstrategien eingeführt.

In Flex und Flora 1 wird folgende erste Abschreibetechnik eingeführt:

- *Das Wort lesen.*
- *Das Wort in Silben gliedern.*
- *Das aufgeschriebene Wort kontrollieren.*
- *Das Wort ggf. noch einmal aufschreiben.*

Bis zum Ende des 1. Schuljahres werden folgende erste Strategiesymbole und Rechtschreibstrategien eingeführt und angewendet:



Silben arbeiten!



Ableiten!



Auf Großschreibung achten!

Jahrgang 2

Die schon bereits aus Klasse 1 bekannten Rechtschreibstrategien (*Mit Silben arbeiten!*, *Auf Großschreibung achten* und *Ableiten!*) werden in Klasse 2 vertieft und um die drei noch fehlenden Strategien ergänzt.

Mit Hilfe dieser Strategien ist es den Schülerinnen und Schülern möglich einen Großteil der Wörter richtig zu schreiben. Ziel ist es, diese Strategien auch in den kommenden Schuljahren so zu festigen, dass die Kinder Sicherheit in der Richtigschreibung von Wörtern gewinnen.

Im Flex und Flora „Richtig schreiben 2“ werden folgende Themen der Reihe nach bearbeitet:

- *Mit der Wörterliste arbeiten*
Die Schülerinnen und Schüler erlangen die Kompetenz in Wörterlisten und Wörterbüchern nach Wörtern zu suchen, um die Richtigschreibung selbst kontrollieren zu können.
- *Abschreiben mit Silbenbögen und Merkstellen*
Auch das Abschreiben gilt als Methode zum Erlernen der Rechtschreibung. Die Aufmerksamkeit der Schüler und Schülerinnen muss aber auf die Schreibung der Wörter ausgerichtet werden, sodass das Kopieren Buchstabe für Buchstabe verhindert wird. Das Unterteilen des Wortes in Silben und auf wichtige Merkstellen zu achten helfen dabei. Eine Hilfe im Lehrwerk „Flex und Flora“ stellt der Abschreibpfeil da.
- *Wörter üben*
Wörter, deren Schreibung Schülerinnen und Schüler Probleme bereiten, müssen geübt werden. Das Lehrwerk bietet hier verschiedene Methoden, um die Richtigschreibung zu trainieren.
- *Nomen großschreiben*
Die bereits aus Klasse 1 bekannte Strategie „Auf Großschreibung achten“ wird vertieft und erweitert. Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass jedes Nomen einen Artikel hat und dass es in der Einzahl und in der Mehrzahl stehen kann.
- *Satzanfang groß, Punkt am Satzende*
Auch diese Regel ist den Schülerinnen und Schülern bereits bekannt, wird aber nun auf komplexere Sätze angewendet.
- *Wörter mit St/st und Sp/sp erkennen*
Die Besonderheit, dass man zwar „Scht“ / „Schp“ hört, aber „St“ / „Sp“ schreibt wird wiederholt und anhand einiger Übungen gefestigt.
- *Wörter mit Umlauten bilden und ableiten*
Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit der Strategie „Ableiten“. Schreibungen von Wörtern wie *Äpfel* oder *Häuser* können mithilfe des Ableitens erklärt werden.
- *Offene und geschlossene Silben kennenlernen*
Jede Silbe enthält einen Selbstlaut. Diese Regel ist den Kindern ebenfalls aus Klasse 1 bekannt. Selbstlaute wurden dort als *Leuchter* kennengelernt. Die Begriffe *offene* und *geschlossene Silbe* werden eingeführt.
- *Wörter mit ie kennenlernen*
Mithilfe von offenen und geschlossenen Silben kann die Schreibung von Wörtern mit „ie“ erklärt werden. Endet eine Silbe auf „i“ (offene Silbe), dann wird das „i“

langgesprochen und „ie“ geschrieben. Auf Ausnahmewörter (z.B. Tiger) wird hingewiesen, aber sie sind kein festes Thema in diesem Kapitel.

- *Verlängern: Auslaute hörbar machen*
Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit der Strategie „*Verlängern*“. Wann Wörter mit d oder t, g oder k oder b oder p im Auslaut geschrieben werden, kann mithilfe des Verlängerns erklärt werden.
- *Fehler finden und verbessern*
Die erlernten Rechtschreibstrategien sollen in diesem Kapitel angewendet werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen Fehler finden und mithilfe der Strategien verbessern können.
- *Wörter mit doppelten Mitlauten kennenlernen*
Erneut wird die Regel „*Mit Silben arbeiten*“ wiederholt, um die Schreibung von Wörtern wie *Suppe* oder *Tasse* zu thematisieren.

Es gibt zahlreiche Übungen, um Rechtschreibstrategien auch zwischendurch regelmäßig zu wiederholen und zu thematisieren. Ein Beispiel dafür ist der *Satz der Woche*. Hierbei wird jedes Wort eines Satzes genau betrachtet und seine Schreibung wird mithilfe der Rechtschreibstrategien begründet. Sprachliche Übungen (Nomen unterschrieben, Verben unterstreichen usw.) können daran angeschlossen werden.

Jahrgang 3

Auch in Klasse 3 wird der Aufbau der Rechtschreibkompetenz anhand der Rechtschreibstrategien fortgeführt.

Im Flex und Flora „Richtig schreiben 3“ werden folgende Themen der Reihe nach bearbeitet:

- *Wörter mit Qu/qu erkennen*
Dass das Qu/qu wie „kw“ gesprochen wird, wurde bereits in Klasse 1 thematisiert. Verschiedene Qu-Wörter werden als Merkwörter kennengelernt und in Wortfamilien sortiert.
- *Einfache und doppelte Mitlaute erkennen*
Die Übungen wiederholen die Strategie „*Mit Silben arbeiten*“ und knüpfen an das (fast) gleichnamige Kapitel aus „Rechtschreiben 2“ an.
- *Wörter mit ck und tz kennenlernen*
Die Schreibung von Wörtern mit ck und tz, wie z.B. Schnecke oder Katze, kann mithilfe der Strategie „*Mit Silben arbeiten*“ erklärt werden. Im Deutschen gibt es die doppelten Mitlaute „kk“ oder „zz“ nicht, stattdessen schreibt man „ck“ und „tz“. Hin und wieder muss ein Wort *verlängert* werden, um die richtige Schreibung herauszufinden. Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass man auch Strategien miteinander kombinieren kann/muss.
- *Mit dem Alphabet und der Wörterliste arbeiten*
Wie schon in Klasse 2 wird auch in Klasse 3 mit der Wörterliste und dem Wörterbuch gearbeitet. Das Nachschlagen von Wörtern wird erarbeitet und geübt.

- *Verlängern üben: Auslaute hörbar machen*
Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit der Strategie „*Verlängern*“. Wann Wörter mit d oder t, g oder k oder b oder p im Auslaut geschrieben werden, kann mithilfe des Verlängerns erklärt werden. (Wiederholung und Vertiefung von Klasse 2)
- *Ableiten üben*
Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich anhand verschiedener Übungen mit der Strategie „*Ableiten*“. In Klasse 3 konzentriert sich das Lehrwerk verstärkt auf Verben und Adjektive. Um Verben ableiten zu können, wird die Grundform (die wir-Form) gebildet. Bei Adjektiven nutzt man ebenfalls die Grundform (z.B. härter – hart).
- *ie und i durch Silben und Verlängern erkennen*
Wiederholt werden die Begriffe „offenen“ und „geschlossenen Silben“. (s. Klasse 2) Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass sie Wörter manchmal verlängern müssen, um zu wissen, ob sie mit „i“ oder „ie“ geschrieben werden.
z.B. Sib oder Sieb? → *verlängern*: Sie|be → Die erste Silbe endet auf den Laut „i“, also schreiben wir Sie**b**.
- *Wörter mit Dehnungs-h kennenlernen*
Die Schülerinnen und Schüler werden für Wörter mit Dehnungs-h sensibilisiert. Es sind Wörter, deren Schreibung sie sich merken müssen.
- *Wörter mit besonderen Mitlauten merken*
Die Mitlaute V/v, ß und X/x werden thematisiert. Überwiegend geht es darum sich diese Wörter zu merken. Eine Hilfe dabei ist das Sortieren in Wortfamilien anhand von immer wiederkehrenden *Wortbausteinen*.
- *Nomen mit Wortbausteinen großschreiben*
Mit den Wortbausteinen *-heit, -keit, und -ung* werden Nomen aus anderen Wortarten (Verben, Adjektiven) gebildet. Die Schülerinnen und Schüler sollen Nomen erkennen und dabei die Strategie „*Großschreibung*“ beachten.
- *Wortstämme in Wortfamilien erkennen*
Wie auch bei den vorherigen zwei Themen wird die Strategie „*Wortbausteine*“ geübt. Es wird explizit auf die Wortstämme von Wörtern geachtet, die meistens gleich geschrieben werden. Diese Regel gilt auch bei verwandten Wörtern verschiedener Wortarten. (z.B. **Gl**ückszahl, **gl**ücklich)
- *Wörter mit langen Selbstlauten merken*
Wörter mit doppelten Selbstlauten (aa, oo, ee) gehören zu den Merkwörtern und müssen von den Schülerinnen und Schülern gelernt werden.
- *Mit Rechtschreibstrategien kontrollieren und verbessern*
Die erlernten Rechtschreibstrategien sollen in diesem Kapitel angewendet werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen Fehler finden und mithilfe der Strategien verbessern können.

Auch in der Klasse 4 führen die Schüler den Aufbau der Rechtschreibkompetenz mit dem Heft „Richtig schreiben 4“ fort.

Die in Klasse 2 und 3 verwendeten und erweiterten Strategiesymbole werden nun in Verbindung mit neuen Rechtschreibphänomenen fortgeführt und gefestigt.

Dieser Prozess wird unterstützt durch das Trainieren wichtiger Arbeitstechniken.

Eine wichtige Arbeitstechnik ist dabei die regelmäßigen Rechtschreibgespräche in der Gruppe mit Hilfe des Rechtschreibfächers, der dem Lehrwerk beiliegt. Durch diese Versprachlichung sollen die Schüler angeregt werden, über die Rechtschreibung nachzudenken und das Rechtschreibgefühl zu verbessern.

Eine weitere grundlegende Arbeitstechnik ist das Nachschlagen im Wörterbuch, zusammen mit dem Sortieren nach dem Alphabet, damit diese selbständig als Rechtschreibhilfe angewendet werden kann. Deshalb muss diese Technik immer wieder geübt werden.

Im Flex und Flora „Richtig schreiben 4“ werden folgende Themen der Reihe nach bearbeitet:

- *Im Wörterbuch nachschlagen*
Die Arbeitstechnik Nachschlagen, die schon in Klasse 2 und 3 angewendet wurde, wird weiter vertieft und geübt. Die Schüler lernen das Wörterbuch selbständig als Rechtschreibhilfe zu nutzen.
- *Wörter mit silbentrennendem h erkennen*
Ein Rechtsschreibphänomen wird genauer bearbeitet und dabei wird die Rechtschreibstrategie *Verlängern* angewendet.
- *Nomen mit Wortbausteinen großschreiben*
In Klasse 3 wurde das Thema Wortbausteine schon behandelt. Nun wird das Thema weitergeführt und um eine weitere Möglichkeit der Wortbildung erweitert. Mit den Wortbausteinen *-nis*, *-tum*, und *-schaft* werden Nomen aus anderen Wortarten (Verben, Adjektiven) gebildet. Dabei ist es wichtig, Nomen zu erkennen und dabei die Strategie *Großschreibung* zu beachten.
- *Ableiten und Verlängern üben*
Die Rechtschreibstrategien *Verlängern* und *Ableiten* bei allen Wortarten soll hierbei genutzt werden. Die Schreibweise von Wörtern soll erschlossen und Wörtern die richtige Strategie zur korrekten Schreibweise zugeordnet werden. Die bewusste Anwendung dieser wichtigen Strategien wird dabei unterstützt durch Rechtschreibgespräche.
- *Über Rechtschreibung nachdenken und Rechtschreibgespräche führen*
Der Rechtschreibfächer wird eingeführt. Alle Rechtschreibstrategien sind darauf zusammengefasst. Im Mittelpunkt steht das Nachdenken über die Schreibung von Wörtern. An rechtschriftlich richtigen Wörtern werden in Rechtschreibgesprächen die Strategien angewendet und erklärt. Die Schüler können gelernte Phänomene erkennen und verbalisieren.

- *Wörter mit schwierigen Stellen merken*
Wörter mit schwierigen Stellen müssen die Schüler sich wortspezifisch einprägen. Dies sind Merkwörter. Hier werden Wörter mit den Lautvarianten von *ch*, *y* und *ai* eingeführt und geübt. Zudem lernen die Schüler Wörter mit *Ph/ph* und *chs* kennen und üben sie.
- *Wörter trennen*
Das Trennen von Wörtern dient der verbesserten Raumaussnutzung am Zeilenende. Die Trennungsregeln von Wörtern werden eingeführt und angewendet. Dabei auch Besonderheiten beim Trennen von Wörtern mit Vokal am Anfang oder Ende sowie das Trennen von Wörtern mit *ck*, *ch* und *sch* thematisiert.
- *Wörter mit ss, s, ß unterscheiden*
Das Rechtschreibphänomene der Wörter mit *ss*, *s* und *ß* wird eingeführt. Dabei ist es wichtig die phonologische Regelhaftigkeit bei diesen Wörtern zu erkennen und diese Kenntnis zu nutzen und anzuwenden.
- *Kurze Wörter unterscheiden*
Ähnlich und gleich klingende Wörter lernen die Schüler kennen. Dies sind zum Beispiel: *ihm/im*, *ihn/in*, *den/denn* und *wen/wenn*. Mit Hilfe der inhaltlichen Einbindung im Satz und einer Klangprobe sollen die Wörter unterschieden werden.
- *Wortbausteine am Anfang und am Ende*
Es wird nochmal die Rechtschreibstrategie *Wortbausteine* aufgegriffen. Hier sind die es die Wortbausteine am Anfang oder am Ende eines Wortstammes. Sie werden Vorsilben und Nachsilben genannt.
- *Mit Rechtschreibstrategien und Regeln kontrollieren und verbessern*
Alle erlernten Rechtschreibstrategien sollen zur Verbesserung von Fehlern (z.B. in Texten) benutzt werden. Die erlernten Strategiesymbole werden zur Fehlerfindung verwendet und zur Verbesserung genutzt.

Arbeit mit dem Grundwortschatz

Parallel zum Erlernen der Rechtschreibstrategien erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler einen lehrgangsunabhängigen Rechtschreibwortschatz.

Dieser Rechtschreibwortschatz besteht aus einem vorgegebenen **Grundwortschatz** und einem **individuellen Wortschatz**.

Bei dem **Grundwortschatz** handelt es sich um insgesamt 533 Wörter, von denen 422 wichtige Prinzipien unserer Rechtschreibung abbilden. Die anderen 111 Wörter sind häufig gebrauchte Merkwörter, die häufig falsch geschrieben werden.

Ein **individueller Wortschatz** ergibt sich aus der Arbeit in der Klasse, z.B. aus den Themen des Sachunterrichts und aus Texten der Schülerinnen und Schüler. Letzteres sorgt dafür, dass der individuelle Wortschatz auch von Kind zu Kind verschieden sein kann.

Um diesen Rechtschreibwortschatz zu erarbeiten, wird das Arbeiten mit einem Karteikasten genutzt, das vielfach beim Erlernen von fremdsprachigen Vokabeln angewandt wird. Es handelt sich um das System der 5-Fächer-Lernkartei.

Das Lernwort wird auf eine Karteikarte geschrieben und geht in das erste Fach des Karteikastens. In einer extra Zeit, die für das Wortschatz-Training vorgesehen ist, werden die

Lernwörter geübt. Wird das Wort richtig geschrieben, darf es in das zweite Fach wandern. Wird es falsch geschrieben, muss es zurück in das erste Fach.

Um das Lernen mit dem Karteikasten etwas abwechslungsreicher zu gestalten, bieten sich in der Zeit des Wortschatz-Trainings auch verschiedene andere Übungen an, z.B. Partner- oder Laufdiktate, Schreiben des Wortes mit unterschiedlichen Stiften usw.

Diagnose der Rechtschreibkompetenz

Das Lehrwerk Flex und Flora bietet Diagnosematerialien an. Für jedes Schuljahr gibt es ein Diagnoseheft, um den Lernstand und den Lernfortschritt eines jeden Schülers festzustellen zu können und gezielte und geeignete Fördermaßnahmen darauf abzustimmen.

In allen Schuljahren verwenden wir zudem zur Diagnose der Rechtschreibkompetenz aller Schüler die Hamburger Schreibprobe (HSP). Die verschiedenen Jahrgangsversionen dieses normierten Tests folgen einem einheitlichen Konzept, so dass die Lernentwicklung eines jeden Schülers im Bereich Rechtschreiben über mehrere Schuljahre erfasst werden kann und eine Grundlage zur individuellen Förderung jedes Schülers bietet.

3.2.2 Deutsch als Zweitsprache (Sprachförderkonzept)

Unsere DaZ-Fördergruppen sind sehr heterogene Lerngruppen. Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden sich hinsichtlich ihrer...

- individuellen Sprachbegabung und Arbeitshaltung
- Muttersprache und bisher erworbener Sprachkompetenz Deutsch
- Lebenshintergründe und Familiensituationen (einschneidende Erfahrungen durch Flucht oder Migration, Trennung von Familienmitgliedern, Freunden und gewohnter Umgebung, Statusverlust der Familie, Orientierungslosigkeit im neuen Umfeld sowie möglicherweise traumatische Erfahrungen)

Daher ist es zunächst wichtig, eine angenehme, vertrauensvolle Lernatmosphäre zu schaffen, die den Kindern auch Sicherheit gibt. Zudem wird der individuelle Lernstand jedes einzelnen Kindes behutsam festgestellt, damit sich eine individuelle Sprachförderung anschließen kann. Die deutsche Sprache weist einige Besonderheiten auf, die DaZ-Lernenden je nach Erstsprache besondere Schwierigkeiten bereiten können.

Zu den Besonderheiten der Aussprache gehören:

- Konsonantenhäufungen (z. B. in Buchstabe, Schlange, du sprichst)
- lang und kurz gesprochene Vokale, die bedeutungsunterscheidend sein können (Beet/Bett oder Hüte/Hütte)
- Diphthonge (au, ei, eu, äu)
- der Hauchlaut [h], der Nasallaut [ŋ] (Ding) und die Laute [ts] und [pf]
- Auslautverhärtung am Wortende: [g] [k], [b] [p], [d] [t]

Bei der Wortbildung sind besonders die vielen Komposita auffällig, die gebildet werden können aus Substantiv und Substantiv (z. B. Fußball), Verb und Substantiv (z. B. Laufzettel) oder Substantiv und Adjektiv (himmelblau).

Das Deutsche kennt bestimmte und unbestimmte Artikel, den Nullartikel (ein Buch – Bücher, Ich mag Tee) und außerdem drei grammatische Genera (männlich, weiblich, sächlich).

Es gibt acht Formen der Pluralbildung

Es gibt ein Kasussystem mit vier Fällen, das sich auf die Artikel, aber auch auf Adjektive auswirkt. Präpositionen verlangen unterschiedliche Fälle, es gibt auch Wechselpräpositionen: Ich gehe in die Stadt (Akkusativ), aber: Ich bin in der Stadt (Dativ).

Bei den Verben fallen folgende Besonderheiten auf:

- Verben mit Vokalwechsel (ich spreche - du sprichst, ich laufe – du läufst)
- trennbare und untrennbare Verben
(abwaschen - ich wasche ab, begleiten -ich begleite)
- starke Verben mit Änderung des Stammvokals in den Vergangenheitsformen (gehen – ging – gegangen)
- Modalverben (dürfen, können, müssen, sollen, wollen) und Hilfsverben (haben und sein bei Perfekt und Plusquamperfekt, werden bei Futur und Passiv)

Der Satzbau ist variabel und recht komplex.

Deutsch als Zweitsprache dient nicht in erster Linie der Vermittlung von abstraktem, grammatikalischem Wissen. Es gilt vielmehr einen altersangemessenen Wortschatz zu entwickeln, Probleme bei der Begriffsbildung abzubauen und die deutsche Sprache grammatikalisch richtig zu nutzen. Dabei steht das Hörverstehen und Sprechen deutlich im Vordergrund des DaZ-Unterrichts.

Hinhören und Probieren in Form von Nachsprechen ist für den Lernfortschritt von großer Bedeutung. Dies sollte allerdings immer in einen situativen Kontext eingebettet sein und nicht nur zum bloßen Wörtertraining werden. Können in der mündlichen Kommunikation „Fehler“ wie z. B. fehlende oder grammatikalisch falsche Endungen noch durch den Zuhörer ergänzt oder die Umgangssprache durch entsprechende Mimik oder Gestik unterstützt werden, muss die Schriftsprache eindeutig sein, um verstanden zu werden. Daher müssen die Kinder im DaZ-Unterricht dazu befähigt werden, eindeutige, korrekte Sätze zu bilden. So wird sich ihnen auch eine höhere Lesekompetenz erschließen. Wenn Kinder die Wörter die sie lesen sollen nicht kennen, können sie sie auch „nicht in der Schrift wiedererkennen bzw. wiederfinden“. Im weiteren Verlauf der Grundschule erlangt das Textverstehen eine immer größere Bedeutung. Deshalb sollte der DaZ-Unterricht Verfahren der Textentlastung beinhalten und diese mit den Kindern gezielt üben, um sie später selbstständig einsetzen zu können. Durch den Umgang mit Texten und verschiedenen Textsorten erweitert sich wiederum der Wortschatz und syntaktische Strukturen können sich einprägen.

Beschreibung aktuelle Durchführung

Testung

Die Delfin-5-Testung wird kurz nach der Aufnahme von dem Lehrpersonal durchgeführt. Dabei wird eine Sprachbiographie des einzelnen Kindes erstellt, damit ein direkter gezielter Anfang der Sprachförderung stattfinden kann. Die Delfin-5-Testung wird Ende des 1. Jahres wiederholt. Die Ergebnisse werden ausgewertet und als Grundlage der individuellen

S. 92

Förderpläne genutzt. Zusätzlich wird der HSP in allen Klassen durchgeführt und als Grundlage der schülerspezifischen Förderpläne genutzt.

Methoden

Aufgrund der immensen Unterschiede innerhalb der einzelnen Lerngruppen, ist es unabdingbar, die DaZ-Förderung möglichst auf den Schüler bezogen so zu gestalten, dass der Unterricht individuell konzipiert wird. Somit können wir dem unterschiedlichen Sprachstand, dem Arbeitstempo und auch dem Bildungsgrad gerecht werden. Dies wird durch eine möglichst abwechslungsreiche und praktische DaZ-Förderung gewährleistet. Durch einen ritualisierten Ablauf kann man den Seiteneinsteigern Halt geben. Rituale bieten Sicherheit und Struktur, ebenso erleichtern sie die Orientierung.

Somit werden auch positive Lernatmosphären geschaffen und Freude am Sprechen weitergegeben.

Die Bearbeitung der verschiedenen Themenbereiche wie z.B.: Schule, alles über mich, Stadt und Land, durch das Jahr, wohnen, einkaufen.... werden im DaZ-Unterricht möglichst abwechslungsreich und praktisch gestaltet. Die Themen orientieren sich gezielt an der Lebenswelt und den Interessen der Kinder und regen zum **Zuhören, Sprechen, Mitdenken und Erzählen** an. Somit wird die Freude der Kinder an der deutschen Sprache geweckt.

Dabei werden neben der Initiierung unterschiedlichster Sprachanlässe folgende Methoden und Materialien benutzt: Bild-Wort-Karten, Poster, Ereignisbilder, Bilderbücher, Memory, Sprachförderspiele, Geschichten, Anlauttabelle, Silben klatschen, Lesen mit der Silbenmethode, Arbeitshefte mit Lückenwörtern und kurze Texte, sowie Arbeiten am Computer.

Inhalte und Themen beim DAZ Unterricht

Sprachhandlung zur Bewältigung elementarer kommunikativer Situationen

- Herstellen, weiterführen und beenden sprachlicher Kontakte
(Anrede, Begrüßung, Abschied, Dank, Unterrichtsrituale)
- um sprachliche Hilfe bitten
- auf Handlungen anderer reagieren, Handlungen anderer auslösen
- Bitten-, Aufforderungen-, Zustimmungen-, Ablehnungen formulieren
- Informationen einholen oder erteilen
- Angaben über eigene Person oder Familie formulieren
- Erlebtes und Gegenstände der Umwelt artikulieren
- Spiele und Spielregeln verstehen und anwenden
- Einfache mathematische Regeln verstehen und anwenden

Wortformen, Wortschatz, Satzbau

- Einfache Aussage- und Fragesätze bilden
- Verbformen in Sätzen richtig anwenden

- Substantive mit Artikel benennen
- Einzahl und Mehrzahl formulieren
- Farben, Formen und Zahlen formulieren
- Gegensatzpaare erkennen (groß- klein, lustig- traurig)
- Oberbegriffe zuordnen (Möbel: Stuhl, Tisch, Tiere: Hund, Katze,...)

Aussprache, Schrift, Rechtschreibung, Textinhalt

- Artikulation (abhängig von der Ausgangssprache des Schülers): freies Sprechen, richtiges Aussprechen von: Vokalen, h- Lauten, ts, ks, sp-, st-, schl-, str-, -ft und anderen.
- Buchstaben in Druckschrift schreiben.
- Satzzeichen anwenden (Punkt, Fragezeichen)
- Regelkenntnis (Großschreibung am Anfang vom Satz, Großschreibung von Substantiven, Substantive durch richtigen Artikel erkennen)
- einfache Textinhalte verstehen und wiedergeben
- einfachen Text schreiben

(Hör-)Verstehen, Erzählanlässe und freies Sprechen stehen im Mittelpunkt der Förderung. Insgesamt soll der DaZ-Unterricht die Kinder zum Lernen und Sprechen der deutschen Sprache motivieren.

Unterrichtsplanung

Lehrplan

Wie für jedes Unterrichtsfach bilden die Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen auch im DaZ-Unterricht die Grundlage der Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsinhalte.

Die Förderung der Sprachkompetenz aller Schülerinnen und Schüler erfolgt nicht nur im Deutschunterricht, da in allen Fächern die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder weiterentwickelt werden. (vgl. Richtlinien, S. 14) Daher kommt der Sprache eine hervorgehobene Bedeutung in jedem Unterricht zu, sodass eine besondere Förderung vor allem für Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist und die Deutsch als Zweitsprache erlernen, notwendig ist. (vgl. Richtlinien NRW, S. 14)

Unabdingbar ist eine individuell abgestimmte Förderung, die den Lernstand und Lernfortschritt der Kinder aufgreift. (vgl. Lehrplan Deutsch, S. 23) Kinder haben unterschiedliche Spracherfahrungen und sprachliche Kompetenzen. An diese schon vorhandenen Erfahrungen und Kompetenzen muss der Unterricht anknüpfen, um die sprachliche Entwicklung voranzutreiben.

„Sprachliches Lernen, insbesondere Lesen- und Schreibenlernen, bedarf herausfordernder, bedeutsamer und lebensnaher Situationen.“ (Lehrplan Deutsch NRW, S. 23) Themen aus dem Alltag der Kinder (Schule, Familie usw.) sollen den Unterricht für sie bedeutsam und lebensnah

gestalten. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch das Miteinander in der Klassengemeinschaft. Durch kooperative Lernformen können die Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, von und mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern lernen und erkennen, dass „jedes Lernen [...] eng mit Sprache verbunden [ist].“ (Richtlinien NRW, S. 13)

Schwerpunkte der Sprachförderung

Da wir im Schuljahr 2017/18 mit aktuell mit 17 Seiteneinsteigern in der Erstförderung starten, haben wir unser bisheriges Konzept etwas umgestellt. Die SchülerInnen werden entsprechend ihren Voraussetzungen in Kleingruppen eingeteilt und individuell gefördert. Haben die SchülerInnen eine Phase abgeschlossen, gehen sie in die nächste Lerngruppe. Die Kleingruppen unterscheiden sich inhaltlich und orientieren sich an den folgenden Lernphasen:

1. Lernphase

Zu Anfang ist es wichtig, dass die Schüler in der noch unbekannten Umgebung vertrauen zum DaZ-Lehrer aufbauen können. Die Schüler werden nicht zum Sprechen gedrängt, sondern spielerisch zur Artikulation motiviert. Dadurch kann die Lehrkraft herausfinden, welche Elemente der neuen Sprache schon verstanden werden. Das Wiederholen von einfachen Wörtern und Aussagen sowie das Interesse für die Herkunftssprache können helfen, eine vertraute Basis zu schaffen (Begrüßungen usw.)

Mit Bildkarten werden zunächst Gegenstände und Personen aus dem sozialen Umfeld (Schule, Familie) erlernt, um sich im Schulalltag zurechtzufinden. Um Kommunikationsmöglichkeiten außerhalb des Unterrichts zu eröffnen werden Beispieltex te und Dialoge geübt (ja oder nein sagen, etwas auswählen, Partner ansprechen). Auf Aktionskarten können die Schüler Handlungen erkennen und benennen lernen (schwimmen, Fußball spielen, waschen, usw.). Dabei wird immer wieder das Sprechen in Satzform geübt.

2. Lernphase

Die Schüler erlernen Grundkenntnisse der deutschen Sprache und sprachliche Zusammenhänge. Dazu gehören die wichtigsten Formen der Verben, Substantive und Artikel sowie Einzahl – Mehrzahl und Adjektive. Dabei ist das Material von DaZ-Kiste und Arbeitsheften sehr hilfreich. Hier können dem Schüler durch Bildkarten und Spiele die Regeln der deutschen Sprache kindgerecht erklärt werden. Wiederholungen und formulieren von eigenen Erlebnissen tragen zum Festigen des Erlernten bei. Um das Sprechen in ganzen Sätzen zu üben sind Fingerspiele, Reime und Gemeinschaftsspiele sehr hilfreich. Hier wird durch Wiederholungen spielerisch auch die Aussprache trainiert.

3. Lernphase

Das Lesen von Texten und auch das Verstehen des Inhalts ist ein weiterer Schritt. Silbentexte helfen das Lesen im richtigen Sprechtempo und die Betonung zu üben. Es ist immer hilfreich Texte mit erklärenden Bildern zu wählen. Der Inhalt sollte etwas mit dem sozialen Umfeld des Schülers zu tun haben. Das Vorlesen des Lehrers von Texten und anschließendem Gespräch mit dem Schüler über den Inhalt und das Geschehene, trainiert die Aussprache und zeigt dem Lehrer, ob der Text vom Schüler verstanden wurde. Darauf aufbauend kann der Schüler das Schreiben von eigenen Texten über Erlebtes üben.

3.3 Sachunterricht

Der Sachunterricht hat die Aufgabe den SchülerInnen Orientierungen und Hilfen zum Verständnis, zur Erschließung und Mitgestaltung der Lebenswirklichkeit zu geben.

Der Unterricht bezieht sich auf folgende Bereiche und Schwerpunkte:

- Natur und Technik
- Technik und Arbeitswelt
- Raum und Umwelt
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Die im Folgenden aufgeführten Fähigkeiten und Fertigkeiten werden während der gesamten Grundschulzeit innerhalb jedes Themenkomplexes mehr oder weniger angebahnt und immer weiter gefestigt.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Vermutungen, Meinungen und Einstellungen darstellen, befragen und überprüfen
- verschiedene Sachverhalte beobachten, beschreiben, analysieren und beurteilen
- eigene Interessen, Meinungen und Standpunkte formulieren und vertreten
- sammeln und ordnen von Informationen
- Vorhaben (selbstständig) planen, organisieren, durchführen und reflektieren
- Arbeit mit (Sach-)Texten, Bildern, Tabellen und Diagrammen
- Fachbegriffe erarbeiten und verwenden
- Informationsmedien nutzen (z.B. Internet [fragfinn.de], Bücherei)
- Ergebnisse in Form von mündlichen Berichten, Texten, Modellen darstellen, präsentieren, diskutieren und kriterienbezogen bewerten

Häufig wird im Sachunterricht die Möglichkeit genutzt Unterrichtsinhalte in Partner- und Gruppenarbeiten zu erarbeiten. Neben den fachlichen Inhalten lernen die Kinder dadurch vor allem eigene Bedürfnisse und Wünsche und die anderer zu erkennen und zu achten.

Unterrichtsmaterial

Wir benutzen im Sachunterricht derzeit kein Lehrwerk.

Unterrichtsmaterial ist das von den Lehrkräften zusammengestellte Material, sowie Werkstätten, Filme und Experimentierboxen.

Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht

Die Sachunterrichtsnote setzt sich aus folgenden Bereichen zusammen:

- a) Einüben prozessbezogener und fachspezifischer Leistungen 60%

Am Ende der Schuleingangsphase:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Werkstattarbeit
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Präsentation der Ergebnisse von Partner- und Gruppenarbeiten
- Unterrichtsdokumentationen (z.B. Plakate, Sammlungen)
- Partner- und Gruppenarbeiten

Am Ende der 4. Klasse kommen hinzu:

- Erarbeitung und Präsentation von z.B. Textvorträgen, Kurzreferaten

- Erarbeitung von eigenständigen Versuchsdurchführungen und -auswertungen

b) Ordnung und Strukturierung der Arbeitsprozesse 20%
(z.B. Mappenführung)

c) Schriftliche Arbeitsergebnisse 20%
(z.B. Lernzielkontrollen, freie Texte, Forscher-Lerntagebuch)

Die Bewertungskriterien werden den Schülern verdeutlicht, damit die Leistungsanforderungen ersichtlich sind. Arbeitsergebnisse werden nicht mit Noten versehen, sondern kommentiert werden.

Während des Sachunterrichts und bei der Erstellung von Lernzielkontrollen sollen immer wieder drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden:

K1: Reproduzieren	Grundwissen angeben, bekannte Informationen wiedergeben
K2: Zusammenhänge herstellen	erworbenes Wissen und bekannte Methoden miteinander verknüpfen, Zusammenhänge erkennen und nutzen
K3: Verallgemeinern und Reflektieren	eigene Lösungsstrategien entwickeln, Interpretationen und Beurteilungen einbringen

Die Zeugnisnote im Sachunterricht wird anhand der Rasterzeugnisse für die Schuleingangsphase und des dritten Schuljahres dokumentiert.

Rasterzeugnis am Ende der Schuleingangsphase

Sachunterricht	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
zeigt Interesse an sachkundlichen Themen, am Beobachten und Experimentieren					
bereichert den Unterricht durch weiterführende Beiträge					
kann Versuche durchführen und Beobachtungen beschreiben					
hält Arbeitsergebnisse übersichtlich und vollständig fest					
behält Erarbeitetes zuverlässig					
wendet Gelerntes in neuen Zusammenhängen an					
findet selbstständig Informationen, kann diese nutzen und präsentieren					

Rasterzeugnis in Klasse 3

Sachunterricht	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
zeigt Interesse an sachkundlichen Themen, am Beobachten und Experimentieren					
bereichert den Unterricht durch weiterführende Beiträge					
kann Versuche planen, durchführen und Beobachtungen beschreiben					
hält Arbeitsergebnisse übersichtlich und vollständig fest					
behält Erarbeitetes zuverlässig					
wendet Gelerntes in neuen Zusammenhängen an					
findet selbstständig Informationen					

Diese Kriterien liegen in erweiterter Form ebenfalls der Zeugnisnote im vierten Schuljahr zugrunde.

3.4 Englisch

Kompetenzbereiche

Im Englischunterricht steht der rezeptive und produktive Umgang mit der gesprochenen Sprache und hier insbesondere die Verstehens- und Sprechfähigkeit im Mittelpunkt. Lesen und Schreiben werden von Anfang an zur Unterstützung des Lernens einbezogen. Ausgehend von Erfahrungsfeldern orientieren sich sprachliches Lernen und sprachliches Handeln an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Der Erwerb der Kompetenzen erfolgt innerhalb des thematischen Rahmens der Erfahrungsfelder in folgenden Bereichen und den dazugehörigen Schwerpunkten:

- Kommunikation – sprachliches Handeln
- Interkulturelles Lernen
- Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln
- Methoden

Kommunikation – sprachliches Handeln

Die Schülerinnen und Schüler lernen die englische Sprache so, dass sie sie in Alltagssituationen der Schule und in ihrer Lebenswelt gebrauchen können. Sie erwerben kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es ihnen erlauben, in häufig vorkommenden Situationen einfaches Englisch zu verstehen und sich in einfachen und vertrauten Gesprächssituationen zu verständigen und eigene Redeabsichten zu verwirklichen.

Der Bereich umfasst die folgenden Schwerpunkte:

- Hörverstehen/Hör-Sehverstehen
- Sprechen – an Gesprächen teilnehmen
- zusammenhängendes Sprechen
- Leseverstehen
- Schreiben
- Sprachmittlung

Interkulturelles Lernen

Im Zusammenhang mit dem Spracherwerb entwickelt der Englischunterricht funktionale interkulturelle Kompetenzen, indem er Lerngelegenheiten bietet, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Orientierungswissen aufzubauen und ein Verständnis für andere kulturspezifische Besonderheiten zu entwickeln.

Ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen erhalten die Kinder Einblick in fremde Kulturen und Lebensweisen. Sie erkennen dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ihrer eigenen Situation und den Lebensumständen anderer. In Gesprächen über die mehrsprachige, multikulturelle Wirklichkeit von Kindern im englischen Sprachraum wird ihnen die kulturelle und sprachliche Vielgestaltigkeit der eigenen Lebenswirklichkeit zunehmend bewusster. Dies stärkt die Entwicklung von Aufgeschlossenheit, Verständnisbereitschaft und Toleranz.

Der Bereich umfasst die folgenden Schwerpunkte:

- Lebenswelten erschließen und vergleichen
- Handeln in Begegnungssituationen

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln

Beim sprachlichen Handeln entwickeln Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenz im Bereich der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln; sie erwerben ein begrenztes Repertoire an Wörtern, Redemitteln und basalen grammatischen Strukturen sowie die wesentlichen Laut- und Intonationsmuster.

Der Bereich umfasst die folgenden Schwerpunkte:

- Aussprache und Intonation
- Wortschatz und Redemittel
- Grammatik
- Orthografie

Methoden

Das Sprachenlernen erfordert

- die Entwicklung von Lernstrategien und Arbeitstechniken, den Umgang mit Medien.
- die Entwicklung von Sprachbewusstheit im Sinne des Experimentierens mit und des Reflektierens über Sprachen.

Zeitliche Festlegung

Die zeitliche Festlegung der Unterrichtseinheiten wird von der jeweiligen Lehrkraft meist mit Absprache der Parallelklassen vorgenommen.

Unterrichtswerke

Wir arbeiten überwiegend mit dem Lehrwerk „Ginger“ (Cornelsen-Verlag) und dem ergänzenden Material zu diesem Lehrwerk (CD, Posterbook, Bild- und Wortkarten,...), setzen aber auch zusätzliche Materialien aus unterschiedlichen Quellen ein.

Fachbezogener Anteil am Medienkonzept Marienschule

Die Kinder haben die Möglichkeit am Klassen-PC mit dem Budenberg Englischprogramm zu arbeiten. Zudem werden kurze englische Filme im Unterricht (Ginger-Material) eingesetzt.

Zusammensetzung der Zeugnisnote

Die Leistungsbewertung im Fach Englisch orientiert sich inhaltlich an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.

Schuleingangsphase

Die Leistungen hinsichtlich der Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 2 werden ausschließlich im Lernprozess beobachtet und von der Lehrkraft z.B. in einem Beobachtungsbogen dokumentiert (siehe Anlage).

Folgende Bereiche fließen in die Bewertung mit ein:

Hörverstehen	35 %
Sprechen	35 %
Leseverstehen	20%
Lern- und Arbeitstechniken	10%

An der Marienschule haben wir folgendes Zeugnisraster für das Fach Englisch (Ende der Schuleingangsphase) entwickelt:

Englisch	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
zeigt sich der englischen Sprache gegenüber aufgeschlossen und interessiert					
beteiligt sich aktiv am Unterricht und nimmt Sprechgelegenheiten wahr					
kann sich neue Wörter, Redewendungen und Liedtexte gut merken und wendet sie an					
versteht Hörtexte und Arbeitsanweisungen und kann sie umsetzen					
liest Wörter aus den erarbeiteten Wortfeldern					
schreibt Wörter nach Vorlage					
verfügt über eine angemessene Aussprache					
erfasst die wesentlichen Inhalte englischer Texte					

Klassenstufe 3 und 4

Auch in den Klassenstufen 3 und 4 stützt sich die Leistungsbewertung weiterhin im Wesentlichen auf die kriteriengeleitete Beobachtung im Unterricht mittels eines Beobachtungsbogens (siehe Anlage).

Hinzu kommen kurze, schriftliche Arbeiten, z.B. in Form von Zuordnungs- oder Multiple choice – Aufgaben. Diese sollten den Zeitraum von 30 Minuten nicht überschreiten.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf alle Bereiche des Faches, wobei die Schwerpunkte Hörverstehen/Hör-Sehverstehen, Leseverstehen und Sprechen vorrangig berücksichtigt werden. Die Kommunikationsbereitschaft und –fähigkeit, Spontaneität und Verständlichkeit sowie Verfügbarkeit über elementare Redemittel sind hier entscheidende Kriterien. Das Kriterium der sprachlichen Richtigkeit wird nicht außer Acht gelassen, aber zurückhaltend gewichtet.

Eine isolierte Leistungsfeststellung durch Vokabeltests, Grammatikaufgaben und Diktate ist nicht zulässig.

Der kommunikativen Leistung der Aussagen wird größeres Gewicht beigemessen als der Korrektheit (fluency before accuracy).

Folgende Bereiche fließen in die Bewertung mit ein:

Hörverstehen	30 %
Sprechen	30 %
Leseverstehen	20%
Schreiben	10%
Lern- und Arbeitstechniken	10%

An der Marienschule haben wir folgendes Zeugnisraster für das Fach Englisch (Ende der Klasse 3) entwickelt:

Englisch	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
zeigt sich der englischen Sprache gegenüber aufgeschlossen und interessiert					
beteiligt sich aktiv am Unterricht und nimmt Sprechgelegenheiten wahr					
kann sich neue Wörter, Redewendungen und Liedtexte gut merken und wendet sie an					
versteht Hörtexte und Arbeitsanweisungen und kann sie umsetzen					
kann mit Hilfe von Satzmustern Aussagen machen, Fragen stellen und beantworten					
liest Wörter und kurze Sätze aus den erarbeiteten Wortfeldern					
schreibt Wörter und kurze Sätze nach Vorlage					
verfügt über eine angemessene Aussprache					

3.5 Musik

Der Musikunterricht leistet neben der grundlegenden Ausbildung musikalischer Fähigkeiten einen wichtigen sozialen Beitrag zur Bildung der kindlichen Persönlichkeit. Durch den Umgang mit Musik wird das soziale Verhalten und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder gefördert. Für neue Seiteneinsteigerkinder kann Musik eine wichtige Brücke über alle Sprachbarrieren hinweg sein, schafft Gemeinschaft und erleichtert die Integration. So hat Musik in unserer Schule einen festen Platz sowohl beim täglichen Singen und Musizieren als auch in jahrgangsübergreifenden Arbeitsgemeinschaften wie Chor und Tanz.

Darüber hinaus leistet Musik einen Beitrag zur Öffnung von Schule, indem Kinder mit ihren Musikbeiträgen die Schule repräsentieren, z.B. auf dem Weihnachtsmarkt, im Seniorenheim, im Gottesdienst, bei Schulfesten, Aufführungen...

Kompetenzbereiche im Fach Musik

Der Musikunterricht in der Grundschule gliedert sich nach dem Lehrplan Musik in drei Kompetenzbereiche

- Musik machen
- Musik hören
- Musik umsetzen

Dabei wird zwischen den Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und denen am Ende der Klasse 4 unterschieden. Die einzelnen Beispiele sind in dem Lehrplan Musik Grundschule (Richtlinien und Lehrpläne 2012) S. 91 – 94 nachzulesen. Zu den fachbezogenen Bewertungskriterien zählen insbesondere:

- Experimentierfreudigkeit mit Stimme und Instrumenten
- Konstruktives Einbringen individueller und im Unterricht erworbener Kenntnisse
- Fähigkeit, Beiträge für gemeinsame Vorhaben zu planen und zu realisieren
- das in der Schule über den regulären Musikunterricht hinausgehende Engagement
- Teilnahme am Chor/Auftritte bzw. Darbietungen während des Schullebens

Zeitliche Festlegung:

Jahreszeitliche Themen prägen den Musikunterricht in allen vier Klassen der Grundschule. Dadurch ergibt sich ein regelmäßiger Rhythmus von Musikbeiträgen und Liedern für z.B. Einschulungsfeier, St. Martin, Weihnachtszeit, Karneval, Frühling, Ostern und Sommerfest. Ebenso wichtig ist aber auch regelmäßiges Singen von Liedern und Musikbeiträge zur Förderung von Gemeinschaft, Spiel und Spaß, Musik aus anderen Ländern ...

Unterrichtswerke:

Wir setzen folgende Liederbücher ein:

- Mein Liederbuch (Volk und Wissen)
- Lieder heute – Quartett (Klett)
- Klassenhits – Das Original (+ CDs) + Klassenhits – Die Zugabe (+CDs)

und folgende Musikbücher:

- Quartett 1/2 und 3 /4 (Klett)
- Fidelio 1-4 (Westermann) (+CD)
- Zunehmend die Beiträge aus der Musikzeitschrift „PaMini“ (Helbling) sowie die dazugehörenden CDs und Kinderhefte

Fachbezogener Anteil am Medienkonzept Marienschule

Einen wichtigen Beitrag zum Kompetenzbereich „Musik hören“ bildet das Hören verschiedener Musikbeispiele von CDs, angefangen von einfachen Geräuschen und Kinderliedern bis hin zu komplexen Hörwerken verschiedener Epochen und Komponisten. Mit DVDs können Tanzanleitungen gezeigt werden oder auch eine Filmmusik erarbeitet werden.

Lernzielkontrollen

Gegenüber anderen Fächern haben Lernzielkontrollen im Musikunterricht nicht so viel Bedeutung, werden aber als pädagogischer Anreiz am Ende der Schuleingangsphase und zunehmend in der 3./4.Klasse eingesetzt.

Zusammensetzung der Zeugnisnote - Leistungen fördern und bewerten

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den Kindern erbrachten Leistungen. Dabei zählen – laut Richtlinien – nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen, Lernfortschritte und soziale Kompetenzen.

Die fachbezogenen Bewertungskriterien des Lehrplans sind Grundlage für die von unserer Schule entwickelten „Rasterzeugnisse“, in denen die Notengebung transparent gemacht wird.

a) Schuleingangsphase

Die Zeugnisnote am Ende der Schuleingangsphase setzt sich zusammen aus:

45%	mündliche Leistungen
45%	praktische Leistungen
10 %	schriftliche Leistungen

Das Rasterzeugnis am Ende der ersten Klasse sieht folgendermaßen aus:

Musik	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
zeigt Freude an Musik und arbeitet mit					
singt gelernte Lieder mit					
kann Rhythmen wiedergeben					
ist fähig Gehörtes zu beschreiben					

Das Rasterzeugnis am Ende der zweiten Klasse sieht folgendermaßen aus:

Musik	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
zeigt Freude an Musik und arbeitet mit					
singt gelernte Lieder melodisch sicher					
kann eine Begleitung auf (Körper- und Orff-) Instrumenten spielen					
ist fähig, Gehörtes zu beschreiben und zuzuordnen					
hat erste Kenntnisse in Instrumentenkunde					
setzt Musik kreativ in Bewegung und Bilder um					

b) Klasse 3 und 4

Die Zeugnisnoten in der 3./ und 4.Klasse setzen sich zusammen aus:

40%	mündliche Leistungen
40%	praktische Leistungen
20%	schriftliche Leistungen

Das Rasterzeugnis der dritten Klasse sieht folgendermaßen aus:

Musik	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
zeigt Freude an Musik und arbeitet mit					
ist in der Lage, Melodien weiterzugeben					
kann eine Begleitung auf Instrumenten spielen					
ist fähig, Gehörtes zu beschreiben und zuzuordnen					
hat Kenntnisse in Instrumentenkunde und Notation					
setzt Musik kreativ in Bewegung und Bilder um					

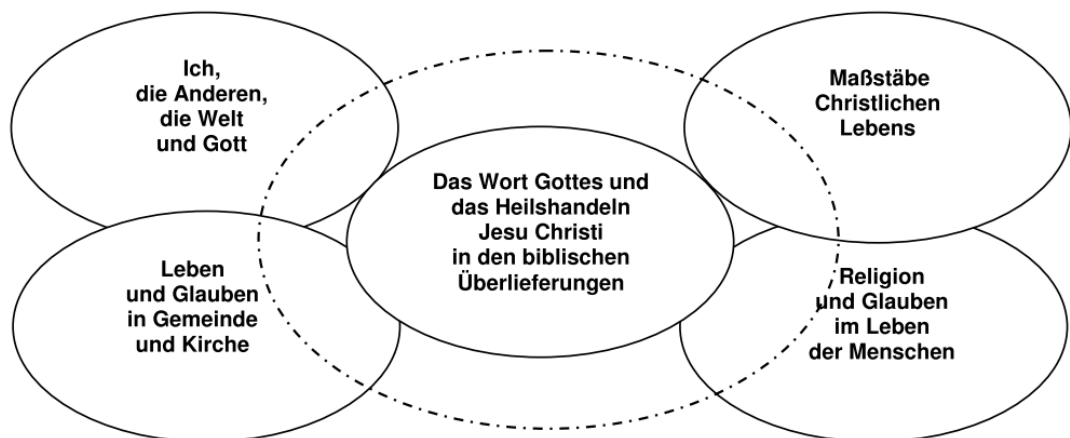
3.6 Katholische Religion

Im katholischen Religionsunterricht erwerben die SchülerInnen Fähigkeiten, die für ein verantwortliches Denken und Verhalten im Hinblick auf den christlichen Glauben, die eigene Religiosität und andere Religionen notwendig sind.

Zu diesen Fähigkeiten zählen unter anderem:

- große Fragen stellen bzw. vertiefen und Antworten aus der Bibel und der Tradition der christlichen Überlieferung bedenken
- anderen Religionen und ihren Ritualen mit Respekt begegnen
- Auseinandersetzung mit biblischen Texten, um Bezüge zur eigenen Lebenswelt herzustellen
- Feste des Kirchenjahres im biblischen und traditionellen Zusammenhang deuten
- Bedeutung von Regeln und Geboten für sich und das Zusammenleben mit anderen erkennen

Im Lehrplan werden Inhalte und Kompetenzen des Religionsunterrichts in fünf Bereiche unterteilt:



Zur Unterstützung des Unterrichts steht das Lehrwerk „fragen-suchen-entdecken“ (Cornelsen) zur Verfügung. Ebenfalls werden sowohl Kinderbibeln, als auch die Bibel in Einheitsübersetzung zur Erarbeitung von biblischen Geschichten genutzt.
 Zur Anschauung der Lerninhalte können CDs und DVDs herangezogen werden.

Leistungsbewertung:

Religion ist ein gleichwertiges Schulfach mit allen Rechten und Pflichten. Es dürfen mündlich, schriftlich und praktisch erbrachte Leistungen der SchülerInnen bewertet werden.

Die Zeugnisnote setzt sich am Ende der Schuleingangsphase aus 50% mündlicher Mitarbeit und 50% schriftlicher/praktischer Arbeit zusammen.

Im 3. und 4. Schuljahr wird die mündliche Mitarbeit mit 60% bewertet und die schriftlichen und praktischen Arbeiten mit 40%.

Die Zeugnisnote im Religionsunterricht wird anhand der Rasterzeugnisse für die Schuleingangsphase und das dritte Schuljahr dokumentiert.

Rasterzeugnis am Ende der Schuleingangsphase

Religion	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
zeigt Interesse an religiösen Themen und arbeitet mit					
äußert sich zu Geschichten und biblischen Erzählungen					
setzt biblische Geschichten in Rollenspielen, Bildern und Texten um					
entwickelt eigene Gedanken im Umgang mit religiösen Fragestellungen					
hält Erarbeitetes angemessen fest					

Rasterzeugnis in Klasse 3

Religion	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
zeigt Interesse an religiösen Themen und arbeitet regelmäßig mit					
findet Lösungswege und entwickelt eigene Gedanken zu religiösen Fragestellungen					
kann Symbole deuten und übertragen					
zeigt Sensibilität in meditativen Unterrichtsphasen					
hält Erarbeitetes angemessen fest					

Diese Kriterien liegen in erweiterter Form ebenfalls der Zeugnisnote im vierten Schuljahr zugrunde.

3.7 Sport

Allgemeine Hinweise

Die Leistungsbeurteilung im Sportunterricht orientiert sich an den pädagogischen Rahmenvorgaben für den Schulsport und den Richtlinien für die Grundschule. Dabei sind der jeweilige Entwicklungsstand, der individuelle Lernfortschritt und die Anstrengungsbereitschaft besonders zu berücksichtigen.

Orientierung an Kompetenzen

Die Orientierung an Kompetenzen bedeutet, dass der Blick auf die Lernergebnisse gelenkt, das Lernen auf die Bewältigung von Anforderungen ausgerichtet und als kumulativer Prozess organisiert wird.

Schüler und Schülerinnen haben fachbezogene Kompetenzen ausgebildet, wenn

- sie zur Bewältigung einer Situation vorhandene Fähigkeiten nutzen, dabei auf vorhandenes Wissen zurückgreifen und sich benötigtes Wissen beschaffen
- sie die zentralen Fragestellungen eines Lerngebietes verstanden haben und angemessene Lösungswege wählen
- sie bei ihren Handlungen auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreifen und ihre bisher gesammelten Erfahrungen in ihre Handlungen mit einbeziehen.

Bereiche und Schwerpunkte

Im Folgenden werden die für die Grundschule verbindlichen Bereiche und Schwerpunkte entsprechend den Rahmenvorgaben für den Schulsport aufgeführt:

1. den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
2. das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3. Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
4. Bewegen im Wasser – Schwimmen
5. Bewegen an Geräten – Turnen
6. Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
7. Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
8. Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport
9. Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport
10. Wissen erwerben und Sport begreifen als Bestandteil der anderen neun Bereiche

Fachliche Projekte, Wettbewerbe und Nutzung außerschulischer Lernorte

Jedes Jahr finden an der Marienschule die Bundesjugendspiele am Sportplatz in Materborn statt, bei denen die Disziplinen Laufen, Werfen und Springen abgenommen werden. Außerdem nimmt die Schule am jährlich stattfindenden Fußballcup der Mädchen und Jungen teil. Die Teilnahme am Klever Citylauf wird ebenfalls über die Schule organisiert.

Am Ende jeden Schuljahres findet die „Marienschul-Olympiade“ statt, bei der Spiele als Klassenwettbewerbe durchgeführt werden.

Arbeitsgemeinschaften (AG's)

Neben dem regulären Unterricht haben die Schüler/innen die Möglichkeit, in den Jahrgangsstufen an unterschiedlichen AG's und Förderkurse teilzunehmen. Diese variieren jährlich, z. Zt. wird an der Marienschule eine Tanz-AG, Tennis-AG, Triathlon-AG und Fußball-AG angeboten.

Förderkurse

Der Förderkurs Schwimmen findet für Kinder im 4. Schuljahr und für Seiteneinsteiger statt, die das Schwimmen bisher noch nicht erlernen konnten.

Zeitliche Festlegung

Der Sportunterricht findet in der Regel an drei über die Woche verteilten Einzelstunden statt. Falls es stundenplantechnisch erforderlich ist, werden teilweise auch Doppelstunden erteilt. Hierfür steht die schuleigene Turnhalle zur Verfügung. Der Schwimmunterricht konzentriert sich auf die Klassen 2 und 4, wobei für die Klassen 4 jeweils eine Schwimmstunde pro Woche (reine Schwimmzeit ca. 20-25 Minuten) und für die Klassen 2 jeweils für ein Schulhalbjahr eine Doppelstunde pro Woche stattfindet.

Lehrmedien

Im Fach Sport gibt es keine besonderen Lehrmedien außer etwa Lehrtafeln oder verschiedene Aufgaben- und Stationskarten im jeweiligen Unterricht.

Entwicklung von Selbstständigkeit

Einen besonderen Beitrag zur Selbstständigkeit liefert das Fach Sport durch die erworbenen Kompetenzen. Hierzu ist besonders das Gestalten und Verändern eigener Lernsituationen und das Bewerten und Einordnen der eigenen Leistungen.

Kooperatives Lernen

Gerade Mannschaftsspiele oder das Erarbeiten und Lösen von Gemeinschaftsaufgaben in den unterschiedlichen Themenbereichen des Sportunterrichts bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten des kooperativen Lernens. Besonders das gegenseitige Unterstützen und Helfen, das Vormachen von einzelnen Bewegungen und Techniken und die Aufgabenverteilung sind hierzu geeignet.

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an die im Lehrplan Sport beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4, die gleichzeitig Perspektive für die Unterrichtsarbeit sind.

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den Schüler/Innen erbrachten Leistungen.

Ausgangspunkt für die Leistungsbewertung (LP S. 134) sind daher:

- die unterschiedlichen körperlichen, psychischen und sozialen Voraussetzungen von Mädchen und Jungen.
- der individuelle Lernfortschritt
- die Anstrengungsbereitschaft
- die selbstständige Nutzung zusätzlicher Übungsmöglichkeiten

➤ **Voraussetzung : genaue Beobachtung der einzelnen SchülerInnen**

Des Weiteren sind die **sozialen Kompetenzen** zu bewerten:

- Empathiefähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Rücksichtnahme
- Hilfsbereitschaft
- Kooperationsbereitschaft
- Fairness
- Fähigkeit zur Konfliktbewältigung
- Wahrnehmung und Beurteilung von fremden und eigenen Bewegungshandlungen/ Verhalten

➤ **nicht messbar, persönliche Einschätzung der Lehrkraft und die körperlich-sportliche Leistungsfähigkeit:**

- sportmotorischer Lern- und Leistungsfortschritt
- Koordination
- Kreativität
- Vielseitigkeit
- Ausdauer
- Kondition

➤ **messbare Leistungen**

Hinzu kommen die **Leistungen bei Wettkämpfen:**

- Bundesjugendspiele
- Einsatz in Schulmannschaften

Zusammensetzung der Zeugnisnote:

Die Leistungsfähigkeit zählt 35 %, der individuelle Leistungszuwachs 35 %, die sozialen Kompetenzen 25 % und die Leistungen bei Wettkämpfen 5 % der Gesamtnote.

Die Marienschule verwendet für diese Bewertungskriterien ein Rasterzeugnis, in dem für den Sportunterricht für die Leistungsbewertung folgende Punkte aufgeführt sind:

Zeugnisausschnitt Klasse 1

Sport	(fast) immer überwiegend weitgehend teilweise kaum				
hat Freude an sportlicher Betätigung und zeigt Einsatzbereitschaft und Ausdauer					
hält Regeln und Vereinbarungen ein, nimmt Rücksicht und ist fair					
spielt mit Teamgeist und ist kooperativ					
kann Bewegungen koordinieren und Bewegungsaufgaben umsetzen					
beweist Spielverständnis					
ist geschickt im Umgang mit Spiel- und Kleingeräten					

Zeugnisausschnitt Klasse 2

Sport / Schwimmen	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
hat Freude an sportlicher Betätigung und zeigt Einsatzbereitschaft und Ausdauer					
hält Regeln und Vereinbarungen ein, nimmt Rücksicht und ist fair					
spielt mit Teamgeist und ist kooperativ					
zeigt Koordination und Körperbeherrschung					
beweist Spielverständnis					
ist geschickt im Umgang mit Spiel- und Kleingeräten					
bewegt sich angstfrei im Wasser und beherrscht die Übungen zur Wassergewöhnung					
beherrscht die Teilbereiche der Wasserbewältigung (Gleiten, Orientieren unter Wasser, ...)					

Zeugnisausschnitt Klasse 3

Sport	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
hat Freude an sportlicher Betätigung und zeigt Einsatzbereitschaft und Ausdauer					
hält Regeln und Vereinbarungen ein, nimmt Rücksicht und ist fair					
spielt mit Teamgeist und ist kooperativ					
zeigt Koordination und Körperbeherrschung					
beweist Spielverständnis					
ist geschickt im Umgang mit Spiel- und Kleingeräten					
gestaltet sportliche Aktionen kreativ mit					

3.8 Kunst

Kompetenzbereiche im Fach Kunst

Die Kompetenzerwartungen im Fach Kunst sind in folgende Bereiche aufgeteilt:

- Räumliches Gestalten
- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestalten mit technisch–visuellen Medien
- Szenisches Gestalten
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten

Zeitliche Festlegung:

Die zeitliche Festlegung der Unterrichtseinheiten wird von der jeweiligen Lehrkraft vorgenommen. Viele Kunstthemen orientieren sich an den Jahreszeiten und den Festen im Jahreslauf.

Unterrichtswerke / Ausstattung / Voraussetzungen

In unserer Lehrerbücherei gibt es Anregungen für den Kunstunterricht, die allen Lehrern jederzeit zur Verfügung stehen. Außerdem hat unsere Schule eine Sammelmappe mit Postern berühmter Gemälde, als Anschauungsmaterial.

Der Kunstunterricht findet in der Regel im jeweiligen Klassenraum statt. Die Arbeitsmaterialien der SchülerInnen werden überwiegend im Klassenraum aufbewahrt. Verbrauchsmaterial (Pappe, Farben, Papier) und Arbeitsgeräte (Pricknadeln, Spritzsiebe, Zahnbürsten o.ä.) werden im Materialraum im Keller gelagert.

Die Lehrerinnen einer Klassenstufe einigen sich vor Beginn des Schuljahres über die von den Schülern anzuschaffenden Materialien (Schere, Klebstoff, Wachsmalstifte, Farbkasten, Pinsel, Sammelmappe, Zeichenblock DinA3) und teilen diese den Schülern mit.

Ergebnisse des Unterrichts werden in den Klassenräumen und Fluren präsentiert. Für die Gestaltung der Lernumgebung ist der jeweilige (Fach)Lehrer verantwortlich. Unterrichtsergebnisse und besondere Projekte werden auf Klassenfesten, Schulfesten und sonstigen Anlässen präsentiert.

Fachbezogener Anteil am Medienkonzept Marienschule

Der Bereich „Gestalten mit technisch-visuellen Medien“ zielt auf den Umgang mit dem Computer, der digitalen Fotokamera und dem Kopierer. Die Kinder setzen diese neuen Medien ein um Bilder, Texte, Dokumentationen oder Präsentationen zu gestalten.

Das Internet bietet außerdem die Möglichkeit, Informationen über Künstler zu sammeln oder sich Kunstwerke anzuschauen. Selbst ein virtueller Museumsrundgang ist gelegentlich verfügbar.

Grundsätze der Leistungsfeststellung

Schriftliche Lernzielkontrollen gibt es im Kunstunterricht an unserer Schule nicht. Das Wichtigste ist im Kunstunterricht die Freude am Gestalten. Aus diesem Grund wird auch nicht jede im Kunstunterricht angefertigte Arbeit benotet.

Die SchülerInnen erhalten durch die Leistungsbewertung Rückmeldung über ihre Lernentwicklung und ihren erreichten Kompetenzstand. Leistungsbewertung sollte eine möglichst objektive und nachvollziehbare Entscheidungsfindung sein. Die Beurteilung sollte auch für SchülerInnen verständlich und transparent sein und sich auf Kriterien stützen, die ihnen bereits vor Beginn des Arbeitsprozesses bekannt sind. Nicht nur das jeweilige Ergebnis, sondern auch der Weg dorthin ist bewertungswürdig.

1.	Beachtung der Aufgabenstellung	Inhaltliche und bildnerische Vorgaben sind eingehalten worden.
2.	Gestaltungsmerkmale der praktischen Arbeit / Kreativität	Raumaufteilung, Ausgewogenheit, Originalität, Formenreichtum, Ideenvielfalt, individuelle Lösungen, Sorgfalt der Ausführung, Gesamteindruck...

3.	Gestaltungsprozess	Motivation, Ausdauer, Experimentierfreudigkeit, Anstrengungsbereitschaft, Planung und Organisation des Arbeitsprozesses eigenständig oder im Team, Realisierung, Konzentration, Zeitaufwand...
4.	Kommunikative Leistungen in Reflexionsphasen	Werkbetrachtungen, Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Sichtweisen, sachlicher Umgang mit Arbeitsergebnissen der Mitschüler, konstruktive Kritik, Fähigkeit zur Selbstkritik
5.	Werkzeug/Material	Sachgerechter Umgang mit Werkzeug und Material, Organisation des Arbeitsplatzes

Zusammensetzung der Zeugnisnote

Am Ende der ersten Klasse erhalten die Kinder keine Zeugnisnote, aber eine Rückmeldung über ihre bisherige Leistung im Fach Kunst.

Das Zeugnis von Klasse 1 sieht folgendermaßen aus:

Kunst	(fast) immer	überwiegend	weitgehend	teilweise	kaum
zeigt Freude und Interesse an künstlerischen Ausdrucksformen					
wendet erlernte Techniken an					
beweist Kreativität, Experimentierfreude und Geschicklichkeit					
hält sich an vereinbarte Gestaltungskriterien					
erledigt Arbeiten in angemessener Zeit					

Im Zeugnis der zweiten Klasse kommt ein Bewertungskriterium hinzu:

setzt sich mit eigenen und anderen Arbeiten auseinander					
---	--	--	--	--	--

In den Klassen 3 und 4 werden zunehmend mehr Werke der Kinder benotet. Die Zeugnisnote wird aus folgenden Bereichen zusammengesetzt:

- Beachtung der Aufgabenstellung
- Gestaltungsmerkmale der praktischen Arbeit / Kreativität
- Gestaltungsprozess
- Kommunikative Leistungen in Reflexionsphasen
- Umgang mit Werkzeug bzw. Material

Jeder genannte Bereich fließt mit 20 % in die Gesamtnote ein.

Die Rückmeldung über das Zeugnis der Klasse 3 wird um ein Wort erweitert:

setzt sich kritisch mit eigenen und anderen Arbeiten auseinander

--	--	--	--	--

Im Zeugnis der Klasse 4 erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Note ohne weitere Erläuterung.

3.2 Unterrichtsmethoden

3.2.1 Unterrichtskonzept

Der Unterricht an der Marienschule stellt das lernende Kind in den Mittelpunkt. Mit unseren unterrichtlichen Handlungen wollen wir langfristig unser Ziel „Lernen lernen“ erreichen. Mit dem vorliegenden Unterrichtskonzept beschreiben wir Kriterien guten Unterrichts, denen wir uns in Planung, Durchführung und Auswertung verpflichtet fühlen. Dabei stützen wir uns auf die 10 Merkmale guten Unterrichts von Hilbert Meyer.

1. Klare Strukturierung des Unterrichts (Prozess-, Ziel- und Inhaltsklarheit: Rollenklarheit, Absprache von Regeln, Ritualen und Freiräumen)

2. Hoher Anteil echter Lernzeit (durch gutes Zeitmanagement, Pünktlichkeit; Auslagerung von Organisationskram; Rhythmisierung des Tagesablaufs)

3. Lernförderliches Klima (durch gegenseitigen Respekt, verlässlich eingehaltene Regeln, Verantwortungsübernahme, Gerechtigkeit und Fürsorge)

4. Inhaltliche Klarheit (durch Verständlichkeit der Aufgabenstellung, Plausibilität des thematischen Gangs, Klarheit und Verbindlichkeit der Ergebnissicherung)

5. Sinnstiftendes Kommunizieren (durch Planungsbeteiligung, Gesprächskultur, Sinnkonferenzen und Schülerfeedback)

6. Methodenvielfalt (Inszenierungstechniken: Vielfalt der Handlungsmuster; Variabilität der Verlaufsformen und Ausbalancierung der methodischen Großformen)

7. Individuelles Fördern (durch Freiräume, Geduld und Zeit; durch innere Differenzierung und Integration; durch individuelle Lernstandsanalysen und Förderpläne; besondere Förderung von Schülern aus Risikogruppen)

8. Intelligentes Üben (durch Bewusstmachen von Lernstrategien, passgenaue Übungsaufträge, gezielte Hilfestellungen und „freundliche“ Rahmenbedingungen)

9. Transparente Leistungserwartungen (durch ein an den Richtlinien oder Bildungsstandards orientiertes, dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler entsprechendes Lernangebot und zügige förderorientierte Rückmeldungen zum Lernfortschritt)

10. Vorbereitete Umgebung (durch gute Ordnung, funktionale Einrichtung und brauchbares Lernwerkzeug)

An der Marienschule arbeiten wir jahrgangsbezogen. Dabei nutzen wir die vereinbarten unterschiedlichen Methoden (siehe Methodenkonzept), die wir individuell einsetzen, je nach Fach, Alter und Gruppe.

Die Unterrichtsentwicklung wird insbesondere durch folgende Maßnahmen vorangebracht:

- Erarbeitung der Grundsätze zur Leistungsbeurteilung
- derzeitige Überarbeitung der schuleigenen Arbeitspläne
- Fachspezifische Unterrichtsentwicklung als obligatorisches Thema der Fachkonferenzen

3.2.2 Methodenkonzept *(wird zurzeit überarbeitet)*

Unsere SchülerInnen sollen sich in den 4 Jahren ihrer Grundschulzeit Methoden aneignen, um das Lernen zu lernen. Es gilt Methodenkompetenz zu entwickeln. Das Methodenkonzept der Marienschule orientiert sich an Klippert / Müller „Methodenlernen in der Grundschule“, wobei folgende vier Bereiche unterschieden werden:

1) Die selbstständige Informationsgewinnung (Sozialkompetenz fördern)

Unsere SchülerInnen werden zum Sammeln von Materialien und Informationen angeleitet. Gezielte, thematisch gebundene Aufgabenstellungen fordern sie zum Sammeln, Ordnen, Nachdenken, Forschen und Strukturieren auf. Dabei sollen alle bekannten Medienbereiche und Informationsquellen genutzt werden. Durch das Zusammenarbeiten mit anderen Kindern bzw. Erwachsenen wird gleichzeitig die Sozialkompetenz gefördert.

2) Die produktive Informationsgewinnung (Selbstkompetenz stärken)

Unsere SchülerInnen sollen durch strukturierte Ordnungstechniken so früh wie möglich in die Lage versetzt werden, ihre Lernumgebung so zu organisieren, dass ein produktives Arbeiten möglich ist. Gleichzeitig vermitteln wir den Kindern Arbeitstechniken, die sie gezielt einsetzen und anwenden können. Sie sollen die Fähigkeit erreichen, ihre Ergebnisse eigenständig darzustellen und zu präsentieren, was ihre Selbstkompetenz stärkt.

3) Das Argumentieren und das Kommunizieren (Strategien entwickeln)

Unsere SchülerInnen sollen durch Einhalten von Gesprächsregeln zunehmend in der Lage sein, verschiedene Lösungsstrategien zu entwickeln und zu diskutieren. Das Vorstellen von Ergebnissen wird zur Anerkennung ihrer persönlichen Leistungen, weckt das Interesse der Klasse und fördert gleichzeitig das gemeinschaftliche Denken. Außerdem sollen erste Reflexionsphasen den Kindern ermöglichen, ihre Arbeiten zu vergleichen und kritisch zu betrachten.

4) Das systematische Üben (Sicherheit gewinnen)

Unsere SchülerInnen trainieren durch unterschiedliche Übungen ihr Gedächtnis, festigen ihre Techniken, nutzen Kontrollmöglichkeiten und bereiten sich selbstverantwortlich auf Lernstandsprüfungen vor. Verschiedene Unterrichts- und Arbeitsformen sowie ein vereinbarter Zeitrahmen bilden den äußeren Rahmen, denn Kinder brauchen feste Strukturen und Rituale, sie geben ihnen Sicherheit.

Methodenkonzept Schuleingangsphase

Sozialkompetenz fördern	Selbstkompetenz stärken	Argumentieren und Kommunizieren	Sozialform	Methodenkompetenz entwickeln und trainieren
Klassendienste	positive Verhaltensweisen bei anderen erkennen und benennen können	Gesprächsregeln erarbeiten und einhalten lernen	Arbeiten im Klassenverband	Techniken des Übens (Leseübungen, Abschreibetechniken erlernen, an Stationen arbeiten, Arbeit mit dem PC)
Verhalten bei PA und GA	Fehlverhalten ansprechen und reflektieren	Gesprächspartner respektieren	Gesprächsrunde	Informationen einholen (aus Wörterliste, Rechtschreibduden, Zeitungen, Büchern, Zeichen und Piktogramme lesen können)
Klassenordnung gemeinsam erstellen	Formen der Selbsteinschätzung kennen lernen	eigene Meinung bilden und vertreten	Einzelarbeit	Fehlerbewusstsein entwickeln und korrigieren können (Material mit Selbstkontrolle nutzen, Partnerbesprechung ermöglichen, Wörterlisten nutzen zur Kontrolle, mit Hilfe von Umkehr-, Tausch- und Nachbaraufgaben kontrollieren)
		MitschülerInnen ernst nehmen	Partner- und Gruppenarbeit	Selbstständiges Lernen fördern (Tagesplan- und Wochenplanarbeit, Arbeitsaufträge verstehen und umsetzen, Arbeit an Stationen, Freie Arbeit- sichten und entscheiden, übendes Lernen, Werkstattarbeit, Ag´s,)
			ggfs.Rollenspiele	

Methodenkonzept Klasse 3 und 4

Sozialkompetenz fördern	Selbstkompetenz stärken	Argumentieren und Kommunizieren	Sozialform	Methodenkompetenz entwickeln und trainieren
Klassensprecherwahlen	Feedback geben	Gesprächsregeln einhalten	Einzelarbeit	Technik des Übens (Lernstrategien kennen lernen und anwenden, Einsatz von Lernsoftware,
Planung, Durchführung und Bewertung gemeinsamer Aktionen	mit Emotionen umgehen	Gesprächspartner anhören und darauf eingehen	Partnerarbeit	Informationen einholen (selbstständige Texterschließung, Schlüsselwörter, Karten lesen lernen, arbeiten mit dem Internet, Zeichnungen erstellen, Interviews vorbereiten, durchführen und nachbereiten, Arbeits- und Ordnungstechniken anwenden)
experimentieren	Beziehungen pflegen	Schülerfeedback	Gruppenarbeit	Fehlerbewusstsein entwickeln und korrigieren können (Selbstkorrektur in EA bzw. PA, GA mit Kontrollkarten, im selbst erstellten Wörterbuch Rechtschreibfehler nachschlagen, Rechtschreibregeln anwenden, Überschlagsrechnen)
	Selbsteinschätzung	Befragungen durchführen, Antworten einordnen und auswerten	Gesprächsrunde	Selbstständiges Lernen fördern (fächerübergreifender Tages- bzw. Wochenplan, Freiarbeit, jahrgangsübergreifende AG's, Lösungsstrategien entwickeln, Arbeitsergebnisse präsentieren und vortragen, Referate schreiben und präsentieren, gemeinsame Entwicklung von Wochenplänen)
		Diskussion und Reflexion	Altersgemischte Gruppenarbeit	Vorstellen der Arbeitsergebnisse durch unterschiedliche Methoden (Präsentation vor der Klasse, Plakate, Referate, MindMap)

Das Kollegium der Marienschule hat im Rahmen einer Konferenz am 14.06.10 drei kooperative Unterrichtsmethoden (Gruppenpuzzle, Table-Set, Graffitimethode) kennengelernt. Nach einer intensiven Methodenerarbeitung in Kleingruppen, erfolgte eine Reflexionsphase mit abschließendem Evaluationsbogen. Das Kollegium beschloss, dass Kooperatives Lernen fester Bestandteil des Unterrichts an der Marienschule sein soll.

Methoden zur Erarbeitung

Forscheraufträge

Die Kinder bekommen einen Forscherauftrag (z.B. Forsehe über Elefanten!) genannt und sollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu dem genannten Thema forschen und dieses in Schrift und Bild festhalten, um es dann in der Klasse zu präsentieren.

Mind-Map

Eine Mind-Map ist die Darstellung von Planungsüberlegungen oder Arbeitsergebnissen. Dabei wird das Thema in der Mitte eines Blattes und die weiteren Überlegungen rundum platziert. Der Vorteil dieser Methode ist, dass man im Arbeitsablauf nicht auf eine strenge Reihenfolge angewiesen ist.

Table-Set (Platzdeckchen)

In den ersten fünf bis acht Minuten erhält jedes Kind Zeit für ein Brainstorming zum Thema. In dieser Phase darf nicht miteinander gesprochen werden. Jedes Kind schreibt seine Ideen und Gedanken in ein Schreibfeld auf. Es werden drei bis fünf Schwerpunkte von der Lehrerin vorgegeben, auf die sich die Gruppe einigen soll. Die Kinder sprechen miteinander über diese Schwerpunkte und schreiben ihr Diskussionsergebnis in das Zentrum des Table-Sets. Zum Abschluss präsentiert ein Kind jeder Gruppe allen die Hauptgedanken.

Graffiti- Methode

Die Methode ist eine Form des strukturierten Gruppenbrainstormings. Durch ihre inhaltliche Offenheit bietet sie sich überall da an, wo Schüler Ideen und Antworten auf unterschiedliche Facetten eines Themas finden sollen. Im Raum werden mehrere Tische aufgestellt, auf denen große Bögen Papier liegen. Auf jedem Bogen steht eine Frage bzw. ein Aspekt des übergreifenden Themas. Jede Lerngruppe beginnt ihre Runde an einem Tisch. Dort schreibt jeder wie bei einem Brainstorming individuell, also nicht in der Gruppe, seine Ideen, Gedanken zu der Frage auf, ohne dabei darauf zu achten, was die anderen schreiben. Nach 5 bis 10 Minuten geht jede Gruppe jeweils zum nächsten Tisch, um dort wiederum Ideen festzuhalten. Der Prozess wird solange fortgesetzt, bis jede Gruppe wieder an ihrem ursprünglichen Tisch angekommen ist. Jetzt lesen die Gruppenmitglieder gemeinsam alle auf dem Bogen stehenden Kommentare, ordnen diese nach Themen und fassen sie so zusammen, dass die wichtigsten Ideen in einer kurzen Präsentation vorgestellt werden können.

Gruppenpuzzle

Das Gruppenpuzzle, auch Jigsaw-Methode genannt, ist eine Form des gruppenorganisierten Wissenserwerbs. Das Gruppenpuzzle gliedert sich in vier Phasen. Das Unterrichtsthema wird in Teilthemen untergliedert, Lernziele werden formuliert, und Unterrichtsmaterial wird für jedes Teilthema bereitgestellt. Es erfolgt

die Erläuterung des Ablaufs und die Einteilung in Expertengruppen. Jeder Schüler wählt dafür eines der Teilthemen aus. Die Schüler mit dem selben Thema treffen sich in der Expertenrunde und bearbeiten das entsprechende Material. Das Gelernte wird besprochen und durch das gegenseitige Befragen geklärt und vertieft. Außerdem wird entschieden, wie das Gelernte den Mitschülern in der Unterrichtsrunde vermittelt werden soll. Die Expertenrunde löst sich auf. In der Unterrichtsrunde treffen die verschiedenen Experten aufeinander. Jeder Schüler berichtet nun über sein Thema, die anderen Kinder in dieser Gruppe sind die Lernenden. Mithilfe einer Evaluation kann überprüft werden, ob alle Schüler das Gesamtthema verstanden haben.

Markieren

Die Methode wird zur Bearbeitung von Texten oder zur Hervorhebung von wichtigen Einzelheiten in Bildergeschichten verwendet. Das Markieren ist eine Methode, die in der Einzelarbeit verwendet wird. Sie unterstützt das Verstehen eines Textes oder von Bildern.

Forscherkisten

Kinder begeben sich gern auf Entdeckungsreisen und möchten auf eigene Faust Geheimnisse von Natur und Technik erforschen. Daher enthalten Forscherkisten Material, das Lust und Neugierde auf selbstständige Experimente fördert. So werden Voraussetzungen zum Einblick in Naturwissenschaften möglich. Spannende Fragen und Phänomene werden beantwortet bzw. entdeckt. Nebenbei wird auch die Feinmotorik gefördert. Gleichzeitig werden bei der Beschreibung der Experimente und Ergebnisse Sprachkompetenz und kognitives Verständnis geschult.

Karteiarbeit

Karteiarbeit kann über das gesamte Schuljahr als regelmäßige Stunde oder als Differenzierungsaufgabe erledigt werden. Kontrolliert wird in Form von Selbst- oder Partnerkontrolle oder durch eine Lehrkraft im Unterricht. Als Material werden selbst erstellte oder gekaufte Karteien verwendet. Die Karteikästen werden nach Fächern sortiert an verschiedenen Stellen des Klassenraumes bereitgestellt. Kontrollblätter für die Kinder müssen vorhanden sein.

Blitzlicht

Durchführung:

Einer spricht nach dem anderen. Jeder sagt ein Wort / ein Satz / max. ... Sätze. Es wird nicht diskutiert. Die Beiträge bleiben als persönliche Meinungsäußerungen so stehen, wie sie mitgeteilt werden. Evtl. kann nach dem Blitzlicht der ganzen Gruppe ein Gespräch folgen.

Methoden zur Präsentation und Reflexion

Lernplakate

Lernplakate fassen erworbene Unterrichtsergebnisse zusammen. Sie verdeutlichen die intensive Beschäftigung mit einem Unterrichtsthema und stehen am Ende einer Unterrichtsreihe. Lernplakate können in verschiedenen Sozialformen erstellt werden (Partner- / Gruppenarbeit) und erfordern gemeinsame Planung und Absprachen. Lernplakate erfordern die Einhaltung von Regeln zur Gestaltung der äußeren Form. Mehrere Lernplakate können zu einer Ausstellung zusammengefasst werden. Sie können von den Schülern diskutiert oder kriteriengeleitet beurteilt werden. Für

ein Lernplakat gelten feste Regeln zur äußeren Gestaltung: lesbare Schrift, Bildelemente, deutlicher Titel...

Museumsgang

Arbeiten oder Produkte der Kinder werden im Klassenraum ausgestellt und im Rahmen eines gemeinsamen Ganges durch die Klasse von allen Kindern kommentarlos wahrgenommen.

Schreibgespräch

Im Schreibgespräch kommunizieren die Partner miteinander. Sie haben ein gemeinsames Blatt vor sich liegen, auf dem das Thema steht. Sie formulieren das, was ihnen zu diesem Thema einfällt, abwechselnd und in absoluter Stille. Dabei nehmen sie aufeinander Bezug und erstellen einen gemeinsamen Text. Es können so Geschichten entstehen, aber auch eine Sammlung von Stichwörtern. Der Vorzug der Methode ist die Stille, die im Klassenraum entsteht. Ein hohes Maß an Konzentration wird geschaffen. Die Schüler werden zu größerer Aufmerksamkeit angeleitet als bei einem mündlichen Gespräch.

Fantasiereise

Eine Fantasiereise ist ein Entspannungsverfahren u.a. für Kinder, bei der mit Hilfe einer vorgetragenen Geschichte die Zuhörer mit geschlossenen Augen in eine Art meditativen Zustand geführt werden. In seiner Fantasie erlebt, sieht, hört und fühlt jeder unterschiedliche Dinge. Eine Fantasiereise kann ohne oder mit Hintergrundmusik am Sitzplatz im Klassenzimmer oder liegend auf dem Boden im Musikraum / in der Turnhalle durchgeführt werden. Nicht jede Geschichte eignet sich zur Durchführung einer Fantasiereise. Um eine gezielte Wirkung zu erreichen, muss der Aufbau der Geschichte klar gegliedert sein. Die Einstiegsphase führt in die Situation oder Handlung ein und versetzt die Zuhörer in eine „andere Welt“. Im Hauptteil wird die Handlung mit Hilfe von Erlebnisbildern weiter ausgeführt und führt zu einem Höhepunkt hin. Dabei lässt man dem Zuhörer genügend Raum zur Entfaltung seiner Vorstellungen, Bilder, Gefühle, ... In diesem Teil befindet sich der größte Anteil an Entspannungselementen. Der Schluss bringt die Handlung zu einem Ende und führt die Zuhörer von der Geschichte weg zurück in die Wirklichkeit. Es kann aber eine Option für eine Fortsetzung offen gelassen werden. Welchen Inhalt die Geschichte hat und welche Entspannungselemente vorkommen, muss der jeweiligen Situation angepasst werden.

Vortrag

Für einen Vortrag wählt man ein interessantes, nicht zu umfangreiches Thema. Es kann frei gewählt oder vorgegeben werden, kann von einem oder mehreren Kindern geplant und vorgetragen werden und sollte höchstens zehn Minuten dauern. Zunächst sammelt man vielfältiges Material (Bücher, Bilder, Internet, Bücherei, ...) Der Vortrag muss geplant sein. In der Einleitung gibt man den Grund der Wahl an und beschreibt das Thema möglichst spannend. Der Hauptteil enthält alles Wichtige und Interessante. Am Schluss wird das Wichtigste zusammengefasst. Die Zuhörer

können Fragen stellen. Der Vortrag wird entworfen und aufgeschrieben (Karteikarten mit Stichpunkten, Bilder, Lernplakat, Folie, ...). Der Vortrag muss mehrmals geübt werden, bis er möglichst flüssig gehalten werden kann. Nach guter Vorbereitung wird der Vortrag gehalten.

3.2.3 Lernen auf Distanz

Aspekte des organisatorischen Plans

Aufgaben- bereiche	Einzelpunkte / Akteure / Adressaten	
Medienkonzeptionelle Klärung	Bestandsaufnahme, mediale und technische Voraussetzungen, vorbereitende Verabredungen	- Für die Schüler stehen (bald) 128 iPads (+ Hüllen), 64 Tastaturen und 64 Stifte zur Verfügung. - Anstelle der festen Computer erhält jede Klasse 2 Laptops. - 10 Prowise Touchscreens in den Klassenräumen angebracht - Im Dezember (vermutlich aber erst im kommenden Jahr) erhält jede Lehrkraft ein iPad. - Die Umfrage bezüglich des Bedarfs digitaler Endgeräte ergab, dass ca. 10 Schüler*innen nicht über die notwendige technische Ausstattung verfügen.
	Infrastruktur verabreden und einrichten • Endgeräte • Software • Internet • Video-konferenz • Datenschutz • Telefon • Postwege	○ Softwarenutzung und Tools sowie Bildbearbeitungsprogramm zum Kontrollieren werden noch vereinbart - Zur Absicherung der Leihgeräte für Schüler*innen wird mit der Stadt Kleve ein Vertrag geschlossen werden. - Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf werden weiterhin durch die zuständigen Sonderpädagogen betreut. Förderspezifische Ausstattung, Materialien etc. liegen in der Verantwortung der zuständigen Sonderpädagogen. - Als Kommunikationsmedien werden genutzt: ○ Schulhomepage als Infoplattform ○ Schoolfox Messenger (Kommunikation mit Eltern/Erziehungsberechtigten) ○ Dienstliche E-Mail-Adressen Die genutzten Medien sind datenschutzkonform. Post- und Übermittlungswege sind bereits bei der Anmeldung der Schüler*Innen geklärt worden, d.h. ein Austausch über Schülerdaten per Mail darf mit Zustimmung der Eltern stattfinden.

Rahmensetzung	Schulleitung, Lehrkräfte	Für das Schuljahr 2020/2021 werden die rechtlichen Grundlagen durch die Zweite Verordnung zur befristeten Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen gemäß § 52 Schulgesetz (VO zum Distanzunterricht) vom 2. Oktober 2020 (GV. NRW. S. 975) ergänzt. Der Distanzunterricht soll als Ergänzung zum Präsenzunterricht rechtlich verankert werden. Somit wird der Distanzunterricht als eine Unterrichtsform, die dem Präsenzunterricht gleichwertig ist, definiert. Der Distanzunterricht ist ein von der Schule veranlassendes und von den Lehrkräften begleitetes Lernen. Grundlage des Lernens im Distanzunterricht sind ebenfalls die Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW. Verhalten bei Kindern, die sich in Quarantäne befinden - Die Kinder werden weiterhin betreut und beim Lernen begleitet. Sie erhalten einen Aufgabenplan für das Distanzlernen und können per Videokonferenz (jitsi.meet) zugeschaltet werden. Kombination Distanz- und Präsenzunterricht - Distanz- und Präsenzunterricht sollen so gut es geht miteinander kombiniert werden. Im Falle einer Schließung/Teilschließung wird das Padlet genutzt bzw. vorbereitet. Die Schüler*innen erhalten einen Aufgabenplan für das Distanzlernen und können per Videokonferenz (jitsi.meet) zugeschaltet werden. Erreichbarkeit während des Distanzunterrichts Die Erreichbarkeit ist durch E-Mail-Kontakt und Schoolfox-Messenger gesichert. Ebenfalls können Video-Sprechstunden angeboten werden. Vertretungskonzept - Eine Lehrerkrankung kann aktuell durch andere Lehrkräfte des Kollegiums aufgefangen werden. Die Voraussetzung hierfür ist ein guter Austausch im Team, damit Lehrkräfte direkt übernehmen können. - Bei zwei und mehreren Lehrerkrankungen kann keine Vertretungssituation im Präsenzunterricht stattfinden, sodass betroffene Klassen im Distanzunterricht unterrichtet werden. Padlets dienen als Lernmanagementsystem, in dem Aufgaben für den Distanzunterricht bereitgestellt werden.
---------------	-----------------------------	---

		- Die Zugänge zum Klassen-Padlet werden innerhalb des Jahrgangsstufenteams ausgetauscht, sodass Parallelkolleg*Innen im Krankheitsfall die Aufgabe zum Bereitstellen eines Aufgabenplans übernehmen können. - Sollten Schulklassen aufgrund einer Teilschließung/Schließung oder einer plötzlichen Lehrererkrankung nicht am Präsenzunterricht teilnehmen können, bearbeiten die Schüler*Innen am ersten Tag des Distanzunterrichts im Vorfeld besprochene Aufgaben. Diese „Notfallaufgaben“ sind den Eltern bereits bekannt. Für die nächsten Tage des Distanzunterrichts wird ein Padlet mit Aufgaben vorbereitet. Schulschließung als Vorsichtsmaßnahme - Bestimmte Unterrichtssequenzen werden als Video-Unterricht angeboten. Die Lehrkräfte können mithilfe der Prowise Touchscreens in den Klassenräumen per Video unterrichten. Hierbei bleibt es den Lehrkräften überlassen, wie sie den Video-Unterricht gestalten. Eine Einteilung der Klasse in verschiedene Gruppen, die zeitlich nacheinander unterrichtet werden, ist denkbar. - Die Schüler*Innen erhalten Arbeitspläne, in denen Aufgaben aus allen Fachbereichen enthalten sind. - Wöchentlich sollen Lernangebote für die Jahrgangsstufen vom entsprechenden Fachlehrer bereitgestellt werden. Schulschließung aus Quarantäne-Gründen - Hier gelten die gleichen Maßnahmen wie bei einer „Schulschließung als Vorsichtsmaßnahme“. Da Lehrkräfte jedoch nicht in die Schule dürfen, um die dort technischen Möglichkeiten zu nutzen, wird der Distanzunterricht den technischen Voraussetzungen zuhause angepasst werden müssen.
--	--	---

Information, Kommunikation und Koordination		Fortbildungsangebote Fortbildungsangebote werden genutzt, sobald die technischen Voraussetzungen gegeben sind.
	Raumnutzung	Die Raumnutzung während des Präsenzunterrichts ist im Hygienekonzept der Schule festgehalten. Im Distanzunterricht werden die Klassenräume von den Lehrkräften der Klassen genutzt, um die technischen Gegebenheiten (prowise Touchscreen, WLAN) vor Ort nutzen zu können Außerschulische Partner, die in Zeiten des Präsenzunterrichts ebenfalls die Räume der Schule nutzen - Musikschule - Musikids (Musikraum) - Tennis-AG (AG findet draußen statt) - Tanz-AG (Sporthalle - beschränkte Teilnehmerzahl)
	Schulleitung, Lehrkräfte	- Die Verantwortlichkeiten für die Lerngruppen haben die Klassenleitungen. - Die Teamarbeit wird in den Jahrgangsstufen weitergeführt - Aufgaben die von Schüler*Innen bearbeitet werden müssen und korrigiert werden sollen, werden per schoolfox zugeschickt bzw. dort hochgeladen - Praktikanten sind aktuell nur in einer Jahrgangsstufe eingesetzt. Ein Wechsel zwischen den Jahrgängen ist aktuell nicht möglich. Frau Wennekens ist Ansprechpartnerin. - Als Austauschforen unter den Kolleg*innen werden der Schoolfox Messenger und die dienstlichen E-Mail-Adressen genutzt. - Um Unterrichtsmaterialien für die Schüler*Innen bereitzustellen, wird das Padlet genutzt. Sollten Schüler*Innen und deren Eltern nicht über die Möglichkeit verfügen, Dokumente auszudrucken, werden Abholzeiten angeboten. In Ausnahmefällen (z.B. Quarantäne) ist nach Absprache auch ein Vorbeibringen der Materialien möglich.
	Eltern	- Der Schoolfox Messenger wird als Kommunikationsmittel genutzt. - Feedback zum Distanzunterricht kann über die Funktionen „Gruppendiskussion“ und „Umfragen“ ebenfalls über den Schoolfox Messenger eingeholt werden. - Die Eltern müssen dafür sorgen, dass die Arbeitsmaterialien der Kinder bereitliegen, dass geeignete Arbeitsplätze und Lernorte gewählt werden und dass vereinbarte Termine in Videokonferenzen eingehalten werden.

	Schülerinnen und Schüler	- Feedback zum Distanzunterricht kann über die Funktionen „Gruppendiskussion“ und „Umfragen“ ebenfalls über den Schoolfox Messenger eingeholt werden. - Auswertungen von Schülerarbeiten sind am iPad in digitaler Form möglich. Die Rückgabe findet ebenfalls auf dem digitalen Weg (Schoolfox Messenger) statt.
	Gremien und bestehende Arbeitsgruppen	- Eine Mediensteuergruppe dient als Ansprechpartner bei technischen „Problemen“ im Distanzunterricht. - Die Corona-Steuergruppe ist die Schulleitung. Alle wichtigen Unterlagen etc. werden im Corona-Ordner in der Verwaltung gesammelt.
	Schulträger und Gesundheitsamt	- Der Kontakt zum Gesundheitsamt besteht. Sollte es einen Corona-Fall an der Schule geben, werden Schulträger und Gesundheitsamt informiert.
	Träger des offenen Ganztags, weiteres Personal, weitere Partner	- Betreuung bei Schulschließung - o Von 8.00 Uhr bis 11.30 Uhr übernimmt das Lehr- und OGS-Personal. - o Von 11.30 Uhr bis 16.00 Uhr übernimmt das OGS-Personal. - o Die Kinder werden in der Regel jahrgangsstufenweise betreut.

Aspekte des pädagogischen Plans

Aufgaben- bereiche	Einzelaspekte	schulische Absprachen
Umsetzung: Konstruktive, psychosoziale und entwicklungsbereichsorientierte Unterstützung, fachlich-kognitive Aktivierung	allgemein	Eine Grundlage des Lernens an unserer Schule ist das Anlegen von Beziehungen und das Schaffen einer Vertrauensbasis – bei einem Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht werden wir hier im <i>Präsenzunterricht</i> einen Schwerpunkt legen. Jedes Kind bekommt im <i>Distanzunterricht</i> auf einem geeigneten Weg (Padlet, Mail, Arbeitspaket im Briefkasten) Aufgaben strukturiert zur Verfügung gestellt. Die Eltern sind dafür verantwortlich, dass die Lernaufgaben den Kindern vollständig und rechtzeitig zur Verfügung stehen. Die Eltern melden sich rechtzeitig bei der Schule, falls sich dabei Probleme ergeben. Die gestellten Aufgaben im <i>Distanzunterricht</i> sollen als abwechslungsreich, sinnvoll und nachhaltig erlebt werden und regelmäßig verlässlich überprüft werden, um so eine Gleichwertigkeit von Distanzunterricht und Präsenzunterricht möglichst zu erreichen.
	Vorbereitende Unterstützungs- und Lernangebote für Schülerinnen und Schüler	Im <i>Präsenzunterricht</i> liegt ein Fokus auf sozialen Kompetenzen (z.B. Aufmerksamkeit, Emotionen, Sprache, Handlungen steuern). Die Kinder werden im <i>Präsenzunterricht</i> in einfacher Weise emotional und methodisch darauf vorbereitet, dass es Phasen von Distanzlernen geben könnte: - Wie sieht ein guter Arbeitsplatz zu Hause aus? (störungsfreie Umgebung, Ordnung, sichtbarer Hintergrund bei Videogesprächen) - Wie kann ich meinen Lerntag strukturieren? - An wen kann ich mich wenden, wenn ich Hilfe brauche? - Besprechung des Padlets zur Klärung von Fragen Die Kinder werden im <i>Präsenzunterricht</i> sensibilisiert für einen vorsichtigen, kritischen Umgang mit Medien.
	Bezug zu den Unterrichtsfächern/ Lernbereichen/ Curriculum/ Leistungskonzept/	Bei der Planung des Unterrichts wird überprüft, welche Themen und Inhalte nur für den Präsenzunterricht und welche auch für den Distanzunterricht geeignet sind. Für den <i>Distanzunterricht</i> werden geeignete Inhalte und

sonderpädagogischen Förderkonzeptionen	Themenfelder aus den Lehrplänen ausgewählt. Im Distanzlernen finden alle Unterrichtsfächer der Stundentafel entsprechend Berücksichtigung in den Arbeitsplänen. Insgesamt soll die Arbeitszeit für die Klassen 1-2 zwei Zeitstunden und für Klasse 3-4 drei Zeitstunden betragen. Formate und Kriterien der Leistungsbewertung werden individuell für die konkrete Unterrichtssituation (und individuell bzgl. des Förderbedarfs) vereinbart. Falls nötig, werden Regelungen zur Leistungsbewertung bzw. Zeugnisgestaltung frühzeitig, einheitlich und transparent der Situation angepasst.
Verknüpfung und Anschluss	Zur Verknüpfung von <i>Präsenz- und Distanzlernen</i> sollen folgende Methoden genutzt werden: - Telefon-/Videokontakt - Konkreter Arbeitsplan an digitaler Pinnwand (Padlet) - Nutzung von Erklärvideos - Techniken der Selbstkontrolle - Festlegung und Einübung von Lern-Apps (Antolin, Anton etc.)
Individuelle Förderung, sonderpädagogische Unterstützung	siehe Förderkonzept
Anknüpfen an Feedback-verabredungen zum Lernverhalten und Lernerfolg	Nach Vereinbarung sind Sprechstunden für Kinder bzw. Eltern telefonisch oder in Videokonferenzen möglich. Ausgewählte Aufgaben werden von den Kindern zur Kontrolle an die Lehrkraft verschickt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, weitere Aufgaben einzusenden. Die Kinder erhalten dazu ein Feedback. Zu ausgewählten (oder ihnen schwerfallenden) Aufgaben geben die Kinder ein Feedback an die Lehrkraft.
Anknüpfen an Lern- und Leistungskriterien	Die Eltern und die SchülerInnen werden darüber informiert, dass sowohl die Leistungen aus dem <i>Präsenzunterricht</i> als auch die aus dem <i>Distanzunterricht</i> Grundlage für die Leistungsbewertung sind. Grundlage für eine Leistungsbewertung im <i>Distanzunterricht</i> können z. B. sein: eingeschickte Lösungen, Videos, Plakate, geschriebene Texte, Audiodateien, ...

		Die von den Kindern im <i>Distanzunterricht</i> erbrachten Leistungen sind nach unserer Einschätzung in hohem Maße abhängig von der Unterstützung, die die Kinder zu Hause erhalten. Sie sind nicht so objektiv zu bewerten wie selbstständig im <i>Präsenzunterricht</i> erbrachte Leistungen (z.B. bei Klassenarbeiten). Daher werden die in Distanzphasen erbrachten Leistungen in anschließenden Präsenzphasen durch Unterrichtsgespräche, Diagnosen, Tests oder Klassenarbeiten nochmals abgefragt.
--	--	---

3.3 Diagnostik und Förderpläne

Förderkonzept

Die individuelle Förderung ist ein Leitgedanke unserer schulischen Arbeit. Wir möchten jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten, Begabungen und Lernvoraussetzungen individuell fördern und fordern. So soll jedem Einzelnen die Chance gegeben werden seine Begabungen optimal zu nutzen. Dies gilt für Kinder mit Problemen beim Lernen, genauso wie für Kinder mit besonderen Stärken. Es ist uns wichtig, die individuelle Lernausgangslage festzustellen und fortlaufend die Lernentwicklung zu unterstützen.

Eine gezielte Förderung erscheint uns besonders erfolgreich, wenn schon eine Diagnostik vor der Einschulung durchgeführt wird. Dies geschieht zum einen durch ein ausgewähltes diagnostisches Verfahren sowie der gezielten Beobachtung des Kindes. Nur so kann der individuelle Entwicklungsstand ermittelt werden, damit eventuelle Probleme oder Begabungen erkannt werden, um frühzeitig geeignete Fördermaßnahmen zu ergreifen.

Diagnostik

Vor der Einschulung findet an unserer Schule ein Einschulungsparcours für alle Schulneulinge statt. In diesem Parcours werden die Sprachkompetenz, mathematische Kompetenzen und fein- und grobmotorische Fähigkeiten sowie das Verhalten der Kinder beobachtet. Sollte sich ein besonderer Förderbedarf bei einem Kind ergeben, so informieren und beraten wir die Eltern. Wir geben gezielte Tipps wie das Kind vor der Einschulung gefördert werden kann bzw. verweisen an Experten (Logopäden, Ergotherapeuten, ...) und eröffnen gegebenenfalls ein AOSF-Verfahren.

In der Schuleingangsphase ist es wichtig, alle Kinder auf der Grundlage des festgestellten Lernstands individuell zu fördern, um dadurch die Voraussetzung für ein erfolgreiches weiteres Lernen zu schaffen. Auch während der Grundschulzeit geben verschiedene Testverfahren Aufschluss über den genauen Lernstand der Kinder. Zum einen führen wir Testungen für alle Schüler durch (z.B. Schreibproben, Bild-Wort-Tests, Hamburger- Schreibprobe, Stolperwörter-Lesetest, Würzburger-Lesetest), aber es werden auch gezielt einzelne Schüler getestet (z.B. mit dem Heidelberger Rechentest), wenn Probleme oder besondere Fähigkeiten aufgefallen sind und der Entwicklungsstand bzw. Lernfortschritt gezielt überprüft werden muss.

Auch Lernzielkontrollen werden zur Diagnose herangezogen. Im Förderunterricht arbeiten wir bestehende Lernrückstände individuell auf.

Allgemeine Überlegungen zu Fördermaßnahmen

a) Jahrgangsunterricht

Die Förderung unserer Schüler orientiert sich an einem Jahrgangsunterricht, der der Individualität jedes einzelnen Kindes Rechnung trägt. Nicht der Ausgleich der Unterschiede ist das Ziel des Unterrichts, sondern das Ausschöpfen der Lernmöglichkeiten eines jeden Kindes. Die langjährige Stabilität unserer Lerngruppen im Jahrgangsunterricht ermöglicht den Aufbau eines sozialen Gefüges, in dem sich unsere Schüler sicher und geborgen fühlen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für das Lernen. Der Klassenlehrer wird zur festen Bezugsperson, dem die Kinder vertrauen. Er hat die Möglichkeiten, kontinuierlich erzieherisch zu arbeiten, z.B. Regeln und Rituale im Tagesablauf sowie Strategien zur Konfliktlösung langfristig zu verankern. In diesem vertrauten Raum lernen die Kinder sich gegenseitig zu helfen, Hilfe anzunehmen mit Partnern oder in Kleingruppen miteinander zu arbeiten.

b) Organisation der Fördermaßnahmen

An unserer Schule erhält jede Klasse zwei Förderstunden in der Woche in den Fächern Deutsch und Mathematik. Ziel des Förderunterrichts ist es Lernschwierigkeiten und Lernlücken zu beheben und den Kindern sichere Grundlagen für das Weiterlernen zu vermitteln. Die Schüler mit entsprechendem Förderbedarf nehmen je ein- bis zweimal wöchentlich am Förderunterricht teil. Unser Förderunterricht bietet auch Gelegenheit, Kindern mit besonderen Begabungen Anreize und Hilfen zu geben, sich erweiterten Lernangeboten zu stellen oder sich intensiver mit interessanten Aufgaben auseinanderzusetzen.

Förderunterricht wird auch klassenübergreifend innerhalb einer Jahrgangsstufe angeboten, wenn es das Stundenkontingent nicht anders zulässt.

Förderung der Lesekompetenz

„Lesekompetenz heißt, geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiter zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.“ (OECD 2000)

Lesekompetenz bedeutet „sinnerfassendes Lesen“. Der Weg dorthin ist ein Prozess, der durch viele Maßnahmen unterstützend begleitet werden kann. Lesen findet in allen Unterrichtsfächern statt und unterstreicht dadurch seine Bedeutung als Basiskompetenz für unsere Schüler.

Schon bei der Auswahl unserer Schulbücher, Lektüren, Texte und anderer Arbeitsmaterialien achten wir auf die Verständlichkeit des Lesestoffes hinsichtlich der unterschiedlichen Kompetenzstufen der Schüler.

Vorlesen gehört nicht nur im Kindergarten und zu Hause zu einer wichtigen Vorstufe des Lesenlernens. Wichtige Funktionen wie Zuhören, Verstehen, Merken, Nachfragen und Erzählen werden dadurch neben dem Wissenserwerb vermittelt. Aus diesem Grund ist das Vorlesen besonders in der Schuleingangsphase ein wichtiger Bestandteil unseres Unterrichts. Am bundesweiten Vorlesetag veranstalten wir unseren eigenen Vorlesetag für alle Kinder.

Unsere Klassenbibliotheken enthalten Bücher, die unterschiedliche Schwierigkeitsniveaus haben, die aber auch die Lesewünsche der Kinder berücksichtigen. Das Vorstellen gelesener Bücher durch Schüler bietet die Möglichkeit, individuell auf deren Interessen und Leistungsstand einzugehen. Durch die Lizenzierung der Stadt Kleve für das Leseprogramm „Antolin“, haben alle Schüler die Gelegenheit individuell an ihrer Lesekompetenz zu arbeiten.

Erstlesen

a) Vorschulische Förderung

Eigentlich beginnt das Lesenlernen im weitesten Sinne schon, bevor das Kind zur Schule kommt. Die Lust auf „Lesenlernen“ wird hier grundgelegt, ebenso wie die phonologische Bewusstheit. Bei der Informationsveranstaltung für die Eltern der Vierjährigen weisen wir auf die Wichtigkeit des Vorlesens hin. Mit Literaturempfehlungen können wir zusätzlich Hilfestellung geben. Hinzu kommen die Sprachstandsfeststellung (Delfin 4 und 5) und unser Einschulungsparcours (siehe 2.2. Einschulungskonzept). Wenn hier Defizite auffallen, ist es sehr wichtig, dass das Kind noch vor der Einschulung eine entsprechende Förderung erhält.

b) Lesen im Anfangsunterricht.

Eine leseanregende Lernumgebung, Vorlesen, ansprechende Leselernmethoden und interessengeleitete Literatur helfen Schülern, auch wenn es für viele ein anstrengender Prozess ist, immer wieder motiviert ihre eigene Kompetenz zu erweitern.

In den ersten Wochen arbeiten wir intensiv mit der Anlauttabelle. Es gibt vielfältige Übungen, Spiele, Rätsel um die 36 Grapheme der Anlauttabelle kennenzulernen. Hierbei wird die gegenseitige Unterstützung von Lesen und Schreiben einsichtig. Parallel oder danach werden die einzelnen Buchstaben mit verschiedenen Sinneserfahrungen bearbeitet. Feste, Vorlesezeiten, Lesezeiten und andere Leserituale wie Lesestuhl, Leseputz, usw. helfen uns, die Lesemotivation immer wieder zu fördern. Auch der Einsatz von Lesespielen, auch am Computer, und das Vorstellen besonderer Bücher dienen dem gleichen Zweck. Anhand von lehrgangsbezogenen Diagnoseblättern und Lesemalblättern können wir die individuellen Lernfortschritte überprüfen. Bei Bedarf erhalten bei uns Kleingruppen im Förderunterricht Unterstützung im Bereich der phonologischen Bewusstheit.

Weiterführendes Lesen

Die in unserem Anfangsunterricht grundgelegten Maßnahmen und Methoden werden aufgenommen und weiterentwickelt. Die Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Erhaltung der Lesefreude, die Verbesserung der Lesefertigkeit und die Möglichkeiten der Texterschließung.

Freie Lesezeiten und Vorlesen durch Lehrer oder Vorlesepaten sind probate Mittel unsere Schüler für das Lesen zu begeistern. Zudem soll in jedem Schuljahr eine Ganzschrift gelesen werden und ein Buch zum Buch entstehen. Den Schülern wird die Gelegenheit gegeben Bücher mitzubringen und diese vorzustellen, auch zu besonderen Unterrichtsthemen.

Als Informationsquelle nutzen wir das Internet, Lexika und Sachbücher. In allen Fächern fördern wir das selbstständige Erlesen von Arbeitsaufträgen. Zur Förderung des Textverständnisses können wichtige Stellen markiert werden, Überschriften zu Textabschnitten gebildet werden, Fragen formuliert und beantwortet werden. Textinformationen werden geordnet und zusammengefasst oder auch ein angefangener Text beendet. Zudem fördern wir das Textverständnis auch besonders durch die Bearbeitung des Computerprogramms „Antolin“.

Wir erarbeiten und vereinbaren gemeinsam Vorlesekriterien (Lesetempo, -pausen, -lautstärke, Stimmintonation). Hierbei erlernen unsere Schüler das Markieren von Wörtern oder Textstellen als Betonungshilfen, ebenso wie das Erlernen der Bedeutung von Satzzeichen. Texte laut und betont vorzutragen und das Auswendiglernen von Gedichten gibt ihnen die Möglichkeit, Erlerntes vor Publikum (Mitschülern, Eltern, usw.) zu zeigen.

Eine besondere Herausforderung, aber auch Motivation, ist das Umsetzen von Texten in Theaterstücken, Rollenspielen, Zeichnungen oder Klangbildern. Dies betten wir in besondere Anlässe ein z.B. Weihnachtsfeiern, Klassenfesten, Gottesdiensten,...

3.3.1 Förderung von Kindern mit LRS (*wird zurzeit überarbeitet*)

Ziel unserer LRS-Förderung ist es, Lernrückstände abzubauen und tragfähige Grundlagen im Lesen und Schreiben zu vermitteln, um ein weiterführendes Lernen zu ermöglichen. Entsprechend der jeweiligen Lernsituation unserer Schüler werden Übungen in unterschiedlichen Bereichen durchgeführt.

- ✓ Übungen zur Grob- und Feinmotorik
- ✓ Übungen zur visuellen und auditiven Wahrnehmung
- ✓ Übungen zur Konzentration und Merkfähigkeit
- ✓ Lese- und Schreibübungen
- ✓ Gezielte Rechtschreibübungen
- ✓ Vermittlung von hilfreichen Arbeit- und Lernstrategien
- ✓ Aufbau des selbstständigen Arbeitens
- ✓ Stärkung des Selbstwertgefühls und der Lernfreude

Die Förderung führen wir in Kleingruppen durch. Auf dem Zeugnis wird die Teilnahme an einer LRS - Förderung unter „Bemerkungen“ aufgenommen.

3.3.2 Dyskalkulie-Förderung

Definition „Dyskalkulie bzw. Rechenstörung“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO):

„Eine Rechenstörung besteht in einer umschriebenen Beeinträchtigung von Rechenfertigkeiten, die nicht allein durch eine allgemeine Intelligenzminderung oder durch eine unangemessene Beschulung erklärbar ist. Das Defizit betrifft vor allem die Beherrschung grundlegender Rechenfertigkeiten, wie Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division. (...)“

Eingangsdagnostik:

Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird bei allen Kindern der Marienschule im Klassenverband eine Eingangsdagnostik durchgeführt:

In der Jahrgangsstufe 1 bedient die Marienschule sich zum einen des ILSA-Screening- und Förderprogramms (Individuums- und Lernentwicklungszentriertes Screening Arithmetik). Es finden im Laufe des Schuljahres zwei Präventionsscreenings statt – das erste zwischen Herbst- und Weihnachtsferien und das zweite zwischen Oster- und Sommerferien. Dieses Testverfahren muss mit jedem Kind einzeln durchgeführt werden. ILSA hilft auf qualitative Weise, die ersten Lernfortschritte zu überprüfen und besondere Schwierigkeiten und Förderschwerpunkte zu diagnostizieren.

Als weitere Grundlage zur Diagnostik dienen in allen Jahrgangsstufen sowohl die Aufgaben der Eingangsdagnostik des Lehrwerks Flex und Flo als auch standardisierte Testverfahren wie z.B. der Heidelberger Rechentest.

Der Schwerpunkt der Überprüfung liegt auf folgenden Bereichen:

- Mengenerfassung (Bsp.: simultanes Erfassen, Bündeln)
- numerisches Verständnis (Bsp.: Zahlreihen, Mengen-Zahl-Zuordnung, Zahldiktat)
- operatives Verständnis (Bsp.: verdeckte additive und subtraktive Mengenveränderungen)
- Relationaler Zahlaspekt (Bsp.: Nachbarzahlen)

Folgende Auffälligkeiten können auf eine Teilleistungsstörung hinweisen:

- Auffallend große Schwierigkeiten beim Rechnen
- Das Kind hat keine Vorstellung von Mengen und Größen
- Es zählt immer wieder neu ab
- Berechnungen benötigen viel Zeit
- Transferleistungen sind nicht möglich
- Geübtes und Zwischenergebnisse werden schnell wieder vergessen

- keine Verbesserung durch ständiges Üben
- Rechenfehler werden nicht erkannt
- Duldung widersprüchlicher Ergebnisse nebeneinander
- Textaufgaben werden nicht verstanden

Kinder, bei denen besondere Schwierigkeiten beim Erwerb des Zahlbegriffs und der Rechenoperationen auffallen, entsprechend also mehrere Symptome sichtbar werden, nehmen an der jahrgangsübergreifenden Dyskalkulie-Förderung teil.

Um eine intensive und individuelle Förderung zu gewährleisten, sollte die Fördergruppengröße sechs Kinder nicht übersteigen. In den Klassenstufen 1 und 2 bzw. 3 und 4 wird jeweils eine Dyskalkulie-Förderstunde pro Woche erteilt.

Die Förderung rechenschwacher Kinder ist kein Nachhilfeunterricht zum aktuellen Mathematikunterricht der Klasse. Vielmehr werden grundlegende mathematische Begriffe und Operationen erarbeitet. Dabei müssen die Förderschwerpunkte an jedes Kind individuell angepasst werden. Grundsätzlich kann aber gesagt werden, dass Mathematik vom Handelnden und visuell Gestütztem zu kognitiven Vorgängen hin geleitet werden soll. D.h. Mengen müssen erfasst, Operationen verstanden, Strategien nachvollzogen und übertragbar sein, Sach- und Umweltbezüge hergestellt werden, Rechengesetze nachvollzogen werden. Die Alltagserfahrungen der Kinder sollen möglichst genutzt werden, um sinnvolle Bezüge zu bereits vorhandenem Wissen knüpfen zu können.

Konkrete Förderschwerpunkte können sein:

Zählen:

- vorwärts- und rückwärts zählen (anfangs mit Treppensteigen und Ziffern auf dem Boden)
- weiterzählen
- Zählen in Schritten (mündlich und schriftlich)
- Ordnen und in Beziehung setzen

Mengenerfassung:

- simultanes Erfassen von Mengen unterschiedlichster Gegenstände
- richtiges Zählen von Mengen
(mittelfristig sollte das Abzählen durch sinnvolle Strategien ersetzt werden)
- Schätzen größerer Mengen und Erlernen von passenden Strategien (z.B. Bündeln)
- Mengen von Alltagsgegenständen bestimmen (hier auch Themenbereich ‚Größen‘)
- Zahlzerlegungen (speziell Automatisierung) im Zahlenraum bis 10)
- Invarianz entdecken und begreifen
- ‚Eins-zu-eins-Zuordnungen‘ herstellen

Stellenwerterfassung:

- Zahlzerlegungen mehrstelliger Zahlen
- Benennen von Stellenwerten
- Zehnerstrukturen durch Bündelungen vornehmen
- Thematisierung des Zehnerüberganges

Rechenoperationen/Rechengesetze:

- Operationsverständnis der vier Grundrechenarten erlangen
- Rechengeschichten Operationen zuordnen
- selber Rechengeschichten entwickeln
- Rechengesetze ergründen und anwenden

(speziell Kommutativgesetz und Konstanz der Summe)

- Bedeutung und Klärung der Null in unterschiedlichen Rechenoperationen

Bei der Förderung wird stets versucht, das Selbstbewusstsein der Kinder mit ihren individuellen Fähigkeiten und das Zutrauen in ihr Können zu stärken. Besonders das individuelle Lerntempo steht im Zentrum des Dyskalkulie-Förderunterrichtes. Erst, wenn eine Lernniveaustufe ausreichend gefestigt wurde, ist es sinnvoll, die nächst Höhere anzustreben. Dies bedeutet beispielsweise, dass der Zahlenraum bis 10 (später bis 20 und darüber hinaus) vollständig ergründet sein muss, um die nächst größeren Zahlenräume und die damit verbundenen komplexeren Aufgaben zu durchdringen. Der Dyskalkulie-Förderunterricht soll den Kindern speziell diesen Raum und diese Zeit geben.

Klassenarbeiten/ Hausaufgaben:

Jedes Kind nimmt an den Mathematik-Lernzielkontrollen der Klasse teil. Hierbei gilt es aber, den zur Verfügung stehenden pädagogischen Spielraum zu nutzen (z.B. differenzierte Aufgabenstellung, reduzierter Aufgabenumfang oder längere Arbeitszeiten, ...). Dies gilt ebenso für die Hausaufgaben.

3.3.3 Förderung hochbegabter SchülerInnen an der Marienschule

Begabungsförderung heißt individuelle Förderung

Begabungsförderung setzt individuelle Behandlung voraus!

Gemeinsame Basis / Einführung, Besprechung des Themas mit allen Kindern		Zur
Übungen dazu Aufgaben der gleichen Art zur Festigung und Vertiefung Wiederholende Übungen, allmähliche Steigerung des Schwierigkeitsgrads	Wenige Übungsaufgaben, dann Ersatzangebote (Forscher, Knobelangebote, die kein Nachvollziehen der eingeführten Aufgaben, sondern Kreativität und Eigeninitiative verlangen)	
Gemeinsame Besprechung der Arbeitsergebnisse, Reflektion und Vorstellen		

Förderung hochbegabter Schüler gibt es unterschiedliche Maßnahmen.

An unserer Schule greift je nach individueller leistungsmäßiger Lage oder psychischer/ physischer Voraussetzung:

a) die Akzeleration (Beschleunigung der Schulzeit):

- Die Klassenkonferenz beschließt mit den Erziehungsberechtigten zusammen, eine mehrwöchige Teilnahme am Unterricht der höheren Klasse (die Dauer des Probeunterrichts wird individuell festgelegt, kann aber im Verlauf sowohl verkürzt oder verlängert werden). Das Haus der Beratung kann hinzugezogen werden.
- Danach tagt die Klassenkonferenz erneut und bespricht mit den Erziehungsberechtigten die Entscheidung (Vorversetzung in die höhere Klasse oder Verbleib in der Ausgangsklasse)

Mit der Klassenkonferenz und den Erziehungsberechtigten wird individuell geprüft, ob diese Maßnahme für das entsprechende Kind geeignet ist, denn sie ist immer unter Berücksichtigung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu sehen. Sie setzt an den Stärken des Kindes an. Neben der Motivation und der Lern- und Arbeitshaltung sind die soziale Kompetenz und auch die emotionale Reife wichtige Persönlichkeitsstrukturen, die neben der hohen Intelligenz berücksichtigt werden sollten und entscheidend mit zum Erfolg dieser Maßnahme beitragen. Da dieses

Vorgehen stark in die Entwicklungszeit des Kindes eingreift, ist ein genaues Abwägen der Vor- und Nachteile für das Kind erforderlich.

b) Die Teilakzeleration:

- In Absprache mit den entsprechenden Fachlehrern, die den Stundenplan aufeinander abstimmen, besteht an unserer Schule die Möglichkeit, in einzelnen Fächern (Deutsch/Mathematik/Englisch), am Unterricht der nächsthöheren Klasse teilzunehmen, um somit auch eine später mögliche Akzeleration vorzubereiten.

Auch hier wird das einzelne Kind individuell betrachtet, da diese Maßnahme häufig nur für solche hochbegabten Kinder geeignet sind, die effiziente Lern- und Arbeitstechniken, große Selbständigkeit entwickelt haben und eine gute Leistungsbereitschaft zeigen.

c) das Enrichment:

Eine andere Möglichkeit der Förderung besteht in der Anreicherung und Vertiefung des Unterrichtsstoffs. Diese Maßnahme ist besonders für diejenigen überdurchschnittlich intelligenten Kinder geeignet, die sich in ihrer Klasse wohl fühlen und denen es an eine erforderliche Selbständigkeit bzw. soziale und persönliche Stabilität fehlt.

Enrichment bedeutet, dass dem Kind nicht einfach *mehr* Aufgaben der gleichen Art angeboten werden, sondern erweiternde Aufgaben und Themenfelder, sinnvollerweise begleitet durch Befreiung von (zu vielen) Wiederholungsaufgaben, dass es also nicht ein "mehr" an Aufgaben gibt, sondern eine „Andersartigkeit“

Für hochbegabte Kinder ist diese Anreicherung zwar ein deutlicher Gewinn, aber oft noch nicht ausreichend. Die Möglichkeiten im Rahmen der Unterrichtsstunden erlauben keine so intensive Auseinandersetzung mit bestimmten Themengebieten und Fragestellungen, wie hochbegabte Kinder es zu leisten im Stande sind. Ein Problem beim Enrichment könnte sich dadurch ergeben, dass hochbegabte Kinder das Öfteren zusätzliche Aufgaben schlichtweg ablehnen.

d) Zusammenfassen von hochbegabten und interessierten Kindern in einer Fördergruppe (1 Std wöchentlich)

Je nach Lehrerstundenkapazität werden diese Schüler in Kleingruppen mit herausfordernden Aufgaben konfrontiert.

e) Teilnahme an Känguru-Wettbewerb und Mathe-Olympiade schon in früheren Klassen, Zeitungs-AG

In vielen Fällen erhalten und akzeptieren Hochbegabte jedoch erschöpfende inhaltliche Angebote nur außerhalb der Schule.

Gespräche mit den Erziehungsberechtigten über außerschulische Förderungen
außerschulisches Enrichment: z. B. Kindercollege an der Gaesdonck,
Projekte an der Hochschule Rhein-Waal...

Außerschulisches Enrichment bedeutet die Anreicherung und Erweiterung des Schulstoffs und interessanter Themengebiete durch ausgesuchte Referenten, meist in Nachmittags-, Wochenend- oder Ferienkursen.

Ziel dieser Kurse ist es, hochbegabte Kinder ergänzend zum Schulstoff intellektuell stärker auszulasten, um zu verhindern, dass Schulunlust oder Leistungsverweigerung auftreten. Das Arbeiten in kleinen Gruppen hat klare Vorteile: Es erlaubt den Referenten, auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen und es vom Lehrplan unabhängig zu fördern. Außerdem wirkt sich der Besuch von Kursen auch im sozialen Bereich für die Teilnehmer oftmals günstig aus: Freundschaften unter Gleichbefähigten können sich entwickeln, die Teamfähigkeit wird gefördert

Kooperationen

Um die Förderung in der Schule zu optimieren, haben wir außerschulische Kooperationspartner, mit denen wir zusammenarbeiten und die uns in unserer Arbeit unterstützen.

3.4 Differenzierungsmaßnahmen (äußere und innere)

Differenzierungsmaßnahmen (äußere und innere)

Aufgabe und Ziel der Grundschule ist es, jedes einzelne Kind unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen durch differenzierenden Unterricht zu fördern und zu fordern.

Der Unterricht wird in der Regel von **einer** Lehrkraft erteilt, sodass der Unterricht schwerpunktmäßig von Formen der inneren Differenzierung geprägt ist. Gemeint sind Differenzierungen, die innerhalb der gesamten Lerngruppe stattfinden.

Die innere Differenzierung erfolgt sowohl quantitativ als auch qualitativ und bezieht sich im Unterricht auf unterschiedliche Bereiche:

- Methoden
- Lerntempo
- Anforderungsniveaus
- Medien
- Sozialformen
- Hilfen

Grundvoraussetzung für die innere Differenzierung ist ein vielseitiger und offener Unterricht, um die aufgezählten Aspekte berücksichtigen zu können.

Offene Unterrichtsformen, wie Freiarbeit, Stationsarbeit, Werkstattarbeit und Projektarbeit sind an unserer Schule Bestandteile des Unterrichts.

Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit äußere Differenzierungsmaßnahmen zu nutzen. Damit sind Differenzierungen gemeint, die nicht innerhalb der Schulklasse stattfinden, sondern nach kleineren Lerngruppen ausgerichtet sind, die sich nach bestimmten Schwerpunkten zusammensetzen.

In Förderstunden kann die Kinder Unterrichtsinhalte wiederholen und vertiefen, die sie bislang noch nicht ausreichend verinnerlicht haben.

Möglichkeiten und Organisation

In der Regel verfügt jede Klasse pro Woche über drei zusätzliche Unterrichtsstunden, die zur Förderung bzw. Forderung eingesetzt werden. Ebenfalls werden Kindern mit Migrationshintergrund auch Förderstunden in „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) angeboten. Manchmal besteht auch parallel zum eigentlichen Klassenunterricht, durch Doppelbesetzungen, die Möglichkeit, Lerngruppen zu teilen. Die oben beschriebene dreistündige Förderung bzw. Forderung erfolgt grundsätzlich in den Fächern Deutsch und Mathematik. Bei Bedarf werden aber auch Förderangebote zu den basalen Fähigkeiten (Konzentration/ Wahrnehmung) eingerichtet.

Es bestehen verschiedene Möglichkeiten die Förder- und Forderstunden zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Je nach äußeren Rahmenbedingungen (Lehrerstunden und Unterrichtsverteilungsmöglichkeiten) und klassenspezifischen Bedingungen (Bedarf der Schüler an Förderung/Leistungsvermögen und Zusammensetzung einer Klasse) entscheidet die Klassenleitung wie im lfd. Schuljahr gefördert werden soll.

So entscheidet die Klassenleitung, ob eine Klasse in kleineren Gruppen gefördert bzw. gefordert wird, oder ob durch die Wahl einer offenen Unterrichtsform die gesamte Klasse differenziert beschult und individuell gefordert bzw. gefördert wird. Lernzielkontrollen und deren Auswertung sowie Beobachtungen liefern detaillierte Angaben, in welchen Bereichen ein Schüler noch Unterstützung oder bereits zusätzlichen Lernstoff benötigt.

3.6 Feedback-Kultur

Feedbackkultur

Lehrerinnen und Lehrer haben die Aufgabe, ihre Schüler in ihrem individuellen Entwicklungsprozess zu begleiten und ihnen Rückmeldungen zu geben. Dies beinhaltet sowohl die Entwicklung sozialer als auch fachbezogener Kompetenzen.

Die Notwendigkeit von Feedback an Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler befinden sich in einer besonders bedeutsamen Phase ihres Lebens, in der sie intensive Lernbegleiter benötigen, die ihnen ein Feedback über ihre Lernfortschritte geben.

Ein zielführendes Feedback setzt jedoch eine intensive Beziehungsarbeit voraus, da ein Feedback ein gegenseitiges Verstehen und Verstanden werden mindestens zweier Kommunikationspartner bedeutet. Menschen, die sich verstanden und wertgeschätzt fühlen, gehen zudem toleranter miteinander um. Sie leben und arbeiten in einer vertrauensvollen (Lern)Atmosphäre und können ihre Fähigkeiten somit besser entfalten.

Konkret zeigt sich eine gelebte Feedbackkultur in verschiedensten Situationen des Schulalltags.

Lernzielkontrollen

Schriftliche Lernzielkontrollen dokumentieren in größeren zeitlichen Abständen den aktuellen Leistungsstand. Allerdings beurteilen sie nur ein Gesamtergebnis nach in der Regel mehreren Wochen, nicht aber die vielen kleinen Zwischenschritte oder die sozialen Kompetenzen. Hierfür bedarf es vielfältiger Rückmeldungen.

Vielfältige Formen eines Feedbacks

Hattie und Timperley schlagen für eine gelebte Feedbackkultur ein 4-Stadien-Modell vor, welches die verschiedenen Dimensionen eines Feedbacks berücksichtigt.

- Feedback zu einer konkreten Aufgabe, z.B. ob sie richtig oder falsch ist oder wie man an (weitere) Informationen kommt
- Feedback zur Bearbeitung einer Aufgabe, z.B. welche Strategien eingesetzt werden können
- Feedback zur Selbststeuerung einer Schülerin oder eines Schülers, z.B. Möglichkeiten der Selbsteinschätzung
- Feedback zur Schülerin/ zum Schüler als Person, die seine Ganzheitlichkeit in den Blick nehmen, z.B. „Du bist gut“ „Du bist schlau“, aber auch das soziale Verhalten spiegeln

Während die ersten beiden Stadien vorrangig ein aufgabenbezogenes Feedback meinen, berücksichtigen die letzten beiden Stadien zuallererst den ganzheitlichen Menschen. Im Schulalltag gibt es vielfältige Möglichkeiten, Feedback zu geben. Diese sind z.B.

- Kindersprechtag bzw. Lerngespräche
- Kindersprechstunden mit der Schulsozialarbeiterin
- Reflexionsphasen im Unterricht
- individuelle (und schriftlich fixierte) Vereinbarungen zwischen Schülern und Lehrkräften sowie deren Reflexion, z.B. Versprochenhefte
- Selbsteinschätzungsbögen
- Lerntagebücher
- Schreib-/Rechenkonferenzen
- Ampelsystem als Reaktion auf das soziale Verhalten

Darüber hinaus beinhaltet eine Feedbackkultur jedoch auch die Möglichkeit, dass Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen geben können und sich an der Unterrichtsgestaltung und der Schulentwicklung beteiligen. Dies geschieht an der Marienschule durch

- regelmäßigen Austausch zwischen Klassensprechern und Lehrern der Schule
- Kindersprechtag
- Reflexionsphasen im Unterricht

Eine gelebte Feedbackkultur beinhaltet nicht zuletzt auch den Austausch zwischen Schule und Elternhaus, z.B. durch

- Schulkonferenzen
- Elternsprechtag

- Unmittelbarer Austausch (schriftlich, telefonisch, persönliche Treffen)

Fazit

Angesichts einer wachsenden Heterogenität der Schülerschaft haben Lehrkräfte mehr denn je die Aufgabe, individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse zu begleiten und den Schülerinnen und Schülern kontinuierliche Rückmeldungen zu geben.

Die Möglichkeiten und Formen sind vielfältig, haben jedoch allesamt das Ziel, durch Transparenz eine Weiterentwicklung zu ermöglic

4. Kommunikationsstrukturen

4.1 Konferenzen

Lehrerkonferenz

Alle vier Wochen finden montags ab 14.00 Uhr im Lehrerzimmer Lehrerkonferenzen statt. Die Protokollführung wird im wechselnden Turnus von den Kolleginnen übernommen, die keine Klassenleitung besetzen. Die Tagesordnung wird von der Schulleitung erstellt, frühzeitig im Lehrerzimmer sichtbar ausgehängt und die Konferenz entsprechend der Themen vorbereitet. Tagesordnungspunkte sind unter anderem Organisatorisches, Sonstiges und Rückmeldungen. Die KollegInnen können jederzeit Themenwünsche für die Konferenzen nennen. In der Konferenzzeit wird auch gemeinsam an Konzepten oder Projekten gearbeitet. Zudem finden Fortbildungen in der Konferenzzeit statt. Die zum Halbjahr und zum Schuljahresende stattfindende Zeugniskonferenz, findet auch im Rahmen der Lehrerkonferenz statt.

Schulkonferenz

Die Schulkonferenz besteht aus gewählten Vertretern der Lehrerkonferenz und der Schulpflegschaft, sowie der Schulleiterin als Vorsitzenden. In der Regel finden 2x jährlich Schulkonferenzen statt, um z.B. die beweglichen Ferientage oder andere für das Schulleben wichtige Entscheidungen abzustimmen. Hierbei zählt jede Stimme gleich. Sollte es in einer Abstimmung nicht zu einer direkten Entscheidung kommen bzw es hat sich eine „Put-Situation“ ergeben, darf die Schulleiterin mit ihrer Stimme die Entscheidung fällen.

Müssen Entscheidungen zeitnah getroffen werden, dann gibt es die Möglichkeit einen Zu machen. Hierzu treffen sich die Schulleiterin, sowie der oder die Vorsitzende der Schulpflegschaft, um kurzfristig zu entscheiden.

Teilkonferenzen

Über spezielle Ordnungsmaßnahmen entscheidet eine von der Lehrerkonferenz berufene Teilkonferenz.

Der Teilkonferenz gehören ein Mitglied der Schulleitung, die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer und drei weitere, für die Dauer eines Schuljahres zu wählende Lehrerinnen und Lehrer oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäß § 58 als ständige Mitglieder an. Weitere, für die Dauer eines Schuljahres zu wählende Mitglieder sind eine Vertreterin oder ein Vertreter der Schulpflegschaft.

Fachkonferenzen

Mitglieder der Fachkonferenz sind die Lehrerinnen und Lehrer, die die Lehrbefähigung für das entsprechende Fach besitzen oder darin unterrichten. Die Fachkonferenz wählt aus ihrer Mitte eine Person für den Vorsitz.

Klassenkonferenzen

Mitglieder der Klassenkonferenz sind die Lehrerinnen und Lehrer sowie das pädagogische und sozialpädagogische Personal gemäß § 58. Den Vorsitz führt die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer.

4.2 Teamzeiten

Teamarbeit

Ein Team ist eine aktive Gruppe von Menschen, die sich auf gemeinsame Ziele verpflichtet haben, harmonisch zusammenarbeiten, Freude an der Arbeit haben und gute Leistungen bringen. Nach dieser Definition besteht ein Team somit aus Menschen, die eine enge Beziehung miteinander eingehen, um ihre Ziele zu erreichen.

Zum Team der Marienschule gehören die Schulleitung, alle Lehrkräfte, die Schulsekretärin und der Hausmeister. Im gesamten Team besteht eine hohe Bereitschaft und Offenheit, sich miteinander auszutauschen, zu helfen und zusammenzuarbeiten.

Ein verlässliches und verbindliches Austausch- und Informationssystem ist im heutigen Schulalltag unverzichtbar. Unterrichtsziele, Unterrichtsgestaltung, Unterrichtsprojekte, Erziehungsziele, Ausflüge, Unterrichtsgänge, Schulveranstaltungen und Lernstandserhebungen müssen koordiniert und sinnvoll gestaltet werden. Der Austausch innerhalb des Teams unserer Schule ist die Voraussetzung dafür. Somit bildet die Teamarbeit Grundlage unserer täglichen Arbeit im Kollegium und Klassenzimmer.

Unterricht wird dabei zu einem großen Teil gemeinsam geplant. Möglichkeiten für partnerschaftliches Arbeiten oder Teamarbeit bewirken eine Arbeitsentlastung und fördern Arbeitseffizienz und Zufriedenheit. Alle im Kollegium wirken in Teilbereichen an der Organisation und Verwaltung der schulischen Belange mit.

Im Lehrerzimmer befindet sich das Schwarze Brett, auf dem alle Neuigkeiten und Aushänge seitens der Schulleitung aktuell angebracht werden. Auch eigene Informationen können so an das Kollegium weitergegeben werden. Ebenso sind alle Mitglieder des Kollegiums vernetzt und können per E-Mail-Kontakt und über WhatsApp miteinander in Verbindung treten, sich mitteilen und austauschen oder wichtige Informationen erhalten.

Der in der Teamarbeit stattfindende, regelmäßige Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen wirkt sich positiv auf die Unterrichtsentwicklung, die Unterrichtsqualität und die individuellen Fördermöglichkeiten aus.

In besonderem Maße findet Teamarbeit zwischen den Lehrkräften der Parallelklassen statt.

Sie erfolgt entweder zielgerichtet zu den bekannten Anlässen im Laufe eines Schuljahres, z. B.:

- gemeinsame Stoffplanung zu Schuljahresbeginn
- Planung gemeinsamer Klassenpflegschaftsabende
- Planung von gemeinsamen Ausflügen und Klassenfahrten
- Planung der Arbeit in der Eingangsklasse
- Aufgabenverteilung bei gemeinsamen Feiern

oder aber spontan aus den unterrichtlichen oder pädagogischen Situationen des Schulalltags durch z. B.:

- Vergleich des Fortgangs der Unterrichtsarbeit
- Abstimmen der Lernzielkontrollen
- Austausch von Arbeitsmaterialien
- Erfahrungsaustausch bei der pädagogischen Arbeit
- Gegenseitige Unterstützung und Hilfe in besonderen (Problem-)Situationen.

Teamarbeit ergibt sich selbstverständlich ebenfalls in der Zusammenarbeit mit den Kollegen der übrigen Klassen durch:

- Fachunterricht
- Förderstunden
- AGs
- gemeinsame Aktivitäten (Feste, Projektwochen etc.)
- Vertretung im Krankheitsfalle

Kollegiales Miteinander

Die gegenseitige Wertschätzung und positive Stimmung innerhalb des Teams der Marienschule findet sich auch im kollegialen Miteinander wieder.

Es hat sich in unserem Kollegium zu einer liebenswerten Sitte entwickelt, dass Geburtstage, Jubiläen oder andere besondere Ereignisse mit einem kleinen Imbiss (Frühstück oder Kuchen) während einer Pause oder einer ganztägigen bzw. nachmittäglichen Gesamtkonferenz gefeiert werden.

Die zu ehrenden KollegInnen erhalten stets ein liebevoll gestaltetes Geschenk, an dem sich alle Teamkollegen gemeinschaftlich beteiligen.

Ehemalige KollegInnen werden mit einer Geburtstagskarte bedacht und erhalten regelmäßig einen Kartengruß zum Weihnachtsfest. Ferner werden sie zu verschiedenen schulischen Veranstaltungen eingeladen (z.B. Martinsessen).

Lehrerausflug

In regelmäßigen Abständen führt das Kollegium einen gemeinsamen Ausflug oder Abend durch, sodass sich unser Miteinander nicht ausschließlich auf das gemeinsame Arbeiten beschränkt.

Dessen Vorbereitung liegt üblicherweise in den Händen einiger Kolleginnen und wechselt von Zeit zu Zeit. Geplant sind auch 2-tägige Fahrten, die im Wechsel mit Tagesausflügen durchgeführt werden sollen.

4.3 Elterngespräche

Um Ergebnisse und Vereinbarungen fest zu halten werden die folgenden Gesprächsprotokolle verwendet:

Gesprächsnotiz

vom _____
Datum

Name des Kindes:	Klasse:
Gesprächsanlass:	

Anwesende: ☐ Mutter ☐ Schulleiter/in ☐ andere
Erziehungsberechtigte
 ☐ Vater ☐ Klassenlehrer/in ☐
 _____ ☐ Fachlehrer/in ☐

Bemerkungen

Getroffene Vereinbarungen

Dauer des Gesprächs : _____

- ☐ Wir erklären uns mit den getroffenen Vereinbarungen einverstanden.
- ☐ Wir nehmen die Gesprächsnotizen zur Kenntnis.

Unterschriften der Anwesenden

5. Evaluation

5.1. Interne Evaluation

Die Evaluation unserer Arbeit erfolgt regelmäßig. Wir nehmen die Ergebnisse als Anlass zu Bestärkung oder Veränderung unserer schulischen Entwicklung.

Schulinterne Evaluation erfolgt im Gesamtzusammenhang der Schulentwicklungsplanung und/oder nach durchgeführten Ereignissen, Maßnahmen, Aktionen, Projekten, Festen ...

Ein Beispiel der internen Evaluation sind unsere Rasterzeugnisse:

- Die ersten Rasterbögen wurden für die 4. Klassen ab Herbst 2009 – nach Zustimmung der Schulkonferenz - probeweise für die Empfehlungen zur weiterführenden Schule eingeführt.
- Im April 2010 wurden diese Bögen durch Gespräche evaluiert. Sie erleichterten unsere Arbeit und wurden auch von den Eltern und den weiterführenden Schulen als eine übersichtliche Entscheidungshilfe bewertet.
- Im Herbst 2010 wurden Rasterzeugnisse für die 3. Klassen von der Schulkonferenz einstimmig genehmigt und eingeführt. Die anschließende Evaluation erfolgte durch selbst erstellte Evaluationsbögen, die an die beteiligten Eltern verschickt wurden. Die positive Gesamtauswertung war der Anlass für weitere Schritte.
- Die Schulkonferenz stimmte im Oktober 2011 auch für die Einführung der Rasterzeugnisse am Ende der Schuleingangsphase.
- Zurzeit werden einzelne Kriterien überarbeitet, um eine genauere Abstimmung mit dem Leistungskonzept zu erreichen.

Ein weiteres Beispiel für interne Evaluation ist das Präventionstraining
MUT TUT GUT

Erste Modelle von Präventionstraining gibt es landesweit für die Grundschule schon seit über zehn Jahren. Ab November 2009 konnte bei uns erstmals eine „MUT TUT GUT - AG“ für alle Klassen angeboten werden. Sie fand einmal wöchentlich in einer Doppelstunde statt. Aufgrund der guten Resonanz von Kindern, Eltern und Lehrern wurde eine Mut-tut- gut-Woche (21.11. – 25.11. 2011) für die ganze Schule durchgeführt. Mit altersgemäßen Programmen für die 1./2. und 3./4.Klasse konnten qualifizierte Fachkräfte mit den Kindern anhand von Übungen und Spielen ein Präventionstraining durchführen. Ziele der Woche waren Selbstvertrauen zu entwickeln und in entscheidenden Situationen „NEIN“ zu sagen. Unsere Kinder haben dieses Projekt sehr ernst genommen. In Gesprächen äußerten sich die MarienschülerInnen dahin gehend, dass es ihnen viel Spaß gemacht habe und sie die

„Tricks“ nun auch außerhalb der Schule ausprobieren. Darüber hinaus sorgte das Projekt bei ihnen für ein stärkeres Selbstbewusstsein und damit verbunden für ein größeres Sicherheitsgefühl. Auch von den Eltern gab es sehr positive Rückmeldungen.

In der letzten Konferenz vom 16.12.11 wurde der Wunsch von Eltern und Lehrern festgehalten, dieses Projekt in zwei Jahren zu wiederholen und die durchgeführten Präventionsübungen (nachzusehen im Ordner MUT TUT GUT) weiterhin im Unterricht aufzugreifen.

Auch die gemeinsame Aufführung des Schulchores und der 4. Klassen am Ende des Schuljahres wurde evaluiert.

Seit über 15 Jahren gibt es an unserer Schule einen Schulchor mit Kindern aus der 3. und 4. Klasse, der zu verschiedenen Anlässen, z.B. Einschulung, Weihnachtsmarkt, Schulfest u.a. auftritt. Höhepunkt des Jahres war meist die Einstudierung eines Musicals. Dies wurde von den Kindern mit Begeisterung und großem Einsatz getan. Dabei reichte meist die eine Wochenstunde nicht aus und der zusätzliche Zeit- und Kraftaufwand wurde immer größer. Um in Zukunft dieses Projekt in einem verantwortlichen Rahmen weiter zu führen, haben wir in unserem Kollegium überlegt, ein gemeinsames Projekt für die 4. Klassen und den Chor daraus zu entwickeln. Mit einem fach- und klassenübergreifendem Projekt z.B. zum Thema „Zeitreise“ hätten alle Kinder der 4. Klasse die Chance, zum Abschluss ihrer Grundschulzeit sich allen auf der Bühne bei einer gemeinsamen Aufführung mit dem Chor zu präsentieren und ihre Talente unter Beweis zu stellen. Nachdem die Anmeldungen für die weiterführenden Schulen im Februar abgeschlossen sind, tritt erfahrungsgemäß oft für viele Kinder eine Phase ein, in der die Motivation zum Lernen nachlässt.

Somit könnte ein gemeinsames Projekt für das 2.Halbjahr der 4. Klasse sicherlich nochmals ein Anreiz sein, sich für eine Sache zu begeistern und sich auf eine Abschlussaufführung zu freuen.

5.2 Externe Evaluation

In unterschiedlichen Intervallen nehmen wir an externen Evaluationen teil, wie SEIS-Befragung, der Qualitätsanalyse und Copsoq.

6. Anhang

6.1 Marienschul-ABC

Das Marienschul ABC steht auf unserer Homepage. Es enthält alphabetisch sortiert sämtliche Informationen rund um unser Schulleben.

- Adresse

Marienschule
Kath. Grundschule
Königsallee 169
47533 Kleve

Tel 02821 – 24493
Fax 02821 – 581973

E-Mail 108959@schule.nrw.de

Homepage marienschule-kleve.de

- Anmeldung

Termine für die Anmeldung werden in den Kontakt-Kindergärten (St. Anna, St. Marien, SOS INKITA und Montessorihaus Reichswalde), in der Tagespresse und im Schreiben der Stadt bekannt gegeben. Nähere Informationen sowie Formulare, die zur Anmeldung mitgebracht werden müssen, finden Sie auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt „Anmeldung“.

- Arbeitsgemeinschaften

Wenn Stundenplan und Personalstand des Kollegiums es erlauben, werden Arbeitsgemeinschaften mithilfe der Eltern oder außerschulischen Partnern aus den verschiedensten Fachbereichen (Sport, Musik, Werken, Sprache, Kunst, Mathematik) eingerichtet.

- Aufsicht

Eine Viertelstunde vor und nach dem Unterricht sowie während der Pausen werden die Kinder von Lehrkräften auf dem Schulhof beaufsichtigt. Die Regeln für das richtige Verhalten in den Pausen werden im Unterricht besprochen.

- Beratungsgespräch

Vor dem Halbjahreszeugnis laden die Klassenlehrerinnen nach vorhergehender Beratung mit den Fachlehrerinnen die Erziehungsberechtigten der Kinder der 4. Schuljahre zur Einzelberatung über die weitere Schullaufbahn ihres Kindes ein. Den schriftlichen Beratungsvorschlag erhalten die Eltern zusammen mit dem Halbjahreszeugnis Anfang Februar.

- Betreuung

Auf Wunsch und gegen Bezahlung können SchülerInnen der Marienschule nach Schulschluss bis 13.00 Uhr (8 – 13 Betreuung) oder bis 17.00 Uhr (OGS) betreut werden. Die Kosten dafür sind einkommensabhängig. Die Kinder der Marienschule werden von der Caritas betreut.

- Beurlaubungen

Ein Kind kann nur aus wichtigen Gründen vom Schulbesuch beurlaubt werden. Direkt vor oder nach den Ferien ist eine Beurlaubung nur in nachweislich dringenden Fällen möglich. Darüber entscheidet auf Antrag die Schulleitung.

- Bewegliche Ferientage

Seit einigen Jahren können die Schulen in der Regel über 4 Ferientage in gewissem Rahmen frei verfügen. Die Stadtschulpflegschaft gibt ihre Vorschläge an die Klever Schulen weiter und die jeweilige Schulkonferenz legt dann jährlich den Zeitpunkt dieser Tage fest.

- Bundesjugendspiele

Vor den Sommerferien führt die Marienschule für die Klassen 1 bis 4 die Bundesjugendspiele im Gustav-Hoffmann-Stadion durch. Die Wettkämpfe finden in den Bereichen Laufen, Springen und Werfen statt. Zuschauer und Helfer sind stets willkommen.

- Elternsprechtag

Die Elternsprechtage finden zweimal im Jahr statt. Die Sprechzeiten werden mit den Klassenlehrern vorher vereinbart, um Wartezeiten zu vermeiden. Darüber hinaus können Sie alle Lehrkräfte auch zu anderen individuell vereinbarten Zeiten sprechen.

- Erster Schultag für Schulneulinge

Der erste Schultag beginnt um 10 Uhr mit einem kurzen ökumenischen Gottesdienst in der Turnhalle oder bei gutem Wetter draußen auf der Wiese. Im Anschluss daran werden die Kinder begrüßt und in die Schulgemeinschaft

aufgenommen. Betreut vom Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin machen sich die Kinder mit ihrem Klassenraum vertraut und erleben ihren ersten Unterricht.

- Erziehung

Die Schule hat nicht nur die Aufgabe der Wissensvermittlung, sondern in besonderem Maße auch einen Erziehungsauftrag. Er kann nur gelingen, wenn die Eltern und Erziehungsberechtigten die Lehrkräfte unterstützen und mit ihnen zusammenarbeiten. Schwerpunkte der Erziehung liegen in der Förderung der Anlagen und Fähigkeiten des einzelnen Kindes, aber auch im rücksichtsvollen Gemeinschaftsverhalten und im pfleglichen Umgang mit Sachen.

- Ferien

Die Ferienordnung für das laufende Schuljahr wird auf der schuleigenen Internetseite und in der Zeitung veröffentlicht. Bewegliche Ferientage werden in Absprache mit anderen Schulen jährlich von der Schulkonferenz neu festgelegt und den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

- Feste feiern

Das Feiern von Festen ist ein wichtiger Bestandteil unseres Schullebens. Die Schule eröffnet hierbei den Kindern viele Möglichkeiten, Beziehungen zu Mitmenschen zu pflegen und auszubauen, Erfahrungen auszutauschen und Verantwortung zu übernehmen. So gestalten die Klassen z.B. Feiern zum Advent, zu Weihnachten, Karneval, zu St. Martin, Nikolaus ...

- Förderunterricht

Förderunterricht kann in allen Fächern erteilt werden. Er hat die Aufgabe, Lernschwierigkeiten und Lernlücken zu beheben und den Kindern sichere Grundlagen für das Weiterlernen zu vermitteln. Der Förderunterricht bietet aber auch die Gelegenheit, Kindern mit größeren Lernmöglichkeiten Anreiz und Hilfe zu geben, sich erweiterten Lernangeboten zu stellen oder sich intensiver mit interessanten Aufgaben auseinanderzusetzen.

- Förderverein

Zur Unterstützung unserer Schule gibt es den Förderverein der Marienschule. die Investitionen des Fördervereins kommen allen Schülerinnen und Schülern und damit auch Ihrem Kind zugute. Sie sollten daher seine Arbeit durch eine aktive Mitgliedschaft oder eine Spende unterstützen. Weitere Auskünfte erhalten Sie per Mail **foerderverein.marienschule.kle@gmail.com** oder auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Wir stellen uns vor – Förderverein“.

- Fußball

Alljährlich nehmen unsere beiden Mannschaften der Fußball-AG (Jungen- und Mädchenmannschaft) am Fußballturnier der Klever Grundschulen teil.

- Hausaufgaben

Hausaufgaben werden so gestellt, dass sie

a) in einem für die Kinder erkennbaren Zusammenhang mit dem Unterricht stehen und

b) den Kindern Gelegenheit geben, Gelerntes zu vertiefen oder Neues vorzubereiten und von den Kindern, was den Umfang und den Grad der Schwierigkeit anbetrifft, in angemessener Zeit selbstständig erledigt werden können.

(Klasse 1 und 2 ca. 30 Min – Klasse 3 und 4 ca. 45 Min).

c) Häufig sind dabei individuelle Aufgabenstellungen erforderlich.

Alle Hausaufgaben werden regelmäßig überprüft und gewürdigt.

- Hausmeister

Der Hausmeister unserer Schule ist Herr Ayabil. Er führt kleinere Reparaturen durch und sorgt für Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit auf unserem Schulgelände und in den Gebäuden. Während der Pausen ist er auch bei kleinen Verletzungen Ansprechpartner der Kinder. Sein Raum befindet sich direkt neben dem Eingang zur Verwaltung. Auch Fundsachen können bei ihm abgegeben oder abgeholt werden.

- Informationen

Alle Eltern unserer Schule werden über wichtige Dinge per E-Mail informiert.

- Integrationshelfer

Seit dem Schuljahr 2011/12 wird das Marienschulteam von Integrationshelfern unterstützt. Integrationshelfer sind langfristig eingesetzte Eingliederungshilfen. Sie übernehmen sowohl Pflegehilfe als auch Hilfestellung im Unterricht. Dabei ist der Integrationshelfer kein Zweitlehrer, sondern unterstützt den Schüler z. B. durch strukturelle Hilfen bei der Umsetzung von Übungen (z. B. Handführung und Wahrnehmungsübungen). Er bietet auch Unterstützung im sozialen und emotionalen Bereich (z. B. Beruhigung des Schülers) und hilft bei der Kommunikation.

- Karneval

Am Rosenmontag und am Veilchendienstag ist in der Regel schulfrei. Mit den Kindern wird am Donnerstag oder Freitag davor gemeinsam Karneval gefeiert. Hierfür dürfen die Kinder verkleidet zur Schule kommen. Der aktuelle Klever Prinz und sein Gefolge besuchen uns, um gemeinsam zu feiern.

- Klassendienste

Innerhalb der Klassen sind die Kinder im Wechsel für verschiedene Dienste zuständig, z.B. Austeil-, Tafel-, Aufräumdienst. Auf diese Weise erhalten sie Gelegenheit, Verantwortung zu übernehmen.

- Klassenfahrten

Alle Klassen unternehmen im Laufe ihrer Grundschulzeit Ausflüge, Wanderungen und Klassenfahrten. Diese bereichern das Schulleben und stehen häufig in Zusammenhang mit den Themen des Unterrichts. Sie ergänzen die Arbeit in der Schule und fördern das gegenseitige Verstehen und den Sinn für Gemeinschaft. Art, Ziel und Umfang dieser Unternehmungen obliegen dem einzelnen Lehrer/ der einzelnen Lehrerin. Laut Schulkonferenzbeschluss ist eine Klassenfahrt bis zu einer Woche erlaubt. Die obere Kostengrenze liegt bei 150 Euro.

- Klassenkonferenz

Sie setzt sich aus den Lehrern zusammen, die in einer Klasse unterrichten. Ihre Aufgabe besteht darin, über Rücktritte oder das Überspringen einer Klasse von Schülern zu beraten. Ebenso entscheidet sie über Maßnahmen bei Disziplinschwierigkeiten.

- KlassenlehrerIn

Der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin ist in der Grundschule die wichtigste Bezugsperson für die SchülerInnen. Er bzw. sie gibt einen Großteil des Unterrichts in der Klasse. Bei Fragen und Problemen sind die Klassenlehrer der erste Ansprechpartner.

- Klassenpflegschaften

Alle Eltern einer Klasse finden sich zu einer Klassenpflegschaft zusammen. Sie ist an der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Klasse beteiligt. Innerhalb der Klassenpflegschaft stellt der Lehrer/die Lehrerin die Lehr- und Lerninhalte des Schuljahres vor. Zu Beginn des neuen Schuljahres wählt die Klassenpflegschaft aus dem Kreis der Erziehungsberechtigten für die Dauer eines Schuljahres eine/n Vorsitzende/n und deren/dessen Vertreter/in. Weitere Pflegschaftssitzungen beruft der/die Vorsitzende der Klassenpflegschaft ein. Die Vorsitzenden aller Klassenpflegschaften bilden die Schulpflegschaft.

- Klassenraum

Jede Klasse bleibt für gewöhnlich zwei Jahre in ihrem Klassenraum. Sie kann den Raum als Arbeits- und Lebensraum nach eigenen Wünschen gestalten und ausschmücken.

- Klassensprechersitzung

Regelmäßig findet eine Sitzung aller Klassensprecher und ihrer Stellvertreter statt. Sie sprechen über den Schulalltag und haben die Möglichkeit Verbesserungsvorschläge einzubringen.
Der/Die Klassensprecher/in und sein/e Stellvertreter/in werden in den 3. und 4. Klassen jeweils für ein Schuljahr gewählt.

- Lehramtsanwärter

Seit 1994 arbeiten regelmäßig Lehramtsanwärterinnen an unserer Schule. Sie befinden sich in der zweiten Phase ihrer Lehrerausbildung und besuchen neben ihrer unterrichtlichen Tätigkeit noch das Studienseminar in Kleve.

- Lehrerkollegium

Im Schuljahr 2019-20 gehören zum Kollegium:

Rektorin: Frau Zeich

Konrektorin: Frau Faßbender

Kollegium:

Frau Artz, Frau Janisch, Frau Lichtenberger, Frau Maaßen, Frau Manneke, Frau Meurs, Herr Meurs, Frau Nas, Frau van der Staay, Frau van Koeverden, Frau Wennekers, Frau Westerhoff

- Lehrmittel

Zu den wichtigsten Lehrmitteln gehören Lese-, Sprach- und Mathematikbücher. Ein Teil davon wird den Kindern zu Beginn des Schuljahres ausgeliehen. Der Elternanteil wird eingesammelt, um durch eine Sammelbestellung Vorteile zu erlangen. Alle schuleigenen Bücher müssen eingebunden werden, damit sie sauber weitergegeben werden können. Bei Vandalismus oder Verlust der Bücher muss Ersatz geleistet werden.

- Leistungsbeurteilung

Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Anforderungen der Richtlinien. In regelmäßigen Abständen verschafft sich die Lehrkraft durch Lernzielkontrollen einen Überblick über die Lernfortschritte der Kinder. Sie geben auch Aufschluss darüber, an welchen Stellen des Lernprozesses bestimmte Kinder besondere Hilfen oder zusätzliche Förderungen benötigen. Die Klassenarbeiten geben den Eltern Hinweise auf die Lernentwicklung und können Grundlage bei Beratungen sein. In der Grundschule werden die Kinder allmählich darauf vorbereitet, dass ihre Leistung beurteilt wird. In Klasse 1 und 2 werden kurze schriftliche Übungen als eine Form des Leistungsnachweises geschrieben. Um die SchülerInnen allmählich auf die Notengebung vorzubereiten, hat die Marienschule festgelegt, dass im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 2 diese Leistungen mit einem Smileysystem bewertet werden. Im zweiten Halbjahr bis zu den Osterferien ersetzen einheitliche Noten-Formulierungen das Smileysystem. Nach den Osterferien werden die Formulierungen durch Noten, aber nur in den Fächern Deutsch und Mathematik ersetzt. In den Klassen 3 und 4 werden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch schriftliche Klassenarbeiten geschrieben, die nur in den Fächern Deutsch und Mathematik benotet werden. Die Marienschule hat sich darauf geeinigt, bei unbenoteten Übungen bzw. Klassenarbeiten einen individuellen Kommentar darunter zu schreiben. In den Klassen 2 bis 4 werden außerdem die einheitlichen Noten-Formulierungen verwendet. Der individuelle Kommentar im Fach Englisch wird in englischer Sprache verfasst.

- Marienpost

Die Marienpost ist unsere Schülerzeitung. Sie erscheint zweimal im Jahr. Die Kinder der 3. und 4. Schuljahre erstellen diese gemeinsam mit Eltern unserer Schule in der Zeitungs-AG.

- Marienschulolympiade

Seit dem Schuljahr 2011/12 findet die Marienschulolympiade in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien statt. Dies ist eine schulinterne Olympiade, bei der sich die Klassen einer Jahrgangsstufe miteinander messen.

- Martinszug

Unsere Schule hat einen eigenen Martinszug, der jährlich durch ein anderes Wohngebiet unseres Schulbezirkes zieht. Musikalisch unterstützen uns zwei Musikkapellen. Der Zug beginnt und endet auf unserem Schulhof. Hier erleben die Kinder die Mantelteilung am großen Martinsfeuer. Im Anschluss daran erhält jedes Kind einen Weckmann. Seit dem Schuljahr 2011/12 bietet der Förderverein verschiedene Heißgetränke an. Für die Kosten des Martinszuges wird in Abstimmung mit der Schulkonferenz eine Pauschale von 3,50 € pro Schulkind und 2,00 € pro Geschwisterkind erhoben.

- Materialgeld

Zu Beginn jedes Schulhalbjahres werden pro Kind 10 € eingesammelt. Dies gilt ab Februar 2020.

- Mitverwaltung und Mitbestimmung

Die Mitwirkung im Schulwesen ist durch das Schulmitwirkungsgesetz geregelt. Mitwirkungsorgane sind: Schulkonferenz, Schulpflegschaft, Klassenpflegschaft, Lehrerkonferenz, Fachkonferenzen, Klassenkonferenzen.

- Namenstag

Am 12. September hat unsere Schule Maria-Namenstag.

- Parkplatz

Der Parkplatz an der Marienschule ist am Vormittag bis 14 Uhr für das Lehrerkollegium reserviert. Für Eltern, die ihr Kind zur Schule bringen möchten, befindet sich schräg gegenüber an der Wiese ein Parkplatz, der gerne genutzt werden kann.

- Pause

Nach der 2. Stunde haben die Schüler eine 10-minütige Frühstückspause im Klassenraum und anschließend eine 20-minütige Spielpause auf dem Schulhof. Nach der 4. Stunde gibt es noch einmal eine 15-minütige Spielpause auf dem Hof. Bei starkem Regenwetter halten sich die Kinder während der großen Pause 10 Minuten unter der Wandelhalle und anschließend unter Aufsicht in

den Klassenräumen auf, in der kleinen Pause bleiben die SchülerInnen im Klassenraum (Regenpause).

- Pausenspiele

Seit April 2013 ist in jeder großen Pause der Spielcontainer geöffnet. Alle Kinder der Schule können mit ihrer Ausleihkarte Spielgeräte für eine aktive Pause ausleihen. Diese Ausleihe wird von Viertklässlern organisiert.

- Projekttag

Alle 4 Jahre führt die Marienschule Projekttag durch. Die Kinder haben die Möglichkeit vielfältige Angebote zu einem Thema wahrzunehmen, die von LehrerInnen und Eltern geleitet werden. Unsere nächsten Projekttag finden im Schuljahr 2022-23 statt.

- Radfahrausbildung

Zu Beginn der 4. Klasse wird ein Radfahrtraining unter Anleitung der Polizei durchgeführt. Am Ende der Ausbildung steht die Radfahrprüfung, die aus einem praktischen und einem theoretischen Teil besteht.

- Radfahren

Da die Verkehrssituation an unserer Schule sehr schwierig ist, hat die Schulkonferenz beschlossen, dass die Schüler erst nach der Radfahrprüfung mit dem Rad zur Schule kommen dürfen. Aus Sicherheitsgründen sollten die Kinder einen Fahrradhelm tragen. Seit dem Schuljahr 2009/2010 dürfen die SchülerInnen der Klassen 1-3 auch in Begleitung mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Die Erziehungsberechtigten müssen einen Antrag stellen, der auch die Begleiter namentlich nennt. Die Kinder müssen zur Schule hin begleitet und abgeholt werden. Ist kein Begleiter nach Schulschluss in Sicht, bleibt das Fahrrad stehen und das Kind läuft.

- Schuleingangsphase

Die ersten beiden Klassen der Grundschule bilden die sogenannte Schuleingangsphase. Sie dauert bis zur Versetzung in die Klasse 3. Ihr Kind kann die Schuleingangsphase in einem, in zwei oder in drei Jahren durchlaufen, je nach Leistungs- und Entwicklungsstand.

- Schulfest

Auf Beschluss der Schulkonferenz feiern wir im Wechsel mit den Projekttagen, alle 4 Jahre ein Schulfest. Dazu sind alle Eltern mit ihren Kindern, Freunden, Verwandten und auch alle ehemaligen und zukünftigen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer herzlich eingeladen. Unser nächstes Schulfest findet im Schuljahr 2020/21 statt.

- Schulgottesdienst

Die Schulgottesdienste (Einschulung, Advent, Abschlussfeier) werden in Absprache mit den Kirchenvertretern beider Konfessionen vorbereitet. Außerdem werden im 4. Schuljahr zwei weitere Gottesdienste gemeinsam mit den SchülerInnen vorbereitet und gefeiert.

- Schulhof

Unsere Schule hat zwei Schulhöfe und eine Schulwiese. Alle drei Flächen sind kindgerecht mit Spielfeldern, Ruheplätzen, Tischtennisplatten, Fußballtoren sowie mit einem Klettergerüst und einer Kletterpyramide gestaltet. Während der Unterrichtszeit dürfen die Kinder das Schulhofgelände nicht verlassen.

- Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das eigentliche Entscheidungsgremium der Schule. Hier sind mit gleichem Stimmenanteil Eltern und Lehrer vertreten. Den Vorsitz hat die Schulleitung, deren Stimme bei Stimmengleichheit den Ausschlag gibt. In der Schulkonferenz gefasste Beschlüsse gelten so lange, bis sie durch einen neuen Beschluss aufgehoben werden.

- Schulpflegschaft

In der Schulpflegschaft kommen die gewählten Klassenpflegschaftsvorsitzenden zusammen. Hier werden die Elternvertreter für die Schulkonferenz gewählt und der/die Schulpflegschaftsvorsitzende mit einem Vertreter oder einer Vertreterin. Auch werden hier die Anträge und Vorschläge aus den einzelnen Klassen gesammelt, über die dann in der Schulkonferenz entschieden wird.

- Schulweg

Kinder sind im Straßenverkehr nach wie vor besonders gefährdet. Deshalb müssen Eltern ihre Kinder mit den möglichen Gefahrenpunkten des Schulweges vertraut machen. Herr Arns unser „Schulpolizist“ unterweist die Schulneulinge in den ersten Schulwochen.

- Sekretariat

In unserem Sekretariat arbeitet Frau Palm als Schulsekretärin. Ihre Dienstzeiten an der Marienschule sind dienstags bis freitags von 7.45 Uhr – 12.15 Uhr.

Wir bemühen uns das Telefon auch montags morgens zu besetzen. Sollten Sie jedoch niemanden erreichen, können Sie gerne eine E-Mail an unsere Schulmailadresse versenden, um Ihr Kind zu entschuldigen.

- T-Shirts

Unser Schul-T-Shirt kann zu den Bürozeiten im Sekretariat erworben werden. Ein Kinder-T-Shirt kostet 10 Euro.

- Unterrichtsfächer

Auf dem Stundenplan stehen die Fächer Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Förderunterricht, Kunst, Musik, Englisch und Sport. An dieser Schule wird katholischer Religionsunterricht als Regelunterricht angeboten.

- Unterrichtszeiten

Vorschellen 7.55 Uhr

1. Stunde: 8.00 – 8.45 Uhr
2. Stunde: 8.45 – 9.30 Uhr

Frühstückszeit 9.30 – 9.40 Uhr anschl. Spielpause auf dem Schulhof

3. Stunde: 10.00 – 10.45 Uhr
4. Stunde: 10.45 – 11.30 Uhr

Spielpause auf dem Schulhof

5. Stunde: 11.45 – 12.30 Uhr
6. Stunde: 12.30 – 13.15 Uhr

- Vera

Das Projekt Vera (Vergleichsarbeiten in der Grundschule) ist eine flächendeckende Lernstandserhebung, die in den teilnehmenden Bundesländern in den Fächern Mathematik und Deutsch im 2. Halbjahr der 3. Jahrgangsstufe durchgeführt wird.

- Versicherung

Alle SchülerInnen sind auf dem direkten Schulweg und während der Unterrichtszeiten auf dem Schulgelände bei dem Gemeindeunfallversicherungsverband (GUV) durch den Schulträger versichert. Dies gilt auch für schulische Veranstaltungen, die nicht in der Schule stattfinden (z.B. Mühle, Bücherei, Bäckerei usw.). Damit die Versicherung tätig werden kann, muss die Schule bei Wegeunfällen sofort benachrichtigt werden.

- Zeugnisse

Alle SchülerInnen erhalten am Ende eines Schuljahres ein Zeugnis. Darüber hinaus bekommen die Schüler der Klassen 3 und 4 am letzten Freitag im Schulhalbjahr noch ein Halbjahreszeugnis. In den Klassen 1, 2 und 3 erhalten die SchülerInnen Rasterzeugnisse mit Zensuren. Das Zeugnis des 4. Schuljahres hat nur Zensuren.

6.2 Jahresübersicht

Schuljahresübersicht 2019-2020

erstes Halbjahr

August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
1 Do	1 So	1 Di	1 Fr	1 So	1 Mi Neujahr
2 Fr	2 Mo	2 Mi	2 Sa	2 Mo	2 Do
3 Sa	3 Di 19.30 Uhr Elternabend KI 4	3 Do Tag der dt. Einheit	3 So	3 Di	3 Fr
4 So	4 Mi 19.30 Uhr Elternabend KI 2	4 Fr	4 Mo	4 Mi Mini / Medien KI 4	4 Sa
5 Mo	5 Do	5 Sa	5 Di	5 Do	5 So
6 Di	6 Fr	6 So	6 Mi St. Martin	6 Fr	6 Mo
7 Mi	7 Sa Citylauf	7 Mo	7 Do 14.00 Uhr Anmeldungen Schulheulinge	7 Sa	7 Di
8 Do	8 So	8 Di	8 Fr	8 So	8 Mi
9 Fr	9 Mo 19.30 Uhr Elternabend KI 1	9 Mi	9 Sa	9 Mo	9 Do
10 Sa	10 Di 19.30 Uhr Elternabend KI 3	10 Do Oper in der Stadthalle	10 So	10 Di	10 Fr
11 So	11 Mi 11.13.9. Klassenfahrt KI 4	11 Fr	11 Mo	11 Mi	11 Sa
12 Mo	12 Do Maria Namenstag	12 Sa	12 Di	12 Do	12 So
13 Di	13 Fr	13 So	13 Mi	13 Fr	13 Mo Beratung KI 4
14 Mi	14 Sa	14 Mo	14 Do	14 Sa	14 Di
15 Do	15 So	15 Di	15 Fr Vorlesetag	15 So	15 Mi
16 Fr	16 Mo	16 Mi	16 Sa	16 Mo	16 Do
17 Sa	17 Di	17 Do	17 So	17 Di	17 Fr
18 So	18 Mi Waldjugendspiele KI 4	18 Fr	18 Mo Elternsprechtagssachen bis 6.12. Mini / Medien KI 4	18 Mi	18 Sa
19 Mo	19 Do Mini-Medien KI 4	19 Sa	19 Di	19 Do	19 So
20 Di	20 Fr Fridays for Future	20 So	20 Mi	20 Fr Adventsgottesdienst	20 Mo Polizei Puppenbühne KI 1 12.00 Uhr Zeugnis-Konferenz
21 Mi	21 Sa	21 Mo Ferienbetreuung 21.-25.10.	21 Do	21 Sa	21 Di
22 Do	22 So	22 Di	22 Fr	22 So	22 Mi
23 Fr	23 Mo	23 Mi	23 Sa	23 Mo	23 Do
24 Sa	24 Di	24 Do	24 So	24 Di	24 Fr
25 So	25 Mi	25 Fr	25 Mo Einschulungsparcours	25 Mi 1. Weihnachtstag	25 Sa
26 Mo	26 Do Fairtradetage	26 Sa	26 Di Einschulungsparcours	26 Do 2. Weihnachtstag	26 So
27 Di	27 Fr	27 So	27 Mi	27 Fr	27 Mo Fortbildungstag
28 Mi	28 Sa	28 Mo 28.-31.10. Radfahrprüfung KI 4	28 Do	28 Sa	28 Di 11-Minimeisterschaften KI 3 und 4
29 Do 10.00 Uhr Einschulung	29 So	29 Di Mühle Donsbrögen KI 3	29 Fr Klever Weihnachtsmarkt	29 So	29 Mi
30 Fr	30 Mo 19.30 Uhr Schulpflegschaft + 20.30 Uhr Schulkonferenz	30 Mi	30 Sa	30 Mo	30 Do
31 Sa		31 Do 9.00 - 13.00 Uhr Anmeldungen Schulheulinge		31 Di Silvester	31 Fr Ende erstes Halbjahr

Schuljahresübersicht 2019-2020

zweites Halbjahr

Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
1 Sa	1 So	1 Mi Zahnprofiaxe	1 Fr Tag der Arbeit	1 Mo Pfingstmontag	1 Mi
2 So	2 Mo	2 Do Zahnprofiaxe	2 Sa	2 Di	2 Do
3 Mo Mut tut gut KI 2	3 Di	3 Fr	3 So	3 Mi Radfahrtraining KI 1-3, bis 05.06.	3 Fr
4 Di Mut tut gut KI 2	4 Mi	4 Sa	4 Mo	4 Do Elternabend Schulanfänger	4 Sa
5 Mi Mut tut gut KI 2	5 Do	5 So	5 Di Vera KI 3 Deutsch	5 Fr	5 So
6 Do	6 Fr Vorlesewettbewerb	6 Mo	6 Mi	6 Sa	6 Mo
7 Fr	7 Sa	7 Di	7 Do Vera KI 3 Mathe	7 So	7 Di
8 Sa	8 So	8 Mi	8 Fr	8 Mo	8 Mi
9 So	9 Mo	9 Do	9 Sa	9 Di	9 Do
10 Mo Mut tut gut KI 4	10 Di	10 Fr	10 So	10 Mi	10 Fr
11 Di Mut tut gut KI 4	11 Mi	11 Sa	11 Mo	11 Do Fronleichnam	11 Sa
12 Mi Mut tut gut KI 4	12 Do	12 So Ostern	12 Di	12 Fr ganztägig Zeugnis-Konferenz	12 So
13 Do Fair Tradefest	13 Fr	13 Mo Ostern	13 Mi	13 Sa	13 Mo
14 Fr	14 Sa	14 Di	14 Do	14 So	14 Di
15 Sa	15 So	15 Mi	15 Fr Bundesjugendspiele	15 Mo	15 Mi
16 So	16 Mo Elternsprechtagswochen bis 03.04., AWO KI 4	16 Do	16 Sa	16 Di	16 Do
17 Mo	17 Di	17 Fr	17 So	17 Mi	17 Fr
18 Di Karneval	18 Mi	18 Sa	18 Mo	18 Do	18 Sa
19 Mi	19 Do Känguru-Wettbewerb KI 3 + 4	19 So	19 Di	19 Fr	19 So
20 Do	20 Fr	20 Mo	20 Mi	20 Sa	20 Mo
21 Fr beweglicher Ferientag	21 Sa	21 Di	21 Do Christi Himmelfahrt	21 So	21 Di
22 Sa	22 So	22 Mi	22 Fr Beweglicher Ferientag	22 Mo Zeugnis KI 1, Kennenlernnachmittag	22 Mi
23 So	23 Mo Fortbildungstag	23 Do Tag der Buches 4a	23 Sa	23 Di	23 Do
24 Mo Rosenmontag	24 Di	24 Fr Tag des Buches 4b	24 So	24 Mi	24 Fr
25 Di beweglicher Ferientag	25 Mi	25 Sa	25 Mo Schnuppertage zukünftige Erstklässler	25 Do Marienschulolympiade	25 Sa
26 Mi	26 Do	26 So	26 Di	26 Fr Letzter Schultag, Zeugnis KI 2-4	26 So
27 Do Mint/Medien KI 4	27 Fr	27 Mo	27 Mi Schnuppertage zukünftige Erstklässler	27 Sa	27 Mo
28 Fr	28 Sa	28 Di	28 Do	28 So	28 Di
29 Sa	29 So	29 Mi	29 Fr	29 Mo	29 Mi
	30 Mo	30 Do Vera KI 3 Deutsch	30 Sa	30 Di	30 Do
	31 Di		31 So Pfingsten		31 Fr